



# Die Wirtschaft in den Bundesländern

III. Quartal 2020

**Philipp Piribauer, Sabine Ehn-Fragner,  
Oliver Fritz, Peter Huber, Michael Klien,  
Peter Mayerhofer, Michael Weingärtler**

---

Wissenschaftliche Assistenz: Elisabeth Arnold,  
Maria Riegler, Birgit Schuster

Februar 2021

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

# Die Wirtschaft in den Bundesländern

III. Quartal 2020


**Philipp Piribauer, Sabine Ehn-Fragner, Oliver Fritz, Peter Huber,  
Michael Klien, Peter Mayerhofer, Michael Weingärtler**

**Februar 2021**

---

**Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung**

Wissenschaftliche Assistenz: Elisabeth Arnold, Maria Riegler, Birgit Schuster



Die Dynamik der österreichischen Wirtschaft stand im III. Quartal 2020 weiterhin im Zeichen der COVID-19-Pandemie, obgleich die Einbrüche deutlich schwächer ausfielen als im II. Quartal. Auf dem heimischen Arbeitsmarkt ging die Beschäftigung im III. Quartal im Vorjahresvergleich weiterhin zurück, und die Arbeitslosigkeit nahm weiter zu. Sämtliche Bundesländer verzeichneten empfindliche und breit gestreute wirtschaftliche Einbußen.

2021/057/SR/WIFO-Projektnummer: 2308

© 2021 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung,  
1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 • Tel. (+43 1) 798 26 01-0 • <https://www.wifo.ac.at/> • Verlags- und Herstellungsort: Wien

Verkaufspreis: 16 € • Download 10 €: <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/66925>

# Die Wirtschaft in den Bundesländern

## III. Quartal 2020

### Inhaltsverzeichnis

<b>Kurzzusammenfassung</b>	<b>1</b>
<b>1. Konjunkturübersicht</b>	<b>3</b>
1.1 Die Konjunktorentwicklung in Österreich	3
1.2 Regionale Konjunkturindikatoren	4
<b>2. Herstellung von Waren</b>	<b>9</b>
2.1 Zwischenzeitliche Erholung der Industriekonjunktur nach tiefer Rezession; weitere Perspektive unsicher	9
2.2 Verbesserung in allen Bundesländern; regionale Unterschiede nehmen dennoch wieder zu	14
<b>3. Bauwirtschaft</b>	<b>21</b>
3.1 Bauwirtschaft bleibt robust, aber unter dem Niveau des Vorjahres	21
3.2 Die Entwicklung der Bauwirtschaft in den Bundesländern	23
<b>4. Tourismus</b>	<b>32</b>
4.1 Beträchtliche Nachfrageeinbußen im Sommertourismus 2020	32
4.2 NUTS-3-Regionen: Seen- und Wandergebiete im Sommer 2020 am erfolgreichsten, große Nachfrageverluste im Städtetourismus	36
4.3 Quartalsentwicklung: Leichte Entspannung von Juli bis September, IV. Quartal 2020 von Lockdown überschattet	39
4.4 Beherbergung und Gastronomie: Überproportionaler Beschäftigungsabbau auch im 2. Halbjahr 2020, Arbeitslosigkeit weiterhin hoch	41
<b>5. Arbeitsmarkt</b>	<b>44</b>
5.1 COVID-19-Maßnahmen führen zu erneuten Beschäftigungsverlusten;	44
5.2 Ostregion: Als einzige Bundesländer weiten das Burgenland und Niederösterreich ihre Beschäftigung im IV. Quartal 2020 aus	47
5.3 Südregion: Kärnten registriert weiterhin den österreichweit geringstem Anstieg der Arbeitslosigkeit	52
5.4 Deutlicher Beschäftigungseinbruch und weiterhin höchster Anstieg der Arbeitslosigkeit in den Tourismusbundesländern	54
<b>Glossar</b>	<b>60</b>
<b>Anhang</b>	<b>63</b>



# Die Wirtschaft in den Bundesländern

## III. Quartal 2020

### Kurzzusammenfassung

Die österreichische Konjunktur erfuhr im III. Quartal 2020 aufgrund der aktuellen COVID-19-Pandemie weiterhin deutliche Einbrüche. Der Rückgang des Bruttoinlandsproduktes war jedoch deutlich schwächer als im II. Quartal 2020.

Nach Wirtschaftsbereichen ergibt sich für das III. Quartal 2020 ein sehr heterogenes Bild. Besonders kräftige Einbrüche erlitten die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen sowie die sonstigen Dienstleistungen, der Bereich Handel, Kfz; Verkehr; Beherbergung und Gastronomie sowie der produzierende Bereich.

Vor diesem Hintergrund bleibt die Lage am heimischen Arbeitsmarkt äußerst angespannt. Im III. Quartal 2020 ging die Zahl der unselbständig Beschäftigten um 1,4% zurück. Gleichzeitig stieg die Zahl der Arbeitslosen um 34,0%. Regional zeigen sich alle Bundesländer von der COVID-19-Pandemie gleichermaßen betroffen. Dennoch zeigt sich im konjunkturellen Verlauf ein durchaus heterogenes Bild.



## 1. Konjunkturübersicht

### 1.1 Die Konjunktorentwicklung in Österreich

Die heimische Wirtschaft erfuhr laut rezenter WIFO-Schnellschätzung im Jahr 2020 in allen vier Quartalen empfindliche Einbrüche. Nach moderaten Zuwächsen des realen Bruttoinlandsproduktes im III. und IV. Quartal 2019 (+1,6% bzw. +0,2%) nahm dieser Wachstumspfad im I. Quartal 2020 mit –3,3% aufgrund der COVID-19-Pandemie ein jähes Ende. Im II. Quartal 2020 erwies sich der Einbruch des realen Bruttoinlandsproduktes mit –14,2% als besonders deutlich; gefolgt von –4,2% bzw. –7,8% im III. bzw. IV. Quartal 2020.

Übersicht 1.1: WIFO-Schnellschätzung zur vierteljährlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (ESVG 2010)

	2019		2020			
	III.Qu.	IV.Qu.	I.Qu.	II.Qu.	III.Qu.	IV.Qu.
Veränderung gegen das Vorjahr in %, real <sup>1)</sup>						
<b>Verwendung des Bruttoinlandsproduktes</b>						
Konsumausgaben						
Private Haushalte <sup>2)</sup>	+ 1,0	+ 0,2	– 5,7	– 15,9	– 4,7	– 12,2
Staat	+ 2,6	+ 0,5	– 0,0	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,5
Bruttoanlageinvestitionen	+ 4,5	– 0,3	– 2,8	– 10,4	– 2,3	+ 0,0
Exporte	+ 2,7	+ 1,3	– 5,5	– 21,8	– 9,5	– 10,2
Importe	+ 2,5	– 3,0	– 5,0	– 20,7	– 9,5	– 8,0
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>	<b>+ 1,6</b>	<b>+ 0,2</b>	<b>– 3,3</b>	<b>– 14,2</b>	<b>– 4,2</b>	<b>– 7,8</b>
<b>Bruttoinlandsprodukt nach Wirtschaftsbereichen</b>						
Produzierender Bereich <sup>3)</sup>	+ 0,7	– 3,4	– 4,6	– 17,2	– 4,3	– 1,5
Herstellung von Waren	+ 0,5	– 2,9	– 4,3	– 18,2	– 4,8	– 1,2
Bauwesen	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,1	– 8,1	+ 0,6	– 1,8
Handel, Kfz; Verkehr; Beherbergung und Gastronomie	+ 2,4	+ 0,3	– 8,2	– 27,3	– 4,7	– 22,6
Information und Kommunikation	+ 4,3	+ 3,2	+ 3,5	+ 0,1	– 0,2	– 2,8
Kredit- und Versicherungswesen	+ 1,9	+ 1,9	+ 4,5	+ 1,4	+ 3,4	+ 1,4
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 1,3	+ 1,9	+ 2,9	+ 2,7	+ 1,6	+ 1,6
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen <sup>4)</sup>	+ 2,7	– 0,5	– 4,9	– 28,3	– 10,8	– 15,7
Öffentliche Verwaltung <sup>5)</sup>	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,7	– 0,0	+ 0,5	+ 0,8
Sonstige Dienstleistungen <sup>6)</sup>	+ 0,4	+ 3,2	– 8,9	– 35,3	– 7,8	– 32,1

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Gemäß Eurostat-Vorgabe, saison- und arbeitsmarktbereinigt –<sup>2)</sup> Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – <sup>3)</sup> Bergbau, Herstellung von Waren, Energie- und Wasserversorgung. – <sup>4)</sup> Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (ÖNACE M\_N). –<sup>5)</sup> Einschl. Sozialversicherung, Verteidigung, Erziehung, Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen (ÖNACE O\_Q). –<sup>6)</sup> Einschl. Kunst, Unterhaltung und Erholung, persönliche Dienstleistungen, private Haushalte (ÖNACE R bis U)

Die COVID-19-Pandemie traf die heimische Wirtschaft auf breiter Basis. Der private Konsum ging im Berichtsquartal (nach Einbrüchen von –5,7% und –15,9% im I. bzw. II. Quartal 2020) um



-4,7% zurück. Einen ähnlichen, obwohl leicht abgeschwächten Verlauf nahmen die Bruttoanlageinvestitionen mit -2,8% im I. Quartal 2020, gefolgt von -10,4% und -2,3% im II. und III. Quartal 2020. Außenwirtschaftlich erlebte die konjunkturelle Dynamik besonders empfindliche Einbrüche (II. Quartal: Importe: -20,7%; Exporte: -21,8%; III. Quartal: Importe: -9,5%; Exporte: -9,5%). Die staatlichen Konsumausgaben zeigten sich im Laufe der Pandemie hingegen wesentlich stabiler.

Entstehungsseitig zeigt sich nach Wirtschaftsbereichen ein sehr heterogenes Bild. Besonders empfindliche Einbrüche verzeichneten im III. Quartal 2020 die Bereiche sonstige wirtschaftlichen Dienstleistungen (-10,8%; II. Quartal: -28,3%), sonstige Dienstleistungen (-7,8%; II. Quartal: -35,3%), Handel, Kfz; Verkehr; Beherbergung und Gastronomie (-4,7%; II. Quartal: -27,3%), sowie der produzierende Bereich (-4,3%; II. Quartal: -17,2%). Die Bereiche Kredit- und Versicherungswesen, das Grundstücks- und Wohnungswesen, das Bauwesen, die öffentliche Verwaltung sowie Information und Kommunikation zeigten sich deutlich resilienter.

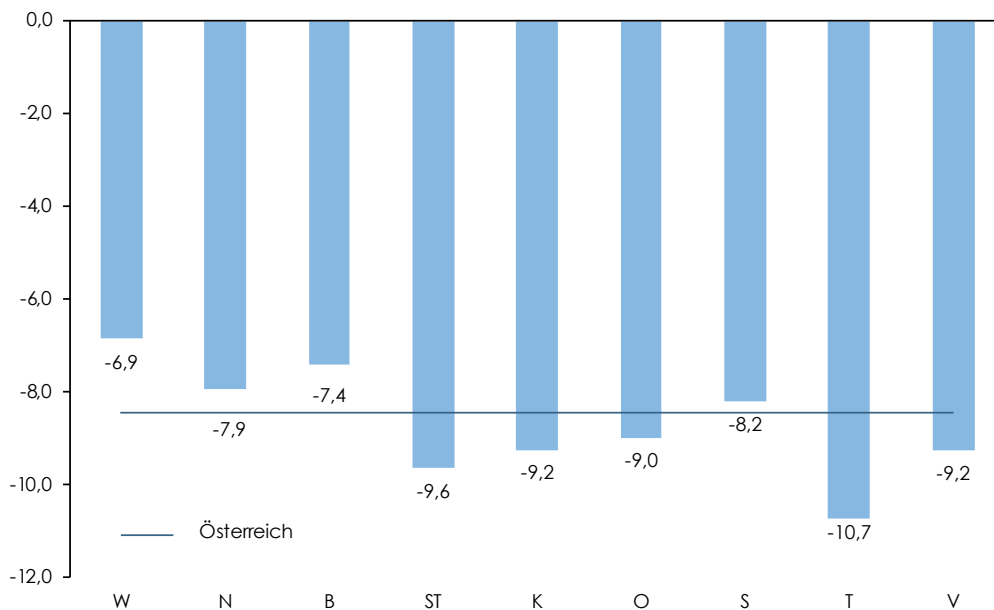
Diese massiven Verwerfungen im konjunkturellen Bild spiegeln sich auch am österreichischen Arbeitsmarkt wider. So reduzierte sich im III. Quartal 2020 die Zahl der unselbständig Beschäftigten um -1,4%. Gleichzeitig stieg die Zahl der Arbeitslosen um +34,0%.

## 1.2 Regionale Konjunkturindikatoren

Eine WIFO-Schnellschätzung der Entwicklung der regionalen Bruttowertschöpfung (real; ohne Land- und Forstwirtschaft) ergibt für das I. Halbjahr 2020 ein West-Ost-Gefälle in der regionalen Betroffenheit.

Abbildung 1.1: **Schnellschätzung der Bruttowertschöpfung nach Bundesländern im 1. Halbjahr 2020**

Ohne Land- und Forstwirtschaft, real zu Preisen 2015; Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO-Berechnungen, ESVG 2010, vorläufige Werte. – Stand 16.12.2020.

Besonders kräftige Rückgänge dürften sich im I. Halbjahr in den Bundesländern Tirol (–10,7%) und in der Steiermark (–9,6%) ergeben haben. In den Bundesländern der Ostregion dürften die Einbrüche im I. Halbjahr 2020 deutlich schwächer gewesen sein.

Im III. Quartal 2020 entwickelte sich die heimische Konjunktur in vielen Bereichen deutlich entspannter als im II. Quartal. Regionale Konjunkturindikatoren zeigen jedoch markante Unterschiede zwischen den Bundesländern auf. Besonders ausgeprägt ist dies in der Tourismuswirtschaft zu sehen. Während sich die Nachfragesituation im III. Quartal 2020 gegenüber dem Vorquartal in weiten Teilen Österreichs deutlich entspannte, blieb der Nächtigungsausfall in der Bundeshauptstadt Wien weiterhin auf sehr hohem Niveau. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei den regionalen Umsatzentwicklungen im Einzelhandel.

Die internationale Metropole **Wien** zeigt sich von Reisebeschränkungen, Absagen von Veranstaltungen und Kongressen sowie von allgemeinen Quarantänemaßnahmen als besonders stark betroffen. So ergibt sich für Wien im III. Quartal 2020 der kräftigste Rückgang in den Übernachtungen im Tourismus (–72,3%; –94,5% bzw. –22,1% im II. bzw. I. Quartal 2020). Die Lage in der Wiener Tourismuswirtschaft bleibt somit verglichen mit Österreich insgesamt (–13,7%; –77,9% bzw. –12,6% im II. bzw. I. Quartal 2020) deutlich angespannter. Die anhaltende Krise des internationalen Städtetourismus spiegelt sich auch in einer deutlich angespannteren Umsatzentwicklung im Wiener Einzelhandel wider. Im III. Quartal 2020 zeigten sich jedoch nach deutlichen Einbrüchen im ersten Halbjahr wieder deutliche Erholungstendenzen, welche sowohl in Österreich insgesamt (+0,7%; nach –6,8% und –4,1% im II. bzw. I. Quartal) als auch in Wien (–1,4%; nach –10,2% bzw. –6,4% im II. bzw. I. Quartal) sichtbar sind. Besonders positive Entwicklungen zeigen hingegen die Zuwächse in der Wiener Sachgütererzeugung (III. Quartal 2020: +6,9%; Österreich: –5,3%) was jedoch teilweise auf statistische Artefakte zurückzuführen ist. Entsprechend dem bundesweiten Durchschnitt stagnierte die Wiener Baukonjunktur (–0,1%). Vor diesem Hintergrund ergibt sich ein etwas stärkerer Rückgang in der unselbständigen Beschäftigung (–2,2%; Österreich: –1,4%). Dieser vergleichsweise stärkere Rückgang lässt sich jedoch teilweise statistisch erklären: So wird die Beschäftigung der Austrian Airlines seit 2020 dem Bundesland Niederösterreich zugeordnet, wodurch die Beschäftigungsentwicklung in Wien negativer, jene in Niederösterreich positiver ausfällt. Die Entwicklung der Zahl der Arbeitslosen verzeichnet im Berichtsquartal hingegen eine weitgehende Parallelbewegung zwischen Wien und Österreich insgesamt (+33,8% bzw. +34,0%).

Ein über die regionalen Konjunkturindikatoren hinweg heterogener Verlauf zeichnet sich für das Bundesland **Niederösterreich** ab. Die Zahl der Nächtigungen im regionalen Tourismus sank im III. Quartal 2020 um –19,6% (Österreich: –13,7%) besonders kräftig. Ähnlich zeigt sich ein vergleichsweise starker Einbruch in der Sachgüterproduktion (–11,4%; Österreich: –5,3%). Besonders positiv entwickelten sich hingegen die realen Einzelhandelsumsätze: Mit +1,7% wuchsen diese im Berichtsquartal im Bundesländervergleich am stärksten (gefolgt von der Steiermark mit +1,6%; Österreich: +0,7%). Ähnlich positiv entwickelte sich die Bauproduktion in Niederösterreich, welche im III. Quartal 2020 entgegen dem leicht rückläufigen nationalen Verlauf von –0,1% mit +2,1% kräftig zulegen konnte. Der Arbeitsmarkt entwickelte sich in Niederösterreich vergleichsweise positiv. So entwickelte sich die Zahl der unselbständigen Beschäftigung mit –0,4% etwas besser (Österreich: –1,4%); Wie oben erwähnt ist dieser vergleichsweise positive Verlauf zum Teil

wohl auch der Reklassifizierung in der Luftfahrt geschuldet. Positiver verglichen mit dem nationalen Durchschnitt entwickelte sich jedoch auch die Zahl der Arbeitslosen, welche in Niederösterreich mit +26,5% (Österreich: +34,0%) deutlich verhaltener anstieg.

### Übersicht 1.2: Regionale Konjunkturindikatoren im III. Quartal 2020

	Sachgütererzeugung	Bauwesen	Einzelhandel	Tourismus	Unselbständig Beschäftigte	Arbeitslose				
	Produktionswert <sup>1)</sup>	2015 = 100	Produktionswert <sup>1)</sup>	Umsatz real <sup>2)</sup>	Übernach-tungen	Unternehmensnahe Dienstleistungen <sup>3)</sup>	Dienstleistungen insgesamt	Wirtschaft insgesamt <sup>4)</sup>		
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Österreich	- 5,3	- 4,4	- 0,1	+ 0,7	- 13,7	- 2,4	- 1,6	- 1,4	+ 34,0	
Wien	+ 6,9	+ 2,9	- 0,1	- 1,4	- 72,3	- 0,8	- 2,4	- 2,2	+ 33,8	
Niederösterreich	- 11,4	- 2,6	+ 2,1	+ 1,7	- 19,6	- 2,7	- 0,3	- 0,4	+ 26,5	
Burgenland	- 7,1	- 5,9	- 1,0	+ 0,4	+ 9,5	- 1,0	+ 0,1	- 0,1	+ 29,1	
Steiermark	- 11,4	- 10,6	- 3,0	+ 1,6	+ 4,8	- 3,1	- 1,6	- 1,4	+ 35,6	
Kärnten	- 2,7	- 1,3	- 3,4	+ 0,6	+ 3,7	- 3,5	- 1,9	- 1,7	+ 19,9	
Oberösterreich	- 2,8	- 4,5	- 0,9	+ 1,4	- 12,9	- 3,9	- 1,3	- 1,1	+ 35,0	
Salzburg	- 4,5	- 8,9	+ 2,7	± 0,0	- 14,3	- 2,4	- 2,3	- 1,8	+ 46,6	
Tirol	- 5,1	- 10,0	- 0,9	+ 0,6	- 10,2	- 2,8	- 2,4	- 1,8	+ 64,4	
Vorarlberg	+ 3,5	+ 4,7	+ 8,1	+ 1,1	- 4,1	- 5,9	- 1,8	- 1,1	+ 40,9	

Q: Statistik Austria, KMU Forschung Austria, Dachverband der Sozialversicherungsträger, AMS, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – <sup>1)</sup> Wert der abgesetzten Produktion; Konjunkturerhebung – Grundgesamtheit. – <sup>2)</sup> Deflator auf Branchenebene lt. ST.AT. – Oktober 2015. – <sup>3)</sup> Inkludiert: Dienstl. Informations-technologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Rechts- u. Steuerber., Wirtschafts-prüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensber. (M70), Architektur- u. Ingenieur-büros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissensch. u. technische Tätigkeit (M74), Veterinärwesen (M75), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. DI. Unternehmen u. Privatp. (N82). – <sup>4)</sup> Ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdiener.

Im **Burgenland** zeigte sich im Berichtsquartal insbesondere der Tourismus begünstigt: Entgegen dem deutlich negativen nationalen Trend (-13,7%), zog die Zahl der Nächtigungen im burgenländischen Tourismus mit (+9,5%) besonders dynamisch an. Das östliche Bundesland erzielte mit dieser kräftigen Dynamik in der Nächtigungsnachfrage somit mit großem Abstand die höchsten Zuwächse (gefolgt von der Steiermark mit +4,8%). In der Sachgütererzeugung musste das Burgenland im III. Quartal 2020 allerdings etwas stärkere Produktionseinbußen als der bundesweite Durchschnitt hinnehmen (-7,1%; Österreich: -5,3%). Ähnliche Verläufe sind in der Bauproduktion sowie im Einzelhandel beobachtbar. So sank die Bauproduktion im Burgenland mit -1,0% etwas stärker als in Österreich insgesamt (-0,1%). Die realen Einzelhandelsumsätze entwickelten sich mit +0,4% zwar positiv, blieben aber ebenfalls geringfügig hinter der nationalen Dynamik von +0,7% zurück. Vergleichsweise positiv zeigte sich im Berichtsquartal die Entwicklung des burgenländischen Arbeitsmarktes. Die unselbständige Beschäftigung gestaltete sich im Burgenland als besonders resilient, welche entgegen dem negativen bundesweiten Trend von -1,4% nur geringfügige Rückgänge verzeichnete (-0,1%). Auch die Zahl der Arbeitslosen stieg im III. Quartal 2020 unterdurchschnittlich stark an (+29,1%; Österreich: +34,0%).

Die regionalen Konjunkturindikatoren zeichnen für das Bundesland **Steiermark** ein sehr heterogenes Bild. Vergleichsweise kräftig stiegen im III. Quartal 2020 die realen Einzelhandelsumsätze mit +1,6% (Österreich: +0,7%). Lediglich in Niederösterreich wurde eine geringfügig höhere Wachstumsrate von +1,7% erzielt. Ähnlich dynamisch zeigte sich in der Steiermark die Nächtigungsnachfrage: Auch hier erzielte der Tourismus im Berichtsquartal die zweithöchste Zuwachsrate von +4,8% (hinter dem Burgenland mit +9,5%; Österreich: –13,7%). Deutlich negativer entwickelte sich hingegen die für das Bundesland besonders wichtige Sachgüterproduktion: So brach diese im Berichtsquartal mit –11,4% ungleich stärker ein als in Österreich insgesamt (–5,3%). Auch die Bauproduktion musste im III. Quartal 2020 in der Steiermark überdurchschnittlich hohe Rückgänge hinnehmen (–3,0%; Österreich: –0,1%). Die regionalen Arbeitsmarktindikatoren verliefen im III. Quartal 2020 hingegen weitgehend parallel zum nationalen Verlauf. Die Zahl der unselbständigen Beschäftigung reduzierte sich in der Steiermark sowie in Österreich insgesamt um –1,4%. Auch die Zahl der Arbeitslosen stieg mit +35,6% (verglichen mit +34,0% in Österreich) ähnlich stark an.

Im Bundesland **Kärnten** konnte im III. Quartal 2020 entgegen dem negativen bundesweiten Trend ebenfalls deutliche Zuwächse in den Nchtigungen im Tourismus erzielt werden (+3,7%; Österreich: –13,7%). Die für das südliche Bundesland bedeutende Sachgüterproduktion entwickelte sich mit –2,7% zwar negativ, der Rückgang fiel jedoch deutlich verhaltener aus als in Österreich insgesamt (–5,3%). Die realen Einzelhandelsumsätze entwickelten sich im Berichtsquartal weitgehend parallel zum bundesweiten Verlauf (+0,6%; Österreich: +0,7%). Lediglich in der Bauproduktion mussten deutlich höhere Rückgänge hingenommen werden (–3,4%; Österreich: –0,1%). Am Kärntner Arbeitsmarkt zeigte sich im III. Quartal 2020 eine etwas stärkerer Rückgang der unselbständigen Beschäftigung verglichen mit Österreich insgesamt (–1,7%; Österreich: –1,4%). Die Zahl der Arbeitslosen in Kärnten stieg hingegen mit +19,9% deutlich verhaltener an als in Österreich insgesamt (+34,0%).

Für das Bundesland **Oberösterreich** ergibt sich für das Berichtsquartal ein sektoral sehr heterogenes Bild: Besonders positiv gestaltete sich die Dynamik im Einzelhandel, wo das Bundesland vergleichsweise hohe reale Umsatzzuwächse realisieren konnte (+1,4%; Österreich: +0,7%). Die für das Bundesland besonders wichtige Sachgütererzeugung musste zwar einen Rückgang im Produktionswert von –2,8% hinnehmen, dieser Rückgang fiel jedoch im Bundesländervergleich relativ moderat aus (Österreich: –5,3%). Dem nationalen Trend entsprechend kam es auch in Oberösterreich im Berichtsquartal zu deutlichen Einbußen in der Nchtigungsnachfrage im Tourismus (–12,9%; Österreich: –13,7%). Die Bauproduktion ging mit –0,9% moderat zurück (Österreich: –0,1%). Vor diesem Hintergrund ging die unselbständige Beschäftigung im III. Quartal 2020 mit –1,1% etwas schwächer zurück als im nationalen Vergleich (Österreich: –1,4%). Die Zahl der Arbeitslosen stieg dabei mit +35,0% geringfügig stärker an (Österreich: +34,0%).

Im Berichtsquartal fiel der Rückgang der Nchtigungen im Bundesland **Salzburg** vergleichsweise empfindlicher aus (–14,3%; Österreich: –13,7%). Die realen Umsätze im Salzburger Einzelhandel stagnierten entgegen der positiven bundesweiten Entwicklung (Österreich: +0,7%). Die Sachgüterproduktion musste im III. Quartal 2020 mit –4,5% ebenfalls hohe Rückgänge hinnehmen, obgleich die bundesweiten Einbußen mit –5,3% etwas schwerer ausfielen. Ungleich positiver entwickelte sich hingegen die Salzburger Bauproduktion, welche im Berichtsquartal mit

+2,7% kräftig zulegen (Österreich: –0,1%). Vor diesem sektoralen Hintergrund zeigte sich im III. Quartal 2020 ein überdurchschnittlich hoher Rückgang in der unselbständigen Beschäftigung (–1,8%; Österreich: –1,4%). Parallel dazu stieg die Zahl der Arbeitslosen in Salzburg etwas stärker an (+46,6%; Österreich: +34,0%).

Für das Bundesland **Tirol** zeigen sich ebenfalls empfindliche Rückgänge in den Nüchtigungen, welche im Berichtsquartal um –10,2% zurückgingen (Österreich: –13,7%). Dem bundesweiten Trend entsprechend fielen im westlichen Bundesland auch die Einbußen in der regionalen Sachgüterproduktion mit –5,1% kräftig aus (Österreich: –5,3%). In der Tiroler Bauproduktion fielen die Rückgänge im Produktionswert mit –0,9% (Österreich: –0,1%) deutlich geringer aus, während sich die realen Einzelhandelsumsätze in Tirol (+0,6%) im Wesentlichen mit dem nationalen Trend (Österreich: +0,7%) bewegten. Daraus resultiert eine vergleichsweise angespannte Dynamik am Arbeitsmarkt. So sank die unselbständige Beschäftigung in Tirol im III. Quartal stärker als jene in Österreich insgesamt (–1,8%; Österreich: –1,4%). Gleichzeitig musste das westliche Bundesland einen ungleich stärkeren Anstieg in der Zahl der Arbeitslosen hinnehmen (+64,4%; Österreich: +34,0%).

Die regionalen Konjunkturindikatoren zeigen für das Bundesland **Vorarlberg** insgesamt ein vergleichsweise positives Bild. Dies zeigt sich insbesondere in der Sachgütererzeugung, wo das westliche Bundesland entgegen dem bundesweiten Trend robuste Zuwächse im Produktionswert von +3,5% (Österreich: –5,3%) verzeichnete. Ein ähnliches Bild ergibt sich beim Vergleich der Baudynamik zwischen den Bundesländern. Während die nationale Baukonjunktur im III. Quartal 2020 mit –0,1% weitgehend stagnierte, konnte die Bauproduktion in Vorarlberg um +8,1% ausgeweitet werden. Vergleichsweise positiv entwickelten sich ebenfalls die realen Einzelhandelsumsätze (+1,1%; Österreich: +0,7%). Verglichen mit den anderen westlichen Bundesländern zeigte sich im Berichtsquartal auch der Vorarlberger Tourismus als relativ resilient: So fiel der Rückgang in den Nüchtigungen mit –4,1% deutlich geringer aus (Österreich: –13,7%). Am Vorarlberger Arbeitsmarkt zeigt sich mit –1,1% auch ein etwas moderaterer Rückgang in der unselbständigen Beschäftigung. Die Zahl der Arbeitslosigkeit zog im III. Quartal 2020 hingegen etwas stärker an (+40,9%; Österreich: +34,0%).

## 2. Herstellung von Waren

Dazu statistischer Anhang 1 bis 5

### 2.1 Zwischenzeitliche Erholung der Industriekonjunktur nach tiefer Rezession; weitere Perspektive unsicher

Die Sachgütererzeugung war von der COVID-19-Krise zunächst massiv und stärker betroffen als die Gesamtwirtschaft. Eine Kombination aus Nachfrageausfällen und dem staatlich verordneten Stillstand breiter Wirtschaftsbereiche ("Shutdown"), aber auch produktionsseitigen Störungen aus Unterbrechungen in den Lieferketten und spontanen Grenzschließungen legten im Frühjahr weite Teile der Weltwirtschaft lahm. Eine schwere industrielle Rezession war die Folge: An deren bisherigem Höhepunkt im April 2020 lag der Produktionsindex der europäischen Industrie (saison- und arbeitstägig bereinigt) um 29% unter seinem letzten Vorkrisenwert (Februar 2020), auch Österreichs Industrie verlor in dieser kurzen Phase fast ein Viertel ihrer Mengenproduktion (-24,1%).

Allerdings trat mit der schrittweisen Lockerung der Lockdown-Maßnahmen ab Mai und dem wieder anspringenden Welthandel in der Folge eine deutliche Erholung ein. Sie verlief aufgrund kräftiger Nachhol- und Rebound-Effekte bis zur Jahresmitte auch in Österreichs Industrie rasch (saison- und arbeitstägig bereinigte Mengenproduktion im Monatsvergleich April bis Juni +17,8%), und ging im Anschluss in eine moderate, aber stabile Aufwärtstendenz über. Diese Erholung prägte die heimische Industriekonjunktur im Berichtsquartal (Juni bis September +8,7%), und blieb trotz wieder steigender Infektionszahlen und der damit verbundenen Verunsicherung von Investorinnen und Investoren und Konsumentinnen und Konsumenten bis in den Herbst bestimmend (Oktober noch +2,8% gegenüber September). Erst mit dem Höhepunkt der medizinischen Krise in Österreich und den damit notwendigen neuerlichen restriktiven Maßnahmen im November gab die heimische Industrieproduktion wieder spürbar nach (November -1,3% gegenüber Oktober, EU27 noch +2,8%). Diese Tendenz dürfte sich – auch angesichts der neuerlichen Lockdown-Maßnahmen in allen Nachbarländern und den wichtigsten Handelspartnern Österreichs – in den folgenden Monaten fortsetzen und verfestigen, sodass eine "Double-Dip"-Rezession auch in der Industrie als wahrscheinlichstes Szenario gilt.<sup>1)</sup> Problematisch ist dies nicht zuletzt deshalb, weil die Industrie auf nationaler wie europäischer Ebene ihre Einbußen aus dem Frühjahr bislang nicht vollständig kompensieren konnte. Im November als dem letzten Monat, für welchen verwertbare Daten zur Verfügung stehen, lag die reale Industrieproduktion in den EU27 (ohne Niederlande) bei noch 99,4% und in Österreich bei 98,6% des Vorkrisenniveaus (Deutschland 95,5%). Nur in sechs Mitgliedsstaaten wurde der industrielle Ausstoß von Februar 2020 mittlerweile wieder erreicht oder überschritten.

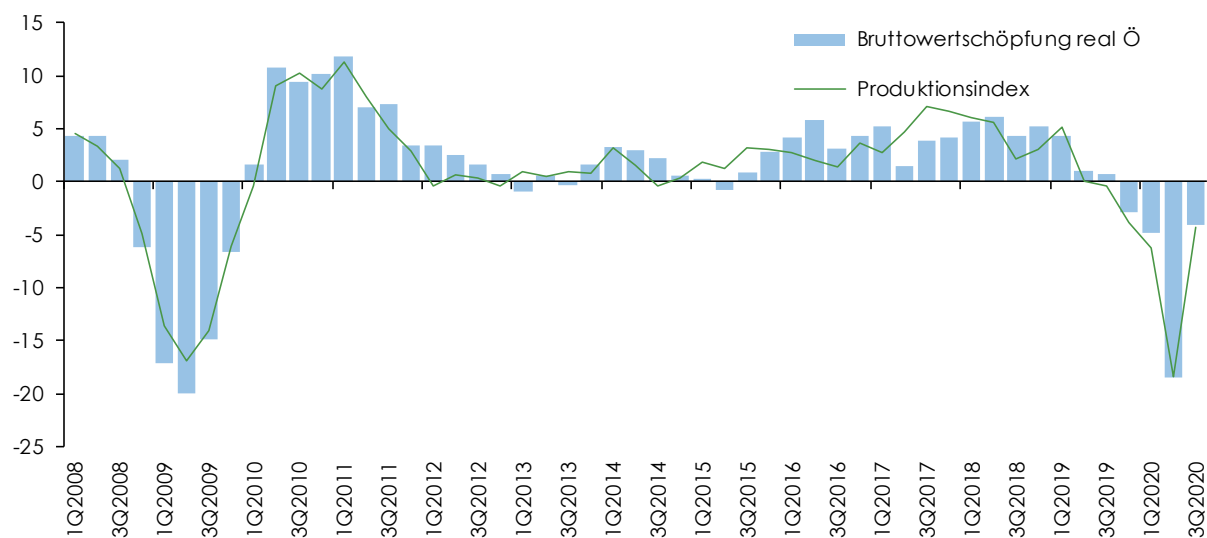
---

<sup>1)</sup> Von neuerlichen Produktionseinbrüchen in der Dimension des Frühjahrs 2020 gehen vorliegende Prognosen nicht aus, weil anders als am (ersten) Höhepunkt der ökonomischen Krise Verwerfungen in den internationalen Lieferketten, Fabrikschließungen und andere angebotsseitige Produktionshemmnisse bislang vermieden werden konnten. Die Perspektiven auch der Industrie bleiben auf Sicht freilich vorrangig durch die weitere Entwicklung der medizinischen Krise determiniert – mit gegenläufigen Effekten aus steigenden Durchimpfungsraten und der Verbreitung neuer, ansteckenderer Virusvarianten.

Daten aus VGR und Konjunkturerhebung lassen den neuerlichen Rückgang der industriellen Wirtschaftsleistung ab dem Spätherbst wegen ihres statistischen Nachlaufs noch nicht erkennen. Klar sichtbar wird aber auch im hier angestellten Vorjahresvergleich die zwischenzeitliche Erholung nach der tiefen Krise im Frühjahr 2020.

Abbildung 2.1: **Herstellung von Waren – Österreich**

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria. – Herstellung von Waren (ohne Bergbau). Produktionsindex 2015=100.

Danach lag der reale Output in der österreichischen Industrie (NACE C) im Berichtsquartal gemessen am Produktionsindex noch um 4,3% unter dem Vorjahr, nach -18,4% am bisherigen Höhepunkt der Krise im II. Quartal. Damit blieb auch die reale Wertschöpfung in der Herstellung von Waren nach Daten der VGR im III. Quartal 2020 nur noch um 4,0% hinter ihrem Vorjahresniveau, der Einbruch hat sich also gegenüber dem zweiten Jahresviertel um rund drei Viertel reduziert.

Werte für das letzte Quartal des Jahres 2020 hat Statistik Austria noch nicht vorgelegt. Vorläufige Indikatoren lassen aber ein Ende des Aufwärtstrends im verbliebenen Jahresverlauf erkennen. So zeigen die vorläufigen Ergebnisse der WIFO-Schnellschätzung zur VGR, welche freilich nur saisonbereinigte Werte für breite Wirtschaftssektoren gegenüber der Vorperiode ausweisen, dass die reale Wertschöpfung der (breiten) Sachgüterproduktion zuletzt kaum noch höher gewesen sein dürfte als im dritten Jahresviertel (IV. Quartal +1,0%; III. Quartal +14,6% gegenüber der Vorperiode). Dies stützt die rezente WIFO-Prognose vom Dezember 2020, welche für das Gesamtjahr 2020 von einem leicht überdurchschnittlichen Rückgang der Wirtschaftsleistung in der österreichischen Sachgüterproduktion (-7,7%) im Vergleich zur Gesamtwirtschaft (Summe Wirtschaftsbereiche +6,7%; BIP +7,3%) ausgeht.

Auch die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests bestätigen die spürbare Erholung der österreichischen Industrie nach dem massiven Einbruch vor Jahresmitte, aber auch das Auslaufen

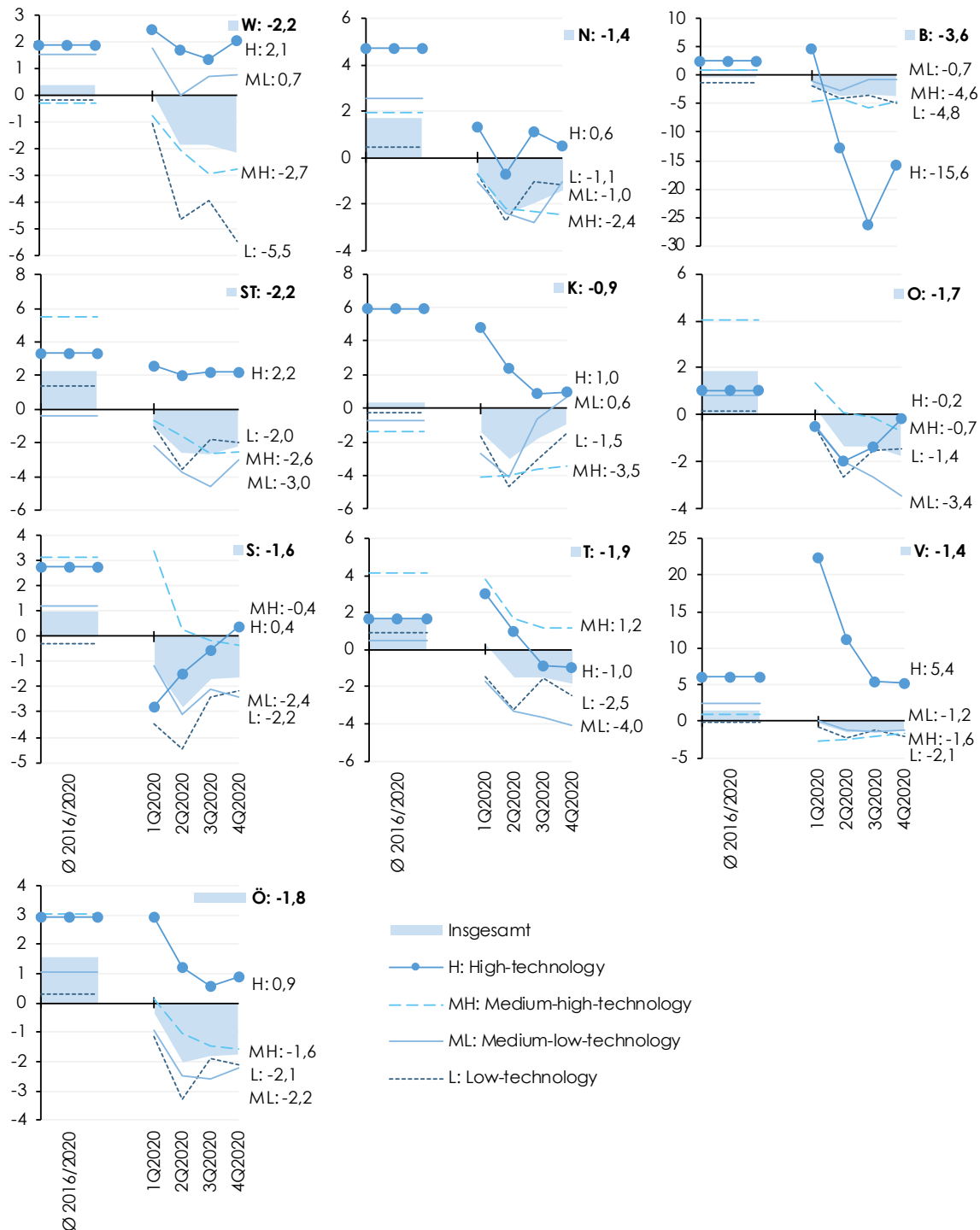
dieser Aufwärtstendenz seit dem Spätherbst. So hat sich der Saldo aus positiven und negativen Meldungen der österreichischen Industrieunternehmen zu ihrer aktuellen Geschäftslage nach seinem historischen Tiefststand im April (Saldo -54,4 Prozentpunkte (PP)) in den Befragungswellen von Juli (-45,2 PP) und Oktober (-31,3 PP) erholt, verharrt seither aber mit noch immer -31,2 PP im Jänner 2021 unverändert im tief negativen Bereich. Auch die Produktionserwartungen zeigten nach dem tiefen Einbruch im Frühjahr (-47,6 PP) nur in der ersten Phase des Rebounds eine massive Aufwärtskorrektur (Juli -1,5 PP), liegen zuletzt (Jänner 2021) aber mit -5,9 PP wieder deutlicher im pessimistischen Bereich. Damit ist auch der Überhang der Industrieunternehmen, die sich zu Beschäftigungsreduktionen gezwungen sehen, gegenüber jenen, die eine Beschäftigungsexpansion planen, mit -9 PP auch im Jänner 2021 noch erheblich, weitere Arbeitsplatzeinbußen in der Industrie sind nach den Einschätzungen der Unternehmen auf Sicht also keineswegs auszuschließen.

Tatsächlich zeigen auch die Daten des Dachverbandes, die bis zum Jahresende reichen, dass die Beschäftigungseinbußen am Höhepunkt der COVID-19-Krise (II. Quartal -2,0%) in der anschließenden Erholungsphase zwar leicht abgemildert werden konnten, gegen Jahresende aber keine weitere Verbesserung mehr zu registrieren war (III. wie IV. Quartal -1,8%). Generell lassen diese Daten Tiefe wie Dynamik des Krisengeschehens nur bedingt erkennen, weil das zur Krisenbewältigung implementierte und nicht zuletzt von der Industrie stark genutzte Instrument der COVID-19-Kurzarbeit eine öffentlich finanzierte Arbeitszeitverkürzung bei aufrechtem Beschäftigungsverhältnis erlaubt. Damit spiegeln die Beschäftigungsergebnisse weder den Rückgang des Arbeitsvolumens in der produktionsseitig tiefen Rezession des II. Quartals (Geleistete Arbeitsstunden nach Konjunkturerhebung (KE) -13,5% gegenüber Vorjahr), noch dessen folgende Erholung im Berichtsquartal (noch -4,5%) ausreichend wider. Auch dürfte das in den Beschäftigungsdaten klar sichtbare Ergebnisgefälle nach Technologieorientierung der Branchengruppen (IV. Quartal hoch +0,9%, mittel-hoch -1,6%, mittel-niedrig -2,2%, niedrig -2,1%) zumindest auch aus der sektoral unterschiedlichen Nutzung der Kurzarbeit folgen, ist doch der Anreiz zum Halten von Arbeitskräften vor allem in Branchen groß, welche auf (hoch) qualifizierte Humanressourcen mit beschränkter Verfügbarkeit besonders angewiesen sind.



Abbildung 2.2: **Unselbständig Beschäftigte in der Sachgütererzeugung nach Technologiefeldern**

5-Jahresdurchschnitt, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Technologietypen: Siehe Glossar im Bericht.

Ein unverzerrtes Bild über das Krisengeschehen liefern dagegen Output-Daten der Konjunkturerhebung von Statistik Austria. Sie können zwar die rezente Phase der neuerlichen Eintrübung der Industriekonjunktur noch nicht erfassen, zeigen die kräftige Erholung der Sachgütererzeugung im Berichtsquartal nach der tiefen Krise im Frühjahr aber in aller Klarheit. Deutliche Auftriebstendenzen im III. Quartal lassen sich danach sowohl in der Mengenproduktion (Produktionsindex  $-4,3\%$  nach  $-18,4\%$ ) als auch in (nomineller) technischer Produktion ( $-4,9\%$  nach  $-20,8\%$ ) und industriellem Absatz ( $-5,6\%$  nach  $-21,3\%$ ) orten, zudem spricht auch die wieder heterogenere Entwicklung nach Branchen für eine spürbare Entspannung der Lage: Waren im II. Quartal noch alle 14 (zusammengefassten) NACE-2-Steller-Branchengruppen der österreichischen Industrie unter ihrer Mengenproduktion im Vorjahr geblieben, so erzielten im III. Quartal immerhin vier Branchengruppen wieder reale Zuwächse im Vorjahresvergleich. Und während im II. Quartal nur eine der 24 industriellen Branchengruppen mit entsprechender Datenverfügbarkeit Absatzzuwächse verbuchen konnte, war es im Berichtsquartal schon rund ein Drittel.

Ursache für diese insgesamt wieder besseren, nach Branchengruppen aber unterschiedlichen Ergebnisse, war die spürbare, aber differenzierte Erholung der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage im Berichtsquartal. Zwar blieb nach rezenten VGR-Ergebnissen von Statistik Austria auch im III. Quartal die öffentliche Konsumnachfrage alleinige Nachfragekomponente mit realen Zuwächsen ( $+1,0\%$ ; II. Quartal  $+0,5\%$ ). Auch alle anderen verwendungsseitigen Komponenten erholten sich freilich spürbar, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß. So blieben die Konsumausgaben der privaten Haushalte auch wegen Nachholeffekten zuletzt wieder deutlich weniger im Minus (III. Quartal  $-5,1\%$  nach  $-16,0\%$ ), wovon vor allem Produzentinnen und Produzenten langlebiger Konsumgüter profitierten. Allerdings blieben Verbesserungen hier wegen Einkommensverlusten aus Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit sowie einer weiter hohen Sparquote begrenzt. Stärkere Impulse gingen daher vom kräftigen Rebound der Bruttoanlageinvestitionen ( $-0,7\%$  nach  $-12,7\%$ ) und hier besonders der Ausrüstungsinvestitionen ( $-0,2\%$  nach  $-25,3\%$ ) aus. Dies ermöglichte den Investitionsgüterproduzentinnen und -produzenten und damit dem heimischen Technologiesektor nach der tiefen Krise im Frühjahr wieder bessere Ergebnisse. Eine vollständige Erholung blieb allerdings hier aus, weil sich eine teilweise Erholung aus der tiefen Krise im II. Quartal. Eine vollständige Erholung in diesen (stark exportorientierten) Kernbereichen der heimischen Industrie blieb aber aus, weil sich die internationale Nachfrage nur moderat erholte: Nach  $-22,1\%$  im II. Quartal lagen die Exporte i. w. S. auch im Berichtsquartal noch um  $8,6\%$  unter ihrem Vorjahresniveau. Damit blieb die Ausfuhr von Waren nach Außenhandelsstatistik von Jänner bis Oktober kumuliert um (nominell)  $10,5\%$  schwächer als im Vorjahr, mit ähnlichen Ergebnissen im Intra- wie Extra-EU-Handel und zweistelligen Schrumpfungsraten in immerhin sieben der zehn wichtigsten Handelspartnerländer Österreichs (darunter v. a. USA  $-31,5\%$ ; Großbritannien  $-27,7\%$ ; allein Schweiz  $+29,7\%$ ). Dabei blieben die Exporte mit Ausnahme von Nahrungsmitteln ( $+0,6\%$ ) in diesem Zeitraum in allen zusammengefassten Gütergruppen unter dem Vorjahresergebnis, neben Brennstoffen ( $-32,0\%$ ) – wegen der Einbrüche im Frühjahr – besonders stark in der Autozulieferindustrie ( $-26,0\%$ ; PKW  $-22,7\%$ ), dem Maschinenbau ( $-11,6\%$ ) sowie bei Eisen und Stahl ( $-17,2\%$ ).

Vor diesem Hintergrund hat sich das am Höhepunkt der Krise steile sektorale Ergebnisgefälle nach der Technologie- und Skill-Intensität im Berichtsquartal zwar abgeschwächt, bleibt aber sichtbar. So waren es mit Ausnahme von sonstigem Fahrzeugbau ( $+27,3\%$ ; Wachstumsbeitrag

+0,5 PP) und der Herstellung elektronischer und optischer Erzeugnisse (+1,7% bzw. +0,07 PP) vor allem ressourcennahe und skill-extensive Bereiche, welche im Berichtsquartal gemessen am Produktionsabsatz wieder positive Ergebnisse erzielten. Bei Zuwächsen auch in Holz- und Möbelindustrie verbesserten hier vor allem die Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln (+4,9% bzw. 0,4 PP) und von sonstigen Waren (+25,7% bzw. +0,4%) das Gesamtergebnis. Dagegen blieb das Gros der Branchengruppen des Technologiesektors und der damit verbundenen Vorleistungsbereiche trotz spürbarer Auftriebstendenzen auch im Berichtsquartal noch klar im Minus. Auch im III. Quartal dominierten damit Einbußen im Maschinenbau (–9,0% bzw. –1,1%), der Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (–10,6% bzw. –0,7%) und der Herstellung von Kraftwagen und –teilen (–7,1% bzw. –0,6 PP), aber auch in Metallerzeugung (–13,6% bzw. –1,2 PP) und der Herstellung von Kunststoffen (–10,2% bzw. –0,4 PP) das industrielle Konjunkturgeschehen. Im Vergleich zum Krisenhöhepunkt nahm der negative Beitrag dieser fünf "großen" Branchengruppen zum Gesamtergebnis deutlich ab, von rund –12 PP im zweiten auf –4,0 PP im dritten Quartal.

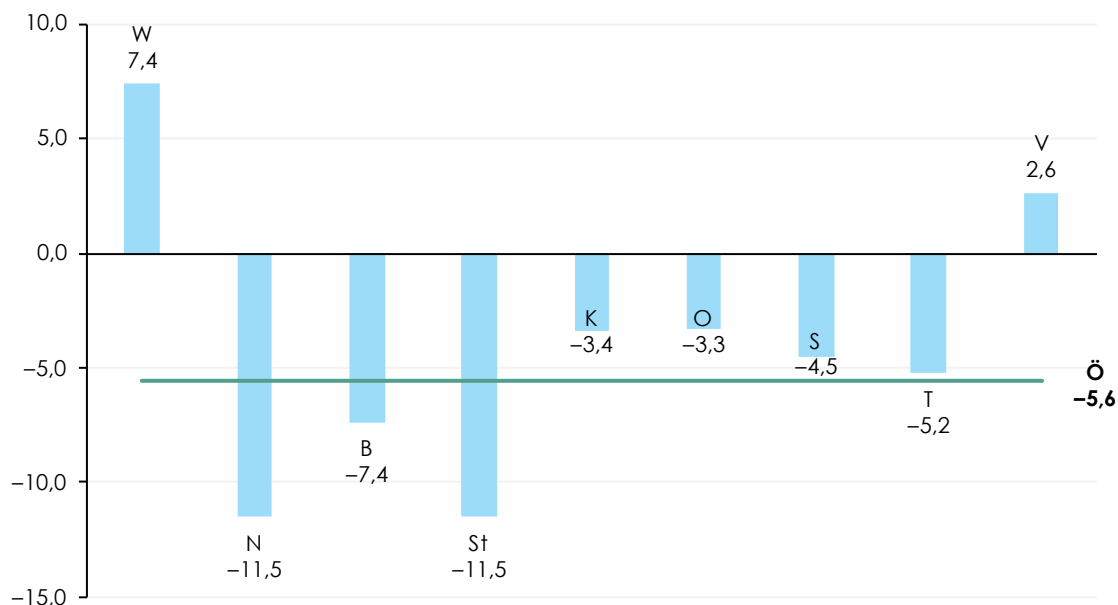
## **2.2 Verbesserung in allen Bundesländern; regionale Unterschiede nehmen dennoch wieder zu**

Regional war die Entspannung der Lage nach der tiefen Krise im II. Quartal auf breiter Front sichtbar. Im Berichtsquartal konnten alle Bundesländer die im Frühjahr aufgelaufenen Verluste in der abgesetzten Industrieproduktion zumindest halbieren, immerhin zwei von ihnen erzielten wieder Absatzzuwächse. Allerdings nahmen mit dieser Erholung auch die regionalen Disparitäten in der Industrieentwicklung wieder zu. So reichte die Spannweite der Wachstumsraten gemessen an der abgesetzten Produktion im Berichtsquartal von +7,4% (in Wien) bis –11,5% (in Niederösterreich und der Steiermark), und gemessen am Variationskoeffizienten haben sich die (mittelwertbereinigten) Unterschiede in der Dynamik zwischen den Bundesländern gegenüber dem Frühjahr mehr als verdreifacht.

Ursache für diese wieder größeren regionalen Unterschiede in der Industrieentwicklung war ohne Zweifel die keineswegs gleichförmige Aufwärtstendenz der gesamtwirtschaftlichen Nachfragekomponenten, weshalb regionale Unterschiede in der wirtschaftsstrukturellen Ausrichtung die regionalen Konjunkturmuster (mit-)bestimmten. Anders als noch am Höhepunkt der Krise differenzierte die industrielle Entwicklung aber auch mit der geographischen Lage, was wohl den unterschiedlichen Stand der Krisenbewältigung in den Haupthandelspartnern der Bundesländer widerspiegelt. Ein deutlicher Vorsprung Westösterreichs (–3,1%) gegenüber der Ostregion (–6,5%) und Südosterreich (–9,5%) in einer Reihung der Großregionen war die Folge.

Abbildung 2.3: **Entwicklung der abgesetzten Industrieproduktion im Berichtsquartal**

Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in %



Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen.

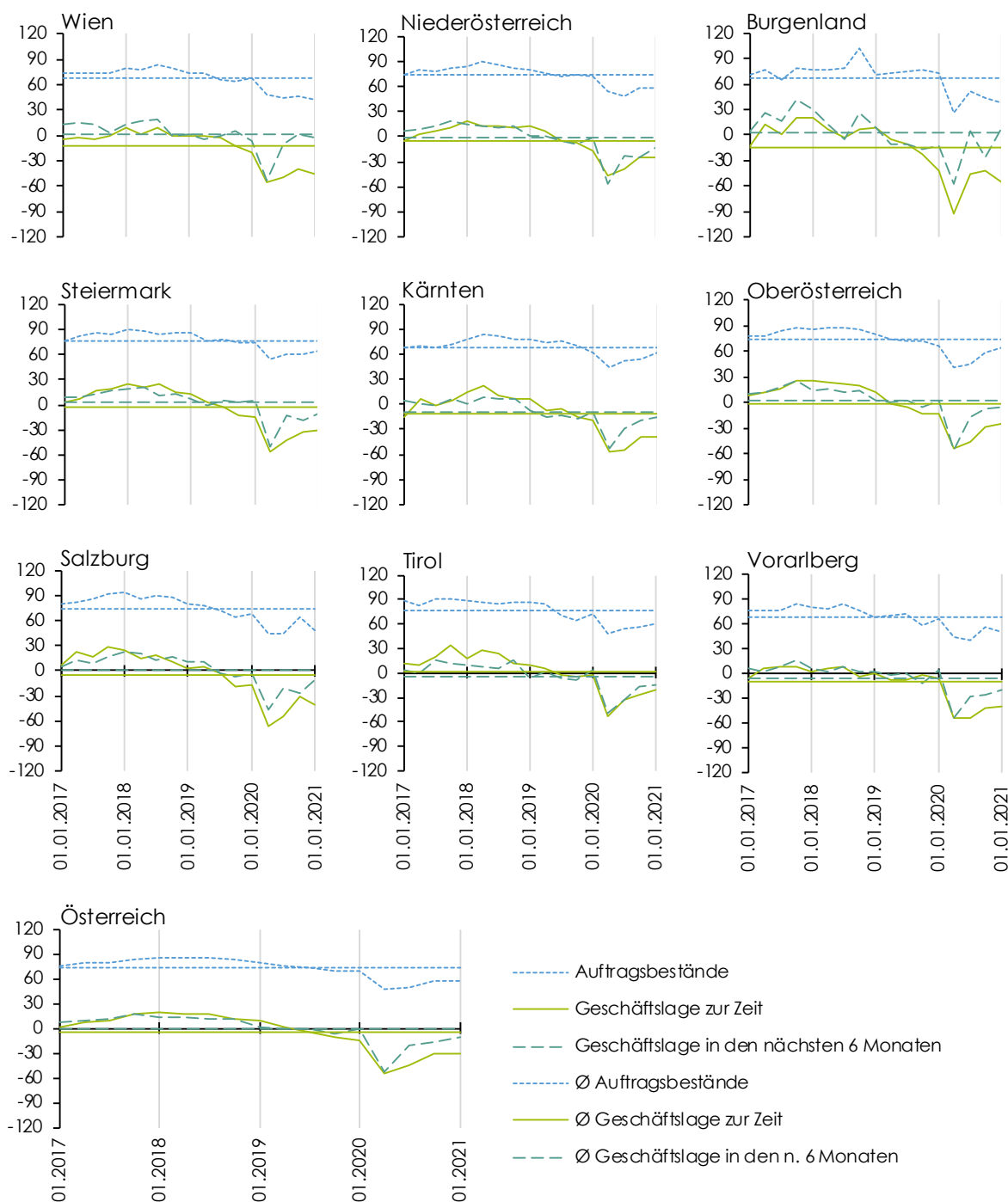
Sektoral nahm die Ausrichtung auf den Technologiesektor und damit verbundene Vorleistungsbereiche als bestimmender Determinante industrieller Probleme zuletzt nicht mehr jene regional durchgängige Bedeutung ein, die ihr am Höhepunkt der Krise zugekommen war. So erklären Einbußen in diesen industriellen Kernen zwar die Nachzügler-Position der Steiermark (abgesetzte Produktion -11,5%) und dämpften in Teilen die Entwicklung in den Industriebundesländern Kärnten und Oberösterreich, aber auch in Salzburg (Maschinenbau), dem Burgenland (Automobilindustrie) oder Wien (Elektroindustrie). Allerdings dürfte die ebenfalls besonders schwache (nominelle) Absatzdynamik in Niederösterreich (-11,5%) vorrangig einem Sondereffekt in der Mineralölverwaltung und nicht Einbußen in den technologieorientierten Industriebereichen geschuldet gewesen sein, auch in Tirol drückten bei durchaus günstigen Entwicklungen in diesen Bereichen vor allem Einbußen in der hier spezialisierten Glasindustrie auf das Ergebnis.

Auch am positiven Ende einer regionalen Wachstumsreihe sind Sondereffekte und punktuelle Erfolge in regionalen Spezialisierungen im Berichtsquartal stärker bestimmend als die breite strukturelle Ausrichtung. So war die Spitzenposition Wiens in der Entwicklung der abgesetzten Industrieproduktion (+7,4%) im Berichtsquartal neben Zuwächsen im sonstigen Fahrzeugbau vor allem einem Sondereffekt bei sonstigen Waren geschuldet, und auch Vorarlberg (+2,6%) verdankt sein industrieweites Absatzplus vor allem Erfolgen in regionalen Spezialisierungen, namentlich im Maschinenbau und der Herstellung von Metallerzeugnissen. Regional durchgängig positive Impulse gingen in der Erholung allein von Nahrungsmittelproduktion und (abgeschwächt) der Pharmazeutischen Industrie aus, welche von der COVID-Krise generell nur schwach betroffen waren. Alle anderen Branchengruppen verzeichneten regional Gewinne wie Verluste.

Trotz dieser damit durchaus heterogenen Entwicklungen auf regionaler Ebene zeichnen die relevanten Kenngrößen aus dem WIFO-Konjunkturtest vom Oktober 2020 für das Berichtsquartal ein grundsätzlich konsistentes Bild. Durchgängig sichtbar ist eine relevante Erholung der unternehmerischen Stimmungslage in Hinblick auf aktuelle wie erwartete Geschäftslage, aber auch ein noch immer deutlicher Überhang negativer gegenüber positiven Meldungen in allen Bundesländern. Die Einschätzungen zur weiteren Entwicklung sind stärker heterogen. So haben sich die Bewertungen zur aktuellen Geschäftslage in der rezenten Befragungswelle vom Jänner 2021 gegenüber Oktober in fünf Bundesländern verschlechtert und in vier Bundesländern verbessert. Auch die Veränderungen in der Einschätzung der Auftragslage tendieren regional zu weitgehend gleichen Teilen nach oben und unten, mit freilich höheren gemeldeten Auftragsbeständen vor allem in den stark industrieorientierten Bundesländern. Interessanterweise haben sich die Erwartungen zur Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten zwischen Oktober 2020 und Jänner 2021 in fast allen Bundesländern verbessert. Ausnahme ist allein Wien, das zusammen mit dem Burgenland eine Reihung nach dem Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen dennoch weiter anführt.

Tatsächlich führt nach Daten der Konjunkturerhebung **Wien** (abgesetzte Produktion +7,4%; Beschäftigung -1,3%) im Berichtsquartal auch eine Reihung der Bundesländer nach der industriellen Produktivitätsentwicklung (+11,3%; Österreich -3,3%) mit großem Abstand an. Grund dafür ist bei nur moderaten Beschäftigungseinbußen vorrangig ein überlegener industrieller Absatz. Er hat nicht zuletzt einen Sondereffekt bei sonstigen Waren (+144,8%, Wachstumsbeitrag +7,5 PP) zur Ursache, welcher die regionale Entwicklung schon seit Beginn der Krise prägt und auf eine boomende Nachfrage nach Münzen und Münzrohlingen bei (auch COVID-19-bedingt) hohem Goldpreis zurückgeht. Daneben profitierte die Wiener Industrie freilich auch von einer vergleichsweise günstigen Absatzentwicklungen bei Nahrungsmitteln (+30,9% bzw. +3,0 PP) und in zentralen Technologiebereichen, namentlich dem Fahrzeugbau (hier sonstiger Fahrzeugbau +32,6% bzw. +2,5 PP; Kraftwagen und-teile +4,2% bzw. +0,2 PP) und der Installation von Maschinen (+5,8% bzw. +0,9 PP). Dagegen drückte ein schwaches Ergebnis der regionalen Elektroindustrie und in der Chemie auf das Ergebnis. Die Erwartungen der Wiener Industrieunternehmen zur Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten sind am aktuellen Rand vergleichsweise günstig (Saldo positiver und negativer Meldungen -3,0%), was zwar die derzeitige Geschäftslage, kaum aber den regionalen Auftragsbestand (zumindest ausreichend 41,8%; Österreich 58,1%) widerspiegelt.

Abbildung 2.4: Konjunkturtest Sachgütererzeugung – Saisonbereinigte Salden



Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Auftragsbestände: Anteil der antwortenden Unternehmen, welche die eigenen Auftragsbestände zumindest als ausreichend einstufen. Saldo Geschäftslage: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten. Horizontale Linien: 5-Jahresdurchschnitte.

Die übrigen Bundesländer der Ostregion konnten an diese Ergebnisse der Wiener Sachgütererzeugung trotz erheblicher Vorleistungsverflechtung nicht anschließen. So findet sich die Industrie im **Burgenland** (abgesetzte Produktion –7,4%; Beschäftigung –3,6%) gemessen am Umsatz auf Rang 7 und an der Beschäftigung am Ende einer Bundesländerreihe. Output-seitig drückten Einbußen bei Metallerzeugnissen (–6,3% bzw. –0,5 PP), Getränken (–4,1% bzw. –0,5 PP) und bei Druckerzeugnissen (–10,0% bzw. –0,5 PP) das regionale Gesamtergebnis, dies auch mit entsprechenden Beschäftigungskonsequenzen. Vor allem aber blieb die Herstellung von Kraftwagen und -teilen deutlich im Minus (–7,9% bzw. –2,1 PP), ohne freilich bislang Folgen für die Beschäftigung (+8,8%) zu zeitigen. Obwohl damit zuletzt nur Nahrungsmittelindustrie (+6,4% bzw. +0,6 PP) und die Herstellung von Holzwaren (+6,6% bzw. +0,2 PP) den industriellen Output stützten, waren die Zukunftserwartungen der burgenländischen Industrie laut Konjunkturtest zuletzt wieder aufwärtsgerichtet (Saldo Jänner 2021 +8,6 PP) – auch hier freilich nur bedingt durch die Auftragslage (zumindest ausreichend 37,0%; Rang 9) gestützt.

**Niederösterreichs** Industrie (abgesetzte Produktion –11,5%; Beschäftigung –1,5%) meldet im Vergleich dazu zuletzt deutlich höhere Auftragsbestände (ausreichend 58,8%) und konnte auch Beschäftigungsverluste in Grenzen halten. Die industrielle Absatzentwicklung war nominell dennoch schwächer als in allen anderen Bundesländern, dies allerdings mutmaßlich vor allem durch Preiseffekte in der Mineralölverarbeitung (sinkender Rohölpreis) bedingt. Jedenfalls zeigen die übrigen, in der Konjunkturerhebung ausgewiesenen Branchengruppen zwar breite, aber nur schwache Abwärtstendenzen, massive sektorale Einbrüche fehlen ebenso wie relevante Konjunkturstützen. So waren positive Wachstumsbeiträge (nur) bei Metallerzeugnissen, Nahrungsmitteln und Textilien zu registrieren und blieben sämtlich unter +0,3 Prozentpunkten. Auf der Negativseite waren Einbußen etwa in der Herstellung elektrischer Ausrüstungen (–11,0% bzw. –0,6 PP) und der Metallerzeugung (–7,2% bzw. –0,5 PP) zwar spürbarer, auch ihr Einfluss blieb aber deutlich geringer als jener stark schrumpfender (Einzel-)Bereiche in anderen Bundesländern. Folgerichtig blieben die niederösterreichischen Unternehmensmeldungen zur aktuellen Geschäftslage (Saldo –25,3 PP) bis zuletzt günstiger als im österreichischen Durchschnitt (–31,2 PP), auch in den Erwartungen zur weiteren Geschäftslage (–13,5%) liegt die regionale Industrie im breiten Mittelfeld.

Ähnlich enttäuschend wie in Niederösterreich verlief der industrielle Absatz in der **Steiermark** (abgesetzte Produktion –11,5%; Beschäftigung –2,4%). Anders als in Niederösterreich spielten dabei preisbezogene Sondereffekte aber keine entscheidende Rolle, sodass die schwache Output-Entwicklung hier stärker auf die industrielle Arbeitsplatzdynamik durchschlug. Tatsächlich blieben in der Steiermark auch im III. Quartal Metallerzeugung (–26,1%, Wachstumsbeitrag –3,1 PP), Maschinenbau (–26,2% bzw. –3,3 PP) und Automobilindustrie (–11,7% bzw. –2,3 PP) als starke regionale Spezialisierungen gemessen an der abgesetzten Produktion klar im Minus. Sie allein dämpften die industrielle Absatzentwicklung um fast 9 Prozentpunkte. Weitere relevante Einbußen in Papierindustrie (–17,2% bzw. –1,0 PP), der Herstellung von Metallerzeugnissen (–12,5% bzw. –1,0 PP) und von elektronischen und optischen Erzeugnissen (–9,4% bzw. –0,5 PP) kamen hinzu, sie konnten durch positive Impulse aus der Nahrungsmittelproduktion (+7,0% bzw. +0,5 PP) und marginale Wachstumsbeiträge von Getränke-, Holz- und pharmazeutischer Industrie nicht kompensiert werden. Die Zukunftserwartungen der steirischen Industrie blieben trotzdem nur schwach pessimistisch (Saldo zur Geschäftslage in sechs Monaten –11,3 PP), was

nicht zuletzt wohl auf einen noch erheblichen Auftragsbestand (zumindest ausreichend 64,8%) zurückzuführen war.

Auf einen ähnlich hohen Auftragssockel können nach eigenen Angaben die Industrieunternehmen in **Kärnten** (abgesetzte Produktion –3,4%; Beschäftigung –1,6%) aufbauen. Sie standen im Berichtsquartal einer deutlich günstigeren regionalen Absatz- und Beschäftigungssituation gegenüber, und verbesserten das Gesamtergebnis in Südösterreich damit deutlich. Zwar blieb hier der industrielle Umsatz in regional bedeutenden ressourcennahen Bereichen wie dem Metallsektor (hier Metallerzeugung –23,4% bzw. –1,1 PP; Metallwaren –29,9% bzw. –2,3 PP) und der Verarbeitung von Steinen und Erden (–21,3% bzw. –1,5 PP), aber auch dem regionalen Maschinenbau (–11,2% bzw. –1,3 PP) klar im negativen Bereich, allerdings schlug in Kärnten eine wieder ungleich günstigere Entwicklung in der Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (+12,9% bzw. +3,7 PP) als klarer Spezialisierung erheblich auf das Gesamtergebnis durch. Moderate Impulse aus der regionalen Nahrungsmittelindustrie (+5,4% bzw. +0,3 PP) kamen hinzu. Die Erwartungen zur weiteren Geschäftslage verbesserten sich vor diesem Hintergrund, blieben mit –15,4 PP aber auch im Jänner im stark pessimistischen Bereich.

In Westösterreich verzeichnete **Vorarlberg** (abgesetzte Produktion +2,6%; Beschäftigung –1,2%) die mit Abstand günstigste Industrieentwicklung, mit den geringsten Beschäftigungseinbußen unter den Bundesländern und einem Absatzplus, das nur von Wien (auch aufgrund eines Sondereffekts) übertroffen wurde. Zwar drückten auch in Vorarlberg die Elektroindustrie (–10,9% bzw. –1,0 PP) und abgeschwächt die Kunststoff- (–8,8% bzw. –0,5 PP) und Bekleidungsindustrie (–20,2% bzw. –0,3 PP) auf das Gesamtergebnis. Bestimmend war allerdings eine fast durchgängig stabile Entwicklung des regionalen Technologiesektors, mit markanten Impulsen aus Maschinenbau (+12,7% bzw. +1,6%) und vor allem der Herstellung von Metallerzeugnissen (+9,0% bzw. +2,2 PP) als hervorstechenden Elementen. Die weitere Geschäftslage wird von den Vorarlberger Industriellen zuletzt dennoch eher pessimistisch beurteilt (Saldo –20,9 PP), wohl auch, weil die Auftragsbestände nach den Ergebnissen des WIFO-Konjunkturtests zuletzt eher abgenommen haben (Aufträge zumindest ausreichend Oktober 57,1%, Jänner 2021 50,5%).

Auch **Oberösterreichs** Industrie (abgesetzte Produktion –3,3%; Beschäftigung –1,4%) findet sich im Berichtsquartal nach Umsatz- wie Arbeitsplatzentwicklung unter den Top 3 in Österreich, ebenso gemessen an den Unternehmensmeldungen zu den Auftragsbeständen (ausreichend 64,5%) sowie zur derzeitigen (Saldo –25,4 PP) wie erwarteten (–5,3 PP) Geschäftslage. Dabei beruht dieses vergleichsweise günstige Ergebnis nicht auf einzelnen sektoralen Treibern der Entwicklung, sondern auf einer spürbaren Verbesserung der Absatzergebnisse auf breiter Branchenebene. Negative sektorale Einflüsse mit relevantem wachstumsdämpfendem Effekt (jenseits der 1 Prozentpunkte) blieben damit auf die Metallerzeugung (–13,4% bzw. –1,8 PP) sowie den Maschinenbau (–8,3% bzw. –1,3 PP) beschränkt. Dagegen drückte die in Oberösterreich bedeutende Herstellung von Kraftwagen und -teilen (–3,3% bzw. –0,4 PP) das Gesamtergebnis anders als vor dem Sommer kaum noch, und vom sonstigen Fahrzeugbau (+34,4% bzw. +1,1 PP) gingen wieder deutlich positive Impulse aus.

Deutlich schwächer war die absatz- wie beschäftigungsseitige Entwicklung der Industrie in **Tirol** (abgesetzte Produktion –5,2%; Beschäftigung –1,7%). Dies, obwohl auch hier die Erholung sektoral durchaus auf breiter Front spürbar war, und Maschinenbau (+5,4% bzw. +0,7 PP) wie



Metallerzeugung (+7,4% bzw. +0,8 PP) entgegen dem nationalen Trend deutlich positiv zum gesamten Absatzwachstum beitrugen. Ein besseres Ergebnis wurde allerdings durch die weiter hohe Krisenbetroffenheit der Tiroler Glasindustrie (–31,0% bzw. –3,1 PP) als regionaler Spezialisierung vereitelt, auch die nicht in der Konjunkturerhebungen ausgewiesenen Bereiche (darunter Pharmabereich und Fahrzeugbau) senkten die industrielle Absatzdynamik um rund 2 Prozentpunkten spürbar. Auch in Hinblick auf die weitere Geschäftslage bleiben die Tiroler Unternehmen eher auf der skeptischen Seite (Saldo –13,8%), obwohl die Auftragslage (ausreichend 61,0%) auch hier günstiger bewertet wird als im Durchschnitt der Bundesländer (58,1%).

In **Salzburg** (abgesetzte Produktion –4,5%; Beschäftigung –1,7%) war die Situation der regionalen Industrie im Berichtsquartal jener in Tirol letztlich durchaus ähnlich, wenn auch die sektoralen Bestimmungsgründe für die auch hier nur mittelmäßige Entwicklung in Absatz wie Produktion durchaus andere waren. So blieben in Salzburg einige Bereiche des Technologiesektors, namentlich Maschinenbau (–16,4% bzw. –2,3 PP) und KFZ-Industrie (–30,3% bzw. –0,8 PP) deutlicher im Minus, dafür stützten Nahrungsmittel- (+5,1% bzw. +0,5 PP) und Holzindustrie (+6,9% bzw. +0,6 PP) die Entwicklung stärker als in vielen anderen Bundesländern. Eine günstigere Entwicklung verhinderte vor allem die Seitwärtsentwicklung der regionalen Getränkeindustrie (–1,4% bzw. –0,5 PP), die angesichts ihres großen Gewichts für das Gesamtergebnis der Salzburger Industrie oft entscheidend ist, derzeit aber unter auch COVID-19-induzierten Nachfrageeinbußen leidet. Die Zukunftserwartungen der regionalen Industrieunternehmen bewegen sich zuletzt dennoch im nationalen Durchschnitt, auch wenn ihre Auftragslage nach eigenen Angaben zuletzt durchaus gelitten hat (ausreichend zuletzt 48,7%, nach noch 63,7% im Oktober).

### 3. Bauwirtschaft

Dazu statistischer Anhang 6

#### 3.1 Bauwirtschaft bleibt robust, aber unter dem Niveau des Vorjahres

Nach dem COVID-19-bedingten Einbruch im II. Quartal 2020 konnte sich die Bauwirtschaft im III. Quartal weiter stabilisieren. Die starke Erholung, die nach den Baustellenschließungen bis zum Sommer stattgefunden hatte, konnte jedoch nicht im selben Tempo fortgesetzt werden. Daher verblieb die Produktionsleistung der Bauwirtschaft im III. Quartal unter dem Niveau des Vorjahres. Gemessen an den Wachstumsraten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (reale Werte gegenüber dem Vorjahr), wuchs die Bruttowertschöpfung im Bauwesen im III. Quartal sogar leicht, und zwar um 0,6%. Laut letzter WIFO-Schnellschätzung vom Jänner 2021 schloss das IV. Quartal 2020 jedoch wieder etwas schwächer ab. Mit –1,8% lag das IV. Quartal sogar wieder etwas unter dem Niveau des Vorjahres. Das heißt, obwohl die Bauwirtschaft insgesamt besser als andere Wirtschaftsbereiche durch die Krise kam, sind die Spuren der COVID-19-Pandemie deutlich, und betreffen nicht nur den "harten Lockdown" im Frühjahr 2020.

#### Übersicht 3.1: Indikatoren der Baukonjunktur im III. Quartal 2020

	Abgesetzter Produktionswert	Gesamtauftrags- eingänge	Gesamtauftrags- bestände
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Österreich	-1,5	+0,9	+1,0
Wien	-4,0	-2,1	-3,5
Niederösterreich	+1,1	-8,1	+9,2
Burgenland	-0,9	+6,1	-13,2
Steiermark	-4,2	+1,0	-0,5
Kärnten	-4,9	+1,4	+9,7
Oberösterreich	-1,2	+3,4	+4,5
Salzburg	+2,7	+33,5	-7,2
Tirol	-2,1	-5,4	-6,4
Vorarlberg	+5,0	+4,6	+51,4

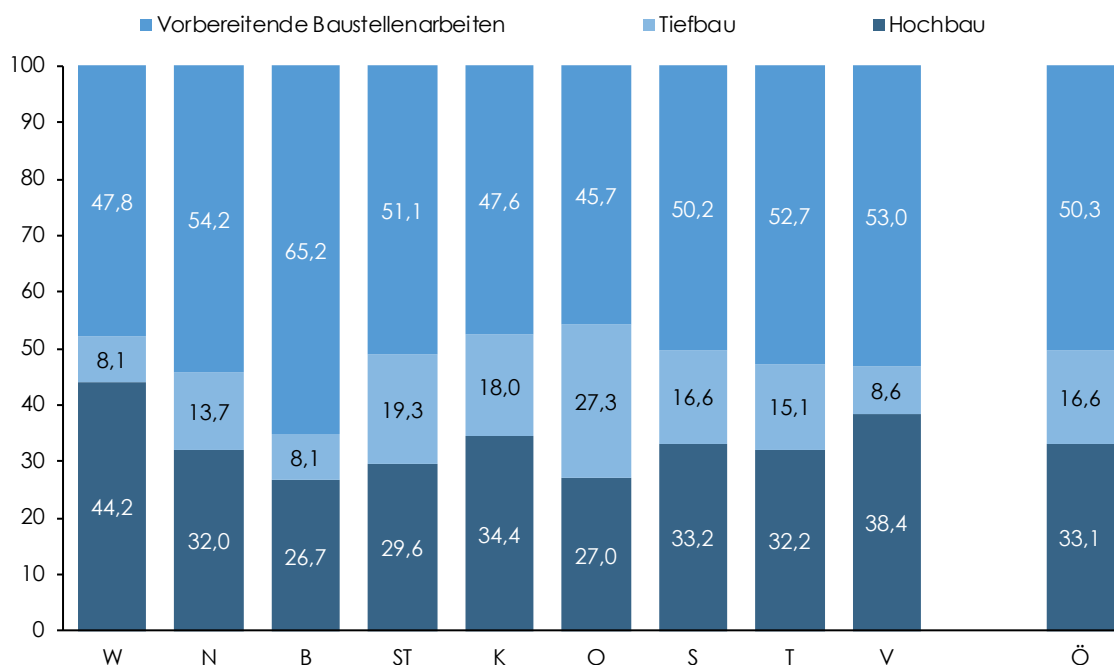
Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – Konjunkturstatistik ÖNACE F (Bauindustrie, Bauhaupt- und Bauneben-  
gewerbe) – Grundgesamtheit.

Detaillierte Informationen zur unterjährigen Entwicklung der Bauwirtschaft gibt die Konjunkturerhebung von Statistik Austria. Im Gegensatz zur Bruttowertschöpfung lag die abgesetzte Produktion im III. Quartal 2020 unter dem Niveau des Vorjahres. Der Einbruch des II. Quartals wurde zwar deutlich verringert, aber auch die Monatsdaten zeigen, dass die schnelle Erholung mittlerweile zum Erliegen kam. Nach den starken Einbrüchen im Frühjahr – April (–20,8%) und Mai (–11,0%) – und der raschen Erholung bis zum Sommer – im Juni wurde bereits annähernd eine Stabilisierung erreicht (–1,1%) – gab es bis zum Oktober hin (eine Ausnahme bildete der September mit +2,1%) wieder Rückgänge.

Die Daten zeigen auch deutliche Unterschiede zwischen den Bundesländern. Denn obwohl das grundsätzliche Muster in allen Bundesländern ähnliche ausfällt – starker Einbruch im Frühjahr

gefolgt von rascher Erholung – sind die Niveaus sehr unterschiedlich. So verzeichnete beispielweise Vorarlberg im II. Quartal "nur" einen Rückgang um 2,4% hinsichtlich der abgesetzten Produktion, wogegen Kärnten –16,6% ausweist. Zum Teil verblieben diese Unterschiede auch im III. Quartal 2020. Gegenüber dem nationalen Rückgang von 1,5% wuchs die Bauproduktion in Vorarlberg um 5,0%, in Salzburg um 2,7%, und in Niederösterreich um 1,1% gegenüber dem Vorjahr. Im Burgenland (–0,9%) und in Oberösterreich (–1,2%) waren die Rückgänge unterdurchschnittlich. Und während die Bauproduktion in Tirol mit –2,1% nur etwas stärker rückläufig war, fielen die Rückgänge in Kärnten (–4,9%), Steiermark (–4,2%) und Wien (–4,0%) am deutlichsten aus.

Abbildung 3.1: **Baustruktur – Abgesetzter Produktionswert ÖNACE im III. Quartal 2020**  
Anteile in %



Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung – Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen.

In der Detailbetrachtung des NACE Abschnitts F – untergliedert in die Bereiche Hochbau (41), Tiefbau (42) und Baunebengewerbe (43) – zeigen sich auch sehr unterschiedliche Muster in der Erholung. Nach dem überaus starken Einbruch im II. Quartal (–11,6%) konnte sich im III. Quartal vor allem das Baunebengewerbe stabilisieren und lag mit +0,3% sogar leicht über dem (nominalen) Wert des Vorjahres. Aber auch die Produktion im Tiefbau, die im II. Quartal um 8,9% zurückging, erreichte im III. Quartal beinahe wieder das Niveau des Vorjahres (–0,1%). Ebenfalls eine Erholung, aber weniger deutlich wies demgegenüber die Entwicklung im Hochbau auf. Nach –10,0% im II. Quartal beliefen sich die Rückgänge der Bauproduktion auch im III. Quartal noch auf –4,8%.

Ebenfalls heterogen, aber etwas positiver als die Produktionsdaten zeigt sich die regionale Entwicklung bei den Auftragseingängen. Im nationalen Durchschnitt gingen die Auftragseingänge im II. Quartal um 5,3% zurück. Im III. Quartal gab es demgegenüber bereits wieder einen Zuwachs in Höhe von 0,9%. Dabei wiesen die Bundesländer Salzburg, Burgenland, Vorarlberg, Oberösterreich, Kärnten und Steiermark positive Wachstumsraten aus, wogegen in Niederösterreich, Tirol und Wien Rückgänge verzeichnet wurden.

Die zunächst rapide, dann etwas langsamere Erholung der Bauwirtschaft zeigt sich auch in den Unternehmensbefragungen im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests. Im April fielen die Konjunktureinschätzungen der Bauunternehmen zur aktuellen Lage deutlich in den pessimistischen Bereich (–42 Punkte), konnten in den Folgemonaten aber eine deutliche Steigerung verbuchen: im Juli auf –13 Punkte, im Oktober auf –1,6 Punkte, und im Jänner 2021 bereits wieder in den positiven Bereich (1,4 Punkte). Analoges zeigt sich bei Fragen nach den Auftragsbeständen, wo es unmittelbar nach Ausbruch der Pandemie in Österreich zu markanten Rückgängen gekommen war – von 95 Punkten im Jänner auf 70 Punkte im April 2020. Mittlerweile geben seit Oktober wieder über 80% an, über zumindest ausreichende Auftragsbestände zu verfügen. Dieser Wert liegt zwar nach wie vor um rund 10 Punkte unter den Werten Anfang 2020, verdeutlicht aber einen einigermaßen stabilen Ausblick.

Sehr ähnlich zum dargestellten Erholungsverlauf entwickelte sich zu Jahresende auch die Beschäftigung im Bauwesen. Der Beschäftigungsrückgang<sup>2)</sup> von 10,0% im März 2020, konnte in den folgenden Monaten kontinuierlich abgebaut werden. Bereits im Juni lag die Beschäftigung mit 0,1% Wachstum bereits wieder über dem Niveau des Vorjahres. Seither hat sich die Situation der Beschäftigung im Bauwesen weiter stabilisiert: in den Monaten seit Juli 2020 lag die Beschäftigung zwischen 1,0% und 2,2% über dem Niveau des Vorjahres. Trotz gewisser Vergleichsprobleme aufgrund der Kurzarbeit, die nicht gesondert ausgewiesen werden kann, deutet dies eine merkliche Erholung an, die bei der Beschäftigung sogar stärker ausgeprägt scheint als bei der Bauproduktion. Dabei treten auch gewisse regionale Unterschiede auf, die Wachstumsraten in den Quartalen III. und IV. sind jedoch bis auf Wien in allen Bundesländern positiv.

### 3.2 Die Entwicklung der Bauwirtschaft in den Bundesländern

Im Bundesland **Wien** schwächten sich die negativen Auswirkungen der COVID-19 Pandemie auf die Bauleistung im III. Quartal 2020 ab. Dennoch kam es zu einem erneuten Rückgang der abgesetzten Bauproduktion<sup>3)</sup> (*Statistik Austria*, 2021) um 4,0% gegenüber dem Vorjahr. Insbesondere in den Bereichen Hoch- (–10,7%) und Tiefbau (–8,7%) zeigten sich deutlich reduzierte Bauvolumen. Das Baunebengewerbe<sup>4)</sup> verzeichnete hingegen bereits ein leichtes Wachstum von 4,1% gegenüber dem Vorjahr. Neben der insgesamt rückläufigen Produktionsentwicklung waren auch die Auftragseingänge im Wiener Bau rückläufig (–2,1%). Der Wiener Arbeitsmarkt im Bereich des Bauwesens bleibt folglich weiterhin angespannt. Hinsichtlich der Zahl der

---

<sup>2)</sup> Gemessen an der Zahl der Beschäftigungsverhältnisse für unselbständig Beschäftigte laut Dachverband der Sozialversicherungsträger.

<sup>3)</sup> Konjunkturerhebung: vorläufige Ergebnisse der Grundgesamtheit auf Betriebsebene, 2019 – endgültige Werte.

<sup>4)</sup> Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe (ÖNACE F43)

unselbständigen Baubeschäftigten zeichnet sich weiter ein Rückgang ab. Dieser fiel im III. Quartal 2020 mit einer Rate von  $-0,9\%$  im Vergleich zum Vorjahr zwar moderat aus, dennoch war Wien das einzige unter den neun Bundesländern mit sinkender Beschäftigungsentwicklung im Bauwesen. Dieser negative Trend hielt auch im IV. Quartal 2020 an, aber mit  $-0,3\%$  in geringerem Ausmaß. Der WIFO-Konjunkturtest unterstreicht die gezeichnete ungünstige, aber leicht entspanntere Bauentwicklung. Die Auftragslage erholte sich nach Selbsteinschätzung der Wiener Bauunternehmen seit April 2020 weiterhin kontinuierlich, bleibt aber in Wien unter dem Österreicher-niveau. In der jüngsten Befragung vom Jänner 2021 gaben  $73,3\%$  der Wiener Bauunternehmen an, über einen ausreichenden bzw. mehr als ausreichenden Auftragsbestand zu verfügen (Österreich:  $83,2\%$ ). Die Beurteilung der aktuellen und künftigen Geschäftslage im Bau bleibt deutlich negativ. Die Einschätzung der aktuellen Geschäftslage verbesserte sich im Jahresverlauf 2020 lediglich bis Oktober 2020 und blieb bis zur jüngsten Befragung im Jänner 2021 bei einem Saldo von rund  $-13$ . Die Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten wurde zuletzt etwas negativer bewertet (Jänner 2021:  $-19$ ).

**Niederösterreich** zählte im III. Quartal 2020 zu den ersten Bundesländern mit expansiver Bauentwicklung. Die abgesetzte Produktion<sup>2)</sup> (*Statistik Austria, 2021*) wies in dieser Periode gemäß vorläufigen Daten ein Wachstum von  $1,1\%$  aus. Hauptverantwortlich war die günstige Hochbauentwicklung ( $+6,5\%$ ). Im Baunebengewerbe<sup>3)</sup> ( $-0,7\%$ ) und vor allem im Tiefbau ( $-3,4\%$ ) kam es hingegen zu rückläufigen Bauproduktionsvolumen. Anhaltend negativ war auch die Entwicklung der Gesamtauftragseingänge im niederösterreichischen Bauwesen ( $-8,1\%$ ). Der Arbeitsmarkt entwickelte sich vergleichsweise günstig. Die unselbständige Beschäftigung im Bau stieg um  $2,3\%$  im III. Quartal und um  $2,2\%$  im IV. Quartal 2020. Der WIFO-Konjunkturtest attestiert dem niederösterreichischen Bauwesen eine sich bessernde Konjunkturlage. Im Oktober 2020 gaben bereits  $91,5\%$  der Bauunternehmer an, über zumindest ausreichende Auftragsbestände zu verfügen. Dies schwächte sich zuletzt in der Befragung von Jänner 2021 etwas ab ( $86,7\%$ ). Die Einschätzungen zur aktuellen Geschäftslage blieben weiterhin im positiven Bereich (Saldo:  $+3$ ), der Geschäftsausblick in den nächsten 6 Monaten wurde mehrheitlich ungünstiger beurteilt (Saldo:  $-7$ ), was die anhaltenden Unsicherheiten widerspiegelt.

Die Entwicklung des Bauwesens im **Burgenland** war im III. Quartal 2020 leicht gedämpft. Dies zeigte sich insbesondere in der abgesetzten Produktion<sup>2)</sup> (*Statistik Austria, 2021*), die in diesem Zeitraum um  $0,9\%$  sank. Ähnlich zur Entwicklung in Wien verminderten sich die Bauvolumen sowohl im Hochbau ( $-8,6\%$ ) als auch im Tiefbau ( $-14,9\%$ ). Im Baunebengewerbe<sup>3)</sup> konnte im Gegensatz das Bauvolumen um  $4,8\%$  im Vergleich zum Vorjahr erweitert werden. Die Auftragseingänge im Bauwesen expandierten im III. Quartal 2020 um  $6,1\%$  im Vergleich zum Vorjahr. Die Situation am burgenländischen Arbeitsmarkt entspannte sich ebenfalls im Bereich des Bauwesens. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten im Bauwesen stieg im III. Quartal um  $1,4\%$ . Im IV. Quartal 2020 kam es – mit einer Rate von  $4,7\%$  im Vergleich zum Vorjahr – zum stärksten Beschäftigungsanstieg österreichweit. Der WIFO-Konjunkturtest für das burgenländische Bauwesen zeigt den Aufwärtstrend ebenfalls. Die burgenländischen Bauunternehmer gaben im Juli 2020 bereits zu  $82,7\%$  an, über ausreichend bzw. mehr als ausreichende Auftragsbestände zu verfügen. Dieser Wert verbesserte sich auf  $87,3\%$  in der jüngsten Erhebung vom Jänner 2021. Zuletzt gab die Mehrheit der burgenländischen Bauunternehmen an, dass sie die aktuelle

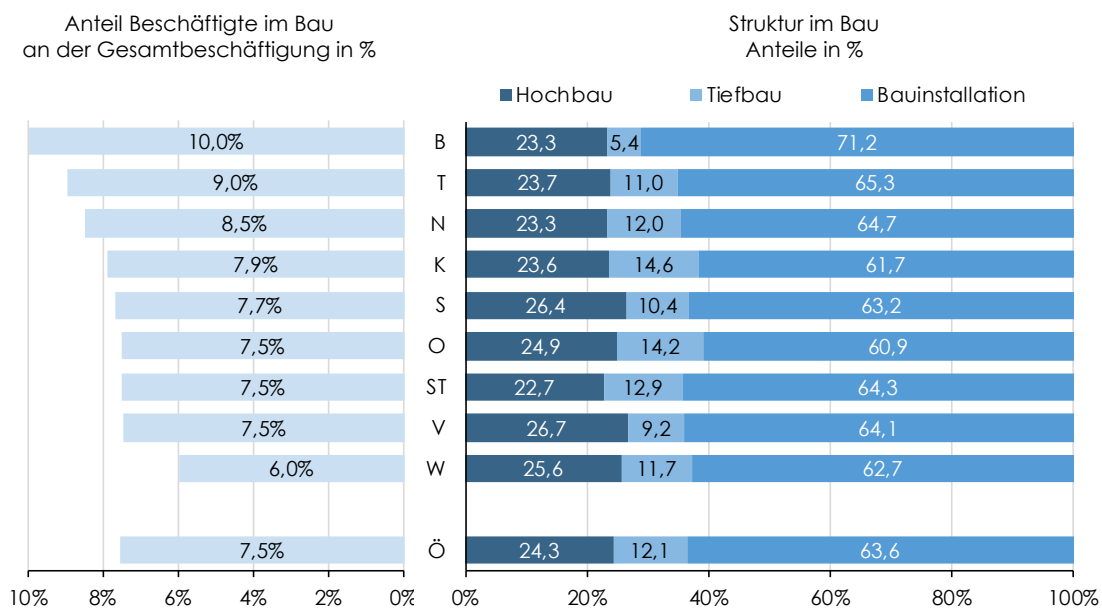
Geschäftslage besser einschätzen (Saldo: +18). Nur die künftige Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten wurde weiterhin überwiegend als ungünstiger beurteilt (Saldo: -18).

### Übersicht 3.2: Unselbständig Beschäftigte im Bau

	2020	2. Hj. 2020	II. Qu. 2020	III. Qu. 2020	IV. Qu. 2020
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Österreich	-0,1	+1,6	-2,7	+1,5	+1,7
Wien	-3,0	-0,6	-6,7	-0,9	-0,3
Niederösterreich	+0,4	+2,3	-2,4	+2,3	+2,2
Burgenland	-0,1	+2,9	-4,6	+1,4	+4,7
Steiermark	+0,8	+2,4	-1,1	+2,6	+2,2
Kärnten	-1,1	+0,9	-3,4	+0,8	+0,9
Oberösterreich	+0,3	+1,7	-2,3	+1,4	+2,0
Salzburg	+1,7	+2,7	-0,1	+2,4	+3,1
Tirol	+0,6	+1,5	-1,2	+1,5	+1,5
Vorarlberg	+3,2	+3,0	+2,9	+4,0	+2,1

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Abbildung 3.2: Unselbständig Beschäftigte im Bau im IV. Quartal 2020



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Das Bundesland **Steiermark** war im III. Quartal 2020 mit einem erneuten rückläufigen Trend im Bauwesen konfrontiert. Die abgesetzte Produktion<sup>2)</sup> (*Statistik Austria*, 2021) reduzierte sich um 4,2% im Vergleich zum Vorjahr. Insbesondere die Hochbauentwicklung (-7,5%) war stark negativ, aber auch im Tiefbau zeigten sich deutliche Verluste (-5,4%). Vergleichsweise geringer fiel der Rückgang der Bauproduktion im Baunebengewerbe<sup>3)</sup> aus (-1,6%). Im III. Quartal 2020 stiegen im steirischen Bauwesen die Auftragseingänge geringfügig um 1,0% im Vorjahresvergleich.

Wie in zahlreichen anderen österreichischen Bundesländern verlief die Entwicklung am Arbeitsmarkt deutlich günstiger. Die unselbständige Beschäftigung im Bauwesen stieg im III. Quartal um 2,6% und im IV. Quartal 2020 um 2,2% im Vergleich zum Vorjahr laut dem Dachverband der Sozialversicherungsträger. Der WIFO-Konjunkturtest zeichnet für das steirische Bauwesen ein im Vergleich zu Gesamtösterreich dennoch insgesamt leicht ungünstigeres Konjunkturprofil. Die Unternehmensbefragungen zeigten, dass sich die Auftragslage der steirischen Bauunternehmen im III. und IV. Quartal kontinuierlich verbesserte. Zuletzt gaben im Rahmen der jüngsten Befragung vom Jänner 2021 79,6% der Unternehmen an, über einen ausreichenden bzw. mehr als ausreichenden Auftragsbestand zu verfügen. Die Einschätzung der aktuellen Geschäftslage verschlechterte sich allerdings (Saldo: –6). Die künftige Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten wird überdies deutlich ungünstiger beurteilt (Saldo: –17).

Am schwächsten unter den neun Bundesländern verlief die Bauwirtschaft im III. Quartal 2020 in **Kärnten**. Die abgesetzte Bauproduktion<sup>2)</sup> (*Statistik Austria, 2021*) schrumpfte um 4,9% gegenüber dem Vorjahr. Dies lag vor allem an der ungünstigen Hochbauentwicklung (–11,7%). Im Baunebengewerbe<sup>3)</sup> kam es lediglich zu einem leichten Produktionsrückgang im III. Quartal 2020 von 1,1% im Vergleich zum Vorjahr. Der Tiefbau stagnierte beinahe (–0,1%). Eine leichte Erholung deutet sich hinsichtlich der Entwicklung der Gesamtauftragseingänge im Kärntner Bauwesen an, wo ein Wachstum von 1,4% im III. Quartal verbucht werden konnte. Der Kärntner Arbeitsmarkt entwickelte sich trotz ungünstiger Produktionsentwicklung im Bauwesen stabil. Die unselbständige Beschäftigung im Bau stieg im III. Quartal sogar leicht um 0,8% sowie im IV. Quartal 2020 um 0,9% im Vergleich zum Vorjahr. Die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests zeigen ein ebenso gemischtes Konjunkturmuster. Einerseits verbesserte sich die Auftragslage nach Einschätzung der Kärntner Bauunternehmen im Jahresverlauf 2020. Im Oktober 2020 gaben 75,6% der Baunehmen an, über ausreichend bzw. mehr als ausreichende Auftragsbestände zu verfügen. Dieser Wert verschlechterte sich allerdings in der jüngsten Erhebung vom Jänner 2021 auf 70,3% womit der Abstand zum Österreichsmittel größer wurde. Die Kärntner Bauunternehmen gaben auch zuletzt mehrheitlich an, dass sich die aktuelle Geschäftslage verschlechtert habe (Saldo: –9). Die Einschätzung zur Entwicklung der Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten fiel nur unwesentlich weniger ungünstig aus (Saldo: –5).

Die Baukonjunktur in **Oberösterreich** verlief im III. Quartal 2020 ähnlich dem gesamtösterreichischen Trend. Die abgesetzte Produktion<sup>2)</sup> (*Statistik Austria, 2021*) im Bauwesen nahm in dieser Periode um 1,2% im Vergleich zum Vorjahr ab. In den Subsektoren kam es teils zu stärkeren Rückgängen, allen voran im Hochbau (–3,4%), aber auch im Baunebengewerbe<sup>3)</sup> (–2,3%). Das Tiefbauvolumen expandierten hingegen um 3,0% im Vergleich zum Vorjahr. Im III. Quartal 2020 war die Gesamtauftragslage im oberösterreichischen Bau leicht expansiv (+3,4%). Entspannung zeigte sich überdies am Arbeitsmarkt. Die unselbständige Beschäftigung stieg im oberösterreichischen Bauwesen im III. Quartal um 1,4% und im IV. Quartal 2020 um 2,0% im Vergleich zum Vorjahr. Besonders günstig fiel der WIFO-Konjunkturtest aus. Das vergleichsweise hohe Niveau an Auftragsbeständen konnte weiterhin gehalten werden. Die Bauunternehmen in Oberösterreich gaben bereits im Juli 2020 als auch zuletzt im Jänner 2021 zu rund 85% an, über ausreichend bzw. mehr als ausreichende Auftragsbestände zu verfügen. Überwiegend positiv war zuletzt auch die Einschätzung zur aktuellen Geschäftslage (Saldo: +13). Die künftige

Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten wurde in der jüngsten Erhebung allerdings mehrheitlich als ungünstiger eingeschätzt (Saldo: –3).

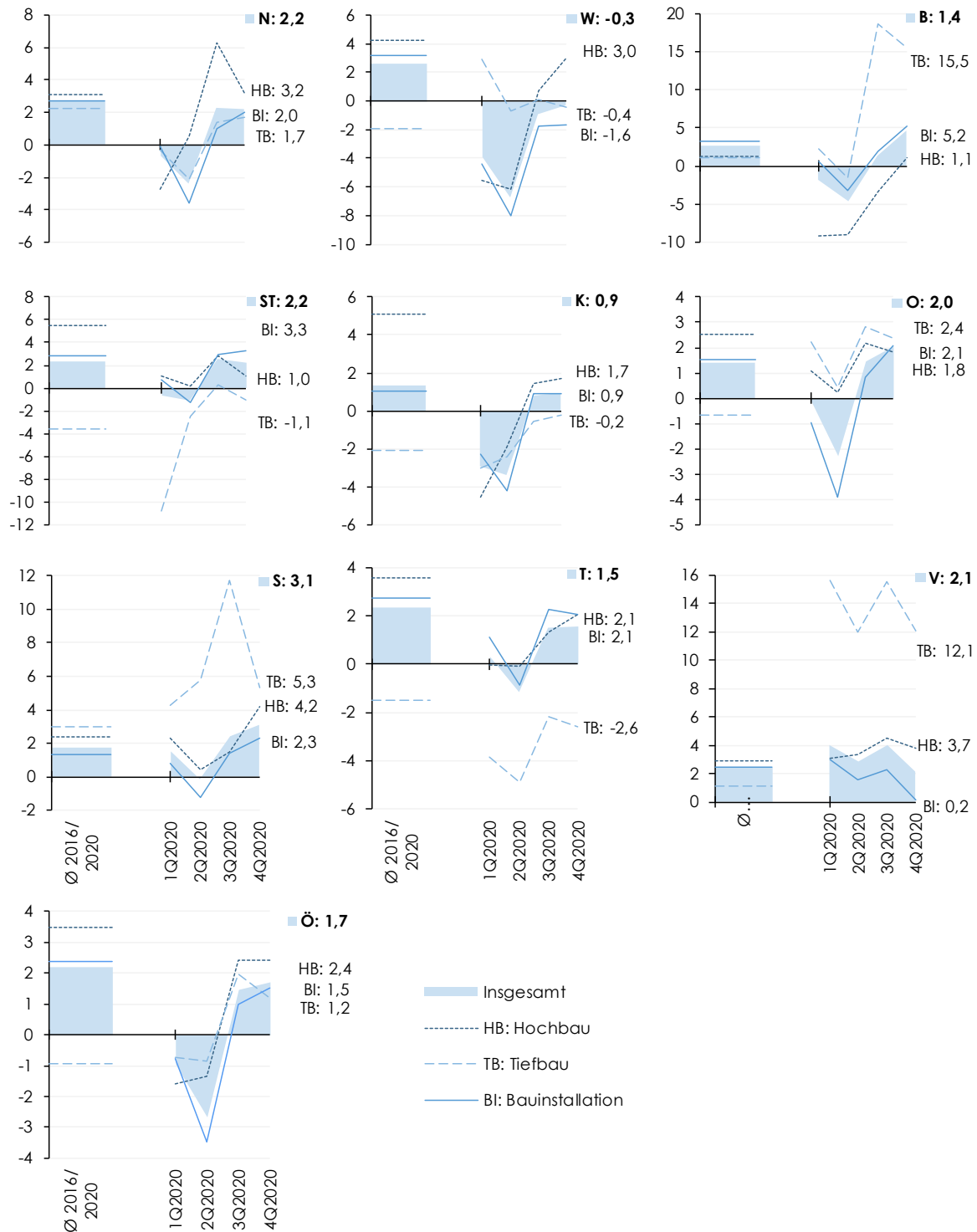
Im Bundesland **Salzburg** erholte sich die Bauwirtschaft im III. Quartal 2020. Die Konjunkturerhebung von Statistik Austria (2021) wies für diesen Zeitraum ein vorläufiges Wachstum der abgesetzten Produktion<sup>2)</sup> (*Statistik Austria*, 2021) von 2,7% im Vergleich zum Vorjahr aus. Besonders deutlich expandierte das Tiefbauvolumen (+5,1%) sowie jenes im Baunebengewerbe<sup>3)</sup> (+4,6%). Die Bauvolumen im Hochbau (–1,1) sanken hingegen auch in Salzburg und somit der Mehrheit der österreichischen Bundesländer folgend. Deutliche Impulse gab es bei den Gesamtauftrags-eingängen im Bauwesen, die um 33,5% im III. Quartal 2020 im Vergleich zum Vorjahr stiegen. Beide Entwicklungen wirkten sich positiv auf die Beschäftigungssituation im Salzburger Bauwesen aus. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten stieg im III. Quartal um 2,4% und im IV. Quartal 2020 um 3,1%; jeweils im Vergleich zum Vorjahr. Der Konjunkturtest zeigt hinsichtlich der aktuellen Entwicklung ein günstiges Bild. In der jüngsten Erhebung im Jänner 2021 gaben 83,0% der Salzburger Bauunternehmen an, über zumindest ausreichende Auftragsbestände zu verfügen. Die Einschätzung der aktuellen Geschäftslage fiel mit einem Saldo von +4 knapp positiv aus. Die künftige Geschäftsentwicklung in den nächsten 6 Monaten wurde hingegen überwiegend als ungünstiger eingeschätzt (Saldo: –4).

Im Bundesland **Tirol** kam es im III. Quartal 2020 zu einer weiterhin verminderten Bauleistung. Die abgesetzte Produktion<sup>2)</sup> sank in dieser Periode um 2,1% im Vergleich zum Vorjahr gemäß Konjunkturerhebung von *Statistik Austria* (2021). Deutlich negativ war insbesondere die Entwicklung im Hochbau (–7,1%). Das Baunebengewerbe<sup>3)</sup> schrumpfte ebenfalls, mit einer Rate von –1,6% aber in deutlich geringem Ausmaß. Lediglich die Tiefbauproduktion (+8,5%) expandierte im III. Quartal 2020. Die Gesamtauftragseingänge waren überdies rückläufig (–5,4%). Der Tiroler Arbeitsmarkt entwickelte sich im Bereich des Bauwesens dennoch vergleichsweise stabil. Sowohl im III. Quartal als auch im IV. Quartal 2020 nahm die Zahl unselbständig Beschäftigten im Bau mit Raten von je 1,5%, im Vergleich zum Vorjahr zu. Als günstig zeigte sich auch das Konjunkturbild im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests. Insbesondere die Auftragslage, die 91,1% der Tiroler Bauunternehmer als ausreichend bzw. mehr als ausreichend einschätzten, wurde besonders optimistisch in der aktuellen Erhebung von Jänner 2021 eingeschätzt. Zu diesem Zeitpunkt war auch der Saldo zu Beurteilung der aktuellen Geschäftslage positiv (Saldo: +8), während die Geschäftsentwicklung in den nächsten 6 Monaten überwiegend ungünstiger eingeschätzt wurde (Saldo: –18).



Abbildung 3.3: **Unselbständig Beschäftigte im Bau**

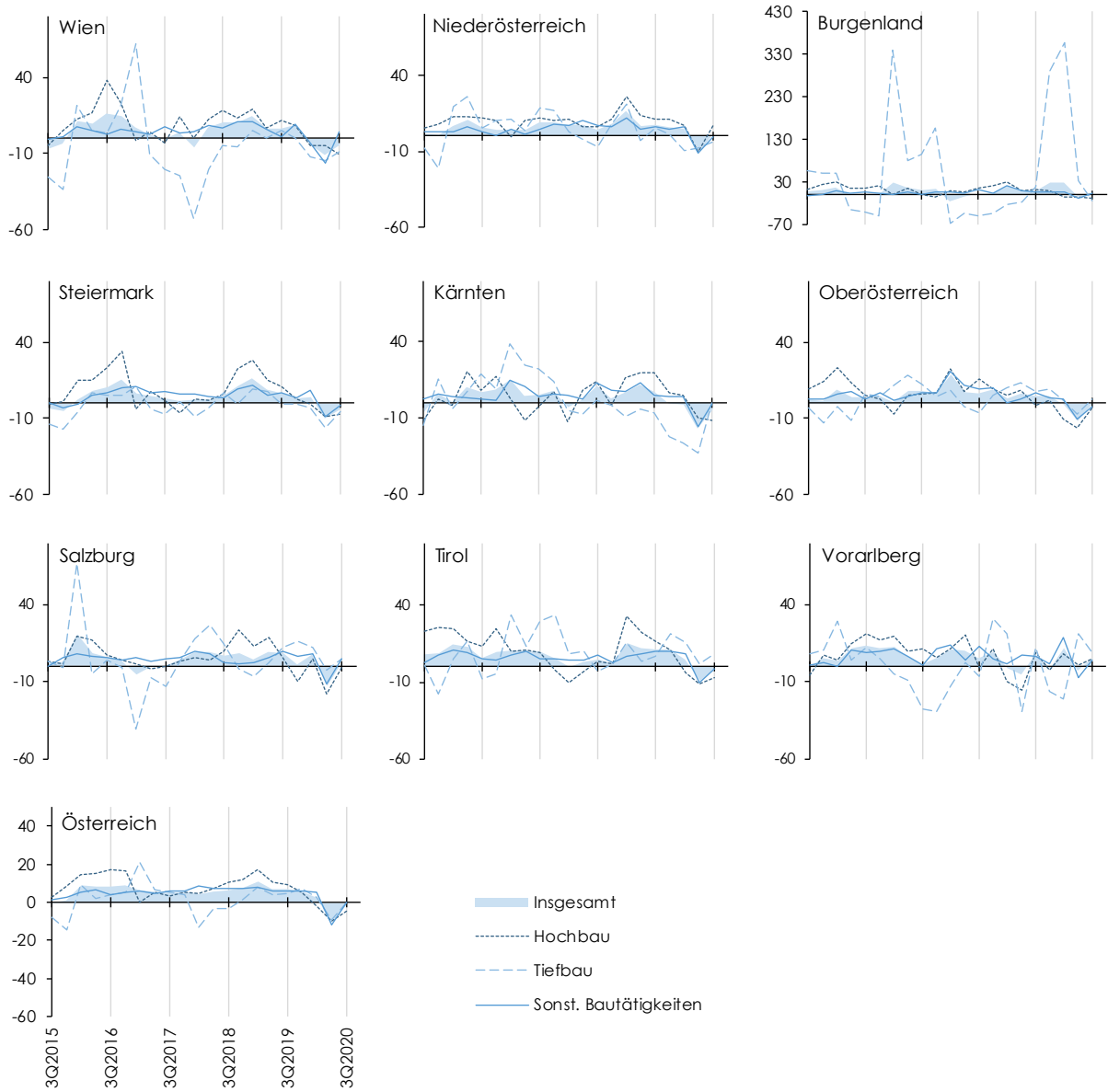
Veränderung gegen das Vorjahr in % und 5-Jahresdurchschnitt



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

### Abbildung 3.4: Bauwirtschaft – Abgesetzte Produktion Grundgesamtheit

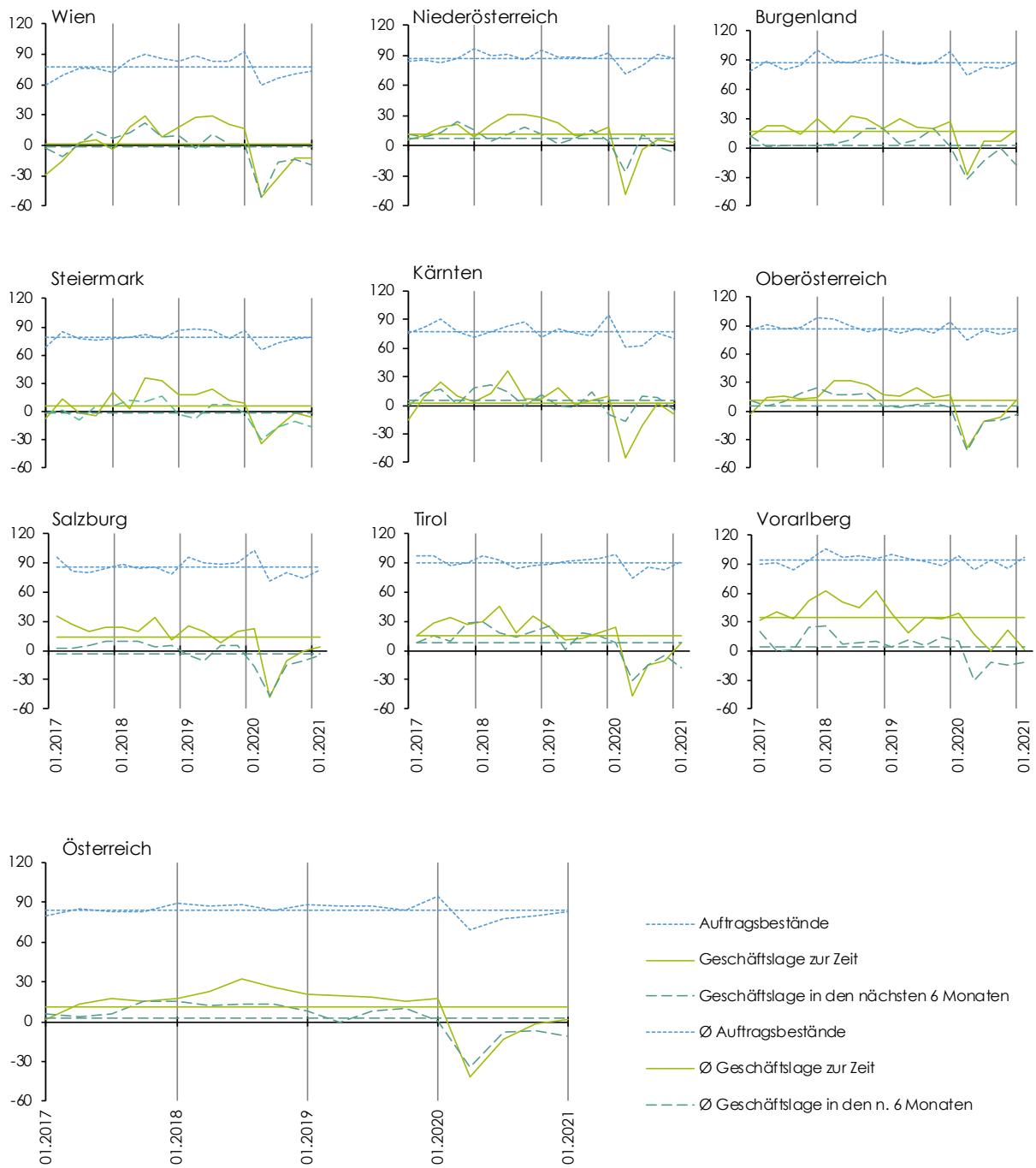
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Bereits im II. Quartal 2020 war der Rückgang des Bauvolumens in **Vorarlberg** gering (–2,4% im Vorjahresvergleich), im Folgequartal zeichnete sich ein wesentlich stärkerer Impuls ab. Die abgesetzte Bauproduktion<sup>2)</sup> nahm laut *Statistik Austria* (2021) im Vorarlberger Bauwesen im III. Quartal 2020 um 5,0% im Vergleich zum Vorjahr zu. In allen drei Hauptsektoren des Bauwesens kam es zu Zuwächsen, die im Tiefbau am dynamischsten ausfielen (+9,0%). Die Hochbauvolumen stiegen mit einer Rate von 4,9% und jene im Baunebengewerbe<sup>3)</sup> von 4,4% im Vergleich zum Vorjahr. In dieser Periode nahmen auch die Gesamtauftragseingänge im Vorarlberger Bauwesen um 4,6% zu. Diese führte auch zu deutlichen Beschäftigungszuwächse im Bauwesen. Am Vorarlberger Arbeitsmarkt kam es zu Zuwächsen hinsichtlich der unselbständigen Baubeschäftigung von 4,0% im III. Quartal 2020 und von 2,1% im IV. Quartal 2020. Der WIFO-Konjunkturtest spiegelt die günstigsten Ergebnisse für Vorarlberg im Bundesländervergleich wider. In der jüngsten Erhebung von Jänner 2021 gaben 97,0% der Bauunternehmer in Vorarlberg an, über ausreichend bzw. mehr als ausreichende Auftragsbestände zu verfügen. Die aktuelle Geschäftslage wurde ebenfalls überwiegend als besser beurteilt (Saldo: +2). Positiv blicken die Vorarlberger Bauunternehmer dennoch nicht in die Zukunft. Die künftige Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten wurde von der Mehrheit der Unternehmen hingegen als ungünstiger beurteilt (Saldo: –12).

Abbildung 3.5: Konjunkturtest Bauwirtschaft



Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten. Horizontale Linien: 5-Jahresdurchschnitte.

## 4. Tourismus

Dazu statistischer Anhang 7a bis 7d

### 4.1 Beträchtliche Nachfrageeinbußen im Sommertourismus 2020

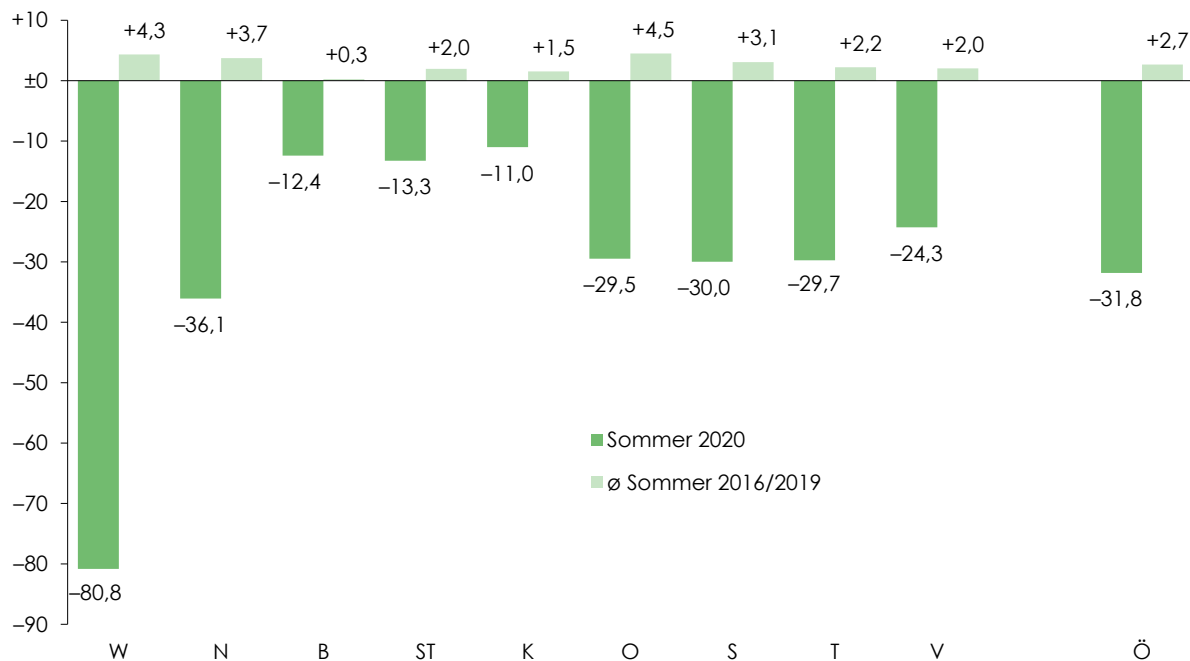
Waren im Winter 2019/20 nur die Nachsaisonmonate März und April negativ von den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie betroffen – die Gästeankünfte gingen insgesamt um 22,0%, die Nächtigungen um 18,1% zurück –, zeigte sich die Nachfrage im Sommer durchgehend rückläufig. Selbst in den Hauptmonaten Juli bis September (88,7% der Saisonnächtigungen) waren zweistellige Einbußen zu verzeichnen (Nächtigungen: Juli –17,0%, August –10,9%, September –13,4%), so dass die Sommerbilanz deutlich negativ ausfiel (Ankünfte –42,6% auf 14,7 Mio., Übernachtungen –31,8% auf 53,8 Mio.; vergleichbar niedrige Niveaus wurden zuletzt 2002 (Ankünfte) bzw. in den 1960er-Jahren (Nächtigungen) verzeichnet), was die Dimension der aktuellen Krise verdeutlicht.

Auch aufgrund der ab September wieder deutlich gestiegenen Infektionszahlen und der deshalb verhängten Reisewarnungen wichtiger Quellmärkte für Teile Österreichs schrumpfte die Nachfrage internationaler Gäste in der Sommersaison 2020 auf rund die Hälfte von 2019 (Ankünfte –56,1%, Nächtigungen –43,2%), während der Binnentourismus mit vergleichsweise geringen Einbußen von 14,9% (Ankünfte) bzw. 4,7% (Übernachtungen) das negative Gesamtergebnis abmilderte: Die Zurückhaltung bei Auslandsreisen verschaffte der österreichischen Tourismuswirtschaft also eine gewisse Atempause. Die Bedeutung inländischer Gäste stieg damit in der Saison 2020 markant an (Nächtigungsmarktanteil 41,2%; Sommer 2019: 29,5%).

Auf Bundeslandebene litt der Städtetourismus in Wien besonders stark unter den COVID-19-bedingten Einschränkungen (fehlende internationale (Flug-)Gäste – insbesondere aus Fernmärkten, Absage von Großveranstaltungen, Kongressen und Kulturevents) – die Zahl der Nächtigungen brach hier von Mai bis Oktober 2020 um insgesamt 80,8% ein (Auslandsgäste –85,5%). Die Entwicklung in der Bundeshauptstadt strahlte auch auf das benachbarte Niederösterreich aus, wo mehr als ein Drittel der Nächtigungen gegenüber der Sommersaison 2019 fehlte. Der deutlich dominierende Binnentourismus (Marktanteil 76,7%, +14,4 Prozentpunkte) verzeichnete hier ebenso überproportionale Einbußen (–21,3%) wie das Gästesegment aus dem Ausland (–60,5%). Mit einem Nachfragerückgang von jeweils rund 30% entsprach die Sommerbilanz 2020 von Oberösterreich, Salzburg und Tirol in etwa jener Gesamtösterreichs, Vorarlberg verlor knapp ein Viertel seiner Nächtigungen. Deutlich vorteilhafter schnitten die im Hinblick auf ihr touristisches Angebot gemischten Regionen im Osten und Süden des Landes ab (Kärnten –11,0%, Burgenland –12,4%, Steiermark –13,3%) – sie profitierten in den wichtigen Sommermonaten Juli, August und September vor allem von kräftigen Nächtigungszugewinnen im dort traditionell dominierenden Segment inländischer Gäste (Abbildung 4.1).

Abbildung 4.1: **Übernachtungen insgesamt in der Sommersaison**

Jährliche Veränderung in %



Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereingte Werte.

Die COVID-19-Krise bescherte also generell touristischen Regionen mit einem hohen Internationalisierungsgrad Wettbewerbsnachteile gegenüber Gebieten mit starkem Inlandstourismus. Die Bedeutung von Touristinnen und Touristen aus dem Ausland am gesamten Nächtigungsaufkommen ging damit in Wien im Sommer 2020 um beträchtliche 20,3 Prozentpunkte auf 63,1% zurück. Neben Wien weisen auch die Bundesländer im Westen Österreichs eine starke Abhängigkeit von ausländischen Gästen auf: In der Sommersaison 2020 lag der Marktanteil in Salzburg bei etwa zwei Dritteln, in Tirol und Vorarlberg bei jeweils rund 84% der regionalen Nächtigungen. Davon entfielen wiederum mehr als 70% allein auf den deutschen Markt. Die Nachfrage aus dem Nachbarland entwickelte sich aber von Mai bis Oktober 2020 in allen Bundesländern vorteilhafter als das Nächtigungsaufkommen aus anderen internationalen Märkten, am deutlichsten in Salzburg (mit -16,3% zu -66,3%; Übersicht 4.1). Für den zweitwichtigsten internationalen Quellmarkt im österreichischen Tourismus, die Niederlande, war bei generell sinkender Nachfrage (bundesweit -30,3%) im Krisen-Sommer 2020 ebenfalls Westösterreich das bevorzugte Reiseziel (Salzburg -15,2%, Vorarlberg -19,4%, Tirol -25,8%) – hier lag auch sein Nächtigungsmarktanteil mit 6,3% bis 7,6% über dem bundesweiten Wert von 5,1% –, während die übrigen Bundesländer (mit Ausnahme Wiens) bei holländischen Gästen noch stärkere Einbußen als im Durchschnitt der ausländischen Gesamtnachfrage hinnehmen mussten (Spitzenreiter war Niederösterreich mit -75,0%). Nennenswerte Bedeutung hatte der Quellmarkt im Sommertourismus 2020 neben Westösterreich jedoch nur in Kärnten (6,1% der landesweiten Nächtigungen).

## Übersicht 4.1: Übernachtungen nach Herkunftsländern

Sommersaison 2020 (Mai bis Oktober)

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
<b>Insgesamt</b>	<b>-80,8</b>	<b>-36,1</b>	<b>-12,4</b>	<b>-13,3</b>	<b>-11,0</b>	<b>-29,5</b>	<b>-30,0</b>	<b>-29,7</b>	<b>-24,3</b>	<b>-31,8</b>
Inland	-57,4	-21,3	-0,8	+1,7	+19,8	-14,7	+1,5	+1,0	-5,5	-4,7
Ausland	-85,5	-60,5	-44,6	-36,0	-31,7	-45,5	-39,6	-33,3	-27,1	-43,2
Belgien und Luxemburg	-75,3	-64,7	-47,3	-31,8	-45,0	-48,0	-37,0	-33,9	-22,3	-38,7
Deutschland	-72,4	-47,6	-34,9	-20,7	-21,9	-27,1	-16,3	-23,3	-21,8	-25,6
Dänemark	-86,1	-79,7	-78,3	-62,8	-73,2	-74,3	-77,1	-76,6	-74,3	-76,5
Frankreich	-83,1	-72,7	-68,3	-48,8	-63,9	-65,6	-61,6	-59,3	-48,5	-65,2
Italien	-84,9	-64,7	-70,1	-54,0	-65,8	-65,5	-66,9	-54,5	-51,1	-64,8
Niederlande	-76,5	-75,0	-59,3	-48,0	-34,6	-48,3	-15,2	-25,8	-19,4	-30,3
Schweden	-95,8	-86,6	-83,9	-88,2	-86,4	-92,6	-97,5	-90,6	-94,6	-94,0
Spanien	-92,9	-83,4	-71,5	-51,1	-65,6	-83,9	-86,8	-86,7	-79,1	-88,6
Vereinigtes Königreich	-92,5	-84,3	-86,0	-67,8	-79,1	-89,6	-91,8	-92,9	-88,8	-90,5
Tschechische Republik	-65,8	-44,2	-40,3	-35,0	-33,7	-36,9	-32,0	-28,6	-55,5	-36,4
Slowakei	-55,4	-41,2	-50,9	-23,3	-44,7	-36,1	-38,7	-31,4	-53,8	-38,6
Slowenien	-71,7	-38,0	-35,6	-27,8	-27,0	-29,4	-35,9	-30,9	-50,3	-39,5
Kroatien	-80,7	-33,4	-57,3	-50,6	-52,3	-51,6	-68,1	-38,7	-61,7	-59,5
Ungarn	-70,3	-48,8	-62,5	-50,3	-54,7	-40,3	-54,9	-52,9	-40,0	-53,6
Polen	-56,7	-41,9	-36,1	-28,1	-26,0	-10,4	-19,9	-32,8	-26,4	-34,0
Rumänien	-81,6	-72,1	-68,0	-62,6	-58,8	-47,1	-71,6	-52,5	-69,4	-70,4
Schweiz	-76,1	-58,9	-42,5	-34,1	-33,5	-42,9	-34,4	-23,7	-23,4	-31,5
USA	-96,7	-95,2	-96,1	-92,4	-93,0	-95,8	-93,1	-93,4	-91,1	-95,1
China	-99,1	-99,7	-99,2	-98,6	-98,6	-99,2	-99,1	-99,6	-97,4	-99,3
Japan	-99,1	-95,1	-99,8	-94,0	-80,4	-99,2	-98,3	-94,7	-95,6	-98,2
Russland	-96,5	-92,6	-97,2	-93,8	-94,3	-96,1	-90,0	-93,8	-96,1	-94,9
Vereinigte Arabische Emirate und Saudi-Arabien	-96,4	-95,2	-90,3	-94,9	-94,3	-97,2	-99,7	-98,5	-97,6	-98,6

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Auch bei der Wahl der Unterkunftsart spielte die Pandemie und die damit einhergehende Verunsicherung der Gäste im Sommer 2020 eine maßgebliche Rolle: So verlor die Hotellerie als wichtigster Beherbergungstyp in allen Bundesländern Marktanteile, nur noch gut die Hälfte (55,7%) des insgesamt bereits stark dezimierten Nächtigungsaufkommens wurde österreichweit in 1- bis 5-Stern-Betrieben getätigt (-6,5 Prozentpunkte gegenüber Sommer 2019), der relative Rückgang belief sich auf 38,9%. In Wien brach die Nachfrage in Hotels und ähnlichen Betrieben sogar um über vier Fünftel ein, davon am stärksten in 5/4-Stern-Betrieben (Übersicht 4.2). Die Hotellerie hat in der Bundeshauptstadt zudem überproportional hohes Gewicht (81,9%, Sommer 2019 84,8%). Ferienwohnungen und -häuser wurden von den Sommergästen im Hinblick auf das Ansteckungsrisiko als sicherer als andere Unterkünfte eingestuft (Abstand zu anderen Gästen, Selbstversorgung), so dass das Nächtigungsvolumen in diesem Unterkunftstyp bundesweit nur um 13,3% unter dem Vorjahresniveau lag. In der Steiermark nahm die Nachfrage in Ferienwohnungen insgesamt sogar um ein Zehntel zu (gewerblich +12,5%, privat +8,1%), im Burgenland verzeichnete das private Segment Zuwächse (+5,3%), in Kärnten der gewerbliche Typus (+2,5%). Die Bedeutung der Ferienunterkünfte für den österreichischen Tourismus stieg damit auch im Krisen-Sommer 2020 weiter an (Nächtigungsmarktanteil 22,8%, +4,9 Prozentpunkte). Ähnlich günstig entwickelte sich die Position von Campingplätzen (Nächtigungen

–11,1%, Marktanteil: aktuell 10,5%, 2019 8,0%), die Privatquartiere konnten ihren Marktanteil mit unterdurchschnittlichen Nächtigungseinbußen von rund einem Fünftel bundesweit ebenfalls leicht ausbauen (+0,7 Prozentpunkte auf 4,3%). Letztere sind in Niederösterreich mit 9,2% des regionalen Nächtigungsaufkommens am bedeutendsten, ihr Marktanteil stieg im Vergleich zum Sommer 2019 unter allen Bundesländern mit Abstand am kräftigsten an (+2,1 Prozentpunkte).

#### Übersicht 4.2: **Übernachtungen nach Unterkunftsarten**

Sommersaison 2020 (Mai bis Oktober)

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
<b>Insgesamt</b>	<b>-80,8</b>	<b>-36,1</b>	<b>-12,4</b>	<b>-13,3</b>	<b>-11,0</b>	<b>-29,5</b>	<b>-30,0</b>	<b>-29,7</b>	<b>-24,3</b>	<b>-31,8</b>
Hotels und ähnliche Betriebe	-81,5	-41,1	-14,4	-17,9	-15,2	-32,8	-33,7	-35,9	-29,5	-38,9
5/4-Stern	-82,5	-46,5	-16,6	-16,8	-12,9	-30,2	-31,4	-33,0	-27,1	-38,3
3-Stern	-79,9	-35,9	-10,5	-17,8	-17,8	-34,1	-37,1	-40,1	-30,4	-39,3
2/1-Stern	-80,5	-34,1	-13,7	-27,0	-17,6	-37,2	-37,6	-40,1	-38,2	-41,0
Gewerbliche Ferienwohnungen/ -häuser	-68,9	-15,5	-1,5	+12,5	+2,5	+19,0	-16,1	-14,3	-2,2	-12,3
Private Ferienwohnungen/-häuser	-73,2	-4,1	+5,3	+8,1	-0,4	-11,6	-13,1	-18,3	-9,9	-14,0
Privatquartiere	-81,6	-17,1	-6,5	-3,6	-11,9	-27,4	-17,6	-28,1	-19,1	-19,9
Sonstige Unterkünfte	-85,3	-33,8	-14,5	-21,5	-12,1	-32,2	-41,5	-23,1	-33,1	-28,0

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Nach historischen Höchstwerten in der mengenmäßigen und monetären Nachfrage im Erfolgsjahr 2019 erlitt der österreichische Tourismus infolge der COVID-19-Pandemie im Kalenderjahr 2020 einen empfindlichen Rückschlag. Die Zahl der Gästeankünfte brach im Jahresdurchschnitt beinahe um die Hälfte ein (–45,8%) ein, jene der Übernachtungen um über ein Drittel (–35,9%; vorläufige Werte). Die Einnahmenverluste dürften sich aktuellen Schätzungen des WIFO zufolge sowohl nominell als auch real auf rund 38% belaufen (Stand 20.1.2021). Unter allen Bundesländern kam Kärnten dank einer regen Nachfrage im Sommer 2020 am besten durch die Krise (Nächtigungen –17,0%), gefolgt von den touristisch ähnlich positionierten Regionen Steiermark und Burgenland (–24,6% bzw. –27,3%). Der tourismusintensive, aber von ausländischen Gästen dominierte Westen Österreichs (Salzburg, Tirol, Vorarlberg) büßte im Durchschnitt rund ein Drittel (–30,5% bis –33,5%) seiner Nächtigungen von 2019 ein, Ober- und Niederösterreich verzeichneten relative Verluste von 36,4% bzw. 40,5%. Am härtesten traf es im Jahr 2020 jedoch Wien – hier erreichte die Nachfrage nur rund ein Viertel des Nächtigungsniveaus von 2019 (–73,9%).

Der Ausblick für die laufende Wintersaison 2020/21 ist angesichts eines seit November bestehenden Lockdowns in Österreich (mit einem touristischen Betretungsverbot im Beherbergungswesen und behördlich geschlossenen Gastronomiebetriebe sowie ähnlicher Beschränkungen in weiten Teilen Europas, im besten Fall stabiler, aber kaum sinkender Infektionszahlen und dem Auftreten mutierter, infektiöserer Virusstämme düster. Auch die mit Ende Dezember 2020 angelaufenen Impfungen gegen COVID-19 lassen eine spürbare Entspannung der Situation frühestens ab dem 2. Halbjahr 2021 erwarten, zumal sich der komplexe Beschaffungs- und



Distributionsprozess aufgrund von Lieferengpässen bei den Herstellern über einen längeren Zeitraum als geplant erstrecken wird und die Abwicklung strengen Vorgaben hinsichtlich der Priorisierung der zu impfenden Bevölkerungsgruppen unterliegt. Die Immunisierungsrate touristisch relevanter Kohorten hängt somit unmittelbar vom Fortschritt des Impfprogrammes im Gesamten ab.

Durch die Verlängerung des 3. Lockdowns bis Ende März für die Gastronomie- und Beherbergungsbetriebe und unter der Annahme aufrechter Reisebeschränkungen bis einschließlich März sowie einer im Vergleich zum Normalniveau 2019 stark reduzierten Nachfrage in den Nachsaisonmonaten März und April 2021 (Nächtigungen zusammen  $\emptyset$  –75%) ist für die gesamte Saison 2020/21 mit einer Einbuße von insgesamt mindestens 85% der bundesweiten Nächtigungen des bereits von COVID-19 überschatteten Winters 2019/20 zu rechnen (ausländische Gäste –89%, Binnenreisende –73%) – dabei muss die dieser Schätzung unterstellte Erholung des Tourismus im Laufe des April als sehr optimistische Annahme bewertet werden. Regional werden die massivsten Nachfragerückgänge im wintersportorientierten Westen Österreichs (Salzburg, Tirol, Vorarlberg; zusammen –88%) sowie in Wien (Übernachtungen –87%) zu verzeichnen sein. In den Mischregionen (Burgenland, Kärnten, Steiermark) dürfte die Zahl der Winternächtigungen gegenüber der Saison 2019/20 im Schnitt um 81% schrumpfen, in Nieder- und Oberösterreich um  $\emptyset$  67% (Werte gerundet; Stand 18.2.2021).

Wesentlich für den Neustart im Tourismus wird neben der Pandemiebekämpfung aber auch die Überwindung der wirtschaftlichen Krise sein. Viele Unternehmen der Branche litten schon vor Ausbruch der Pandemie unter Eigenkapitalmangel und sind dementsprechend wirtschaftlich wenig krisenresilient – mit einem starken Anstieg der Insolvenzen im Jahr 2021 und darüber hinaus ist daher zu rechnen. Auch auf längere Sicht könnte sich die Tourismuswirtschaft infolge der Pandemie in ihrer Struktur verändern: Eine rückläufige Geschäftsreisetätigkeit aufgrund verstärkter Nutzung von Onlinemeetings oder ein reduziertes Angebot im Flugverkehr sind hier mögliche Beispiele, aber auch eine Verteuerung des Transports aufgrund notwendiger Klimaschutzmaßnahmen.

#### **4.2 NUTS-3-Regionen: Seen- und Wandergebiete im Sommer 2020 am erfolgreichsten, große Nachfrageverluste im Städtetourismus**

Nach einem schwierigen Start in den Sommer (Lockdown bis 29. Mai, Reisebeschränkungen bis Mitte Juni 2020) erholte sich der Tourismus in Österreich auf kleinräumiger Ebene bis Oktober 2020 sehr differenziert: So machten beispielsweise in der West- und Südsteiermark kräftige Nächtigungszugewinne in der Haupt- und Nachsaison die Verluste des ersten Sommerdrittels mehr als wett (Gesamtergebnis +3,7%), während der Städtetourismus in Wien die ganze Saison über unter einer massiv rückläufigen Nachfrage litt ( $\emptyset$  –80,8%; Anhang 7d). Im Allgemeinen konnten typische Sommerregionen mit Seen- und Wander- bzw. Aktivsportangeboten die Ausfälle vom Mai und Juni mit deutlich besseren Ergebnissen im weiteren Saisonverlauf spürbar abmildern, die stärkere Gewichtung der Hauptmonate Juli und August war hier zusätzlich von Vorteil. In urbanen Räumen verteilte sich die Nachfrage über den gesamten Zeitraum dagegen gleichförmiger, die Gäste blieben selbst nach Aufhebung der Reisebeschränkungen weiter aus. Neben der Bundeshauptstadt fielen demnach auch die Nächtigungsbilanzen des Wiener Umlandes (Süd –59,8%, Nord –44,0%) und der Regionen Linz–Wels (–51,0%), Salzburg und

Umgebung (–48,3%), Innsbruck (–44,0%), St. Pölten (–42,9%) und Graz (–42,1%) deutlich negativer als im Bundesschnitt des Sommers 2020 aus. Einzig im Raum Klagenfurt–Villach führten vergleichsweise geringe Nachfrageverluste im Juni und Oktober sowie Nächtigungszuwächse von Juli bis September zu einem insgesamt nur marginalen Rückgang von 14,0%. Nachfolgend die Ergebnisse auf NUTS-3-Ebene im Detail:

War **Wien** bereits in der Wintersaison 2019/20 überproportional von Nachfrageausfällen im Tourismus betroffen – die Zahl der Nächtigungen ging um über ein Viertel (–27,6%) zurück (bundesweit –18,1%), kam das Sommerergebnis 2020 mit Einbußen von über vier Fünfteln beinahe einem Totalausfall gleich. In der Bundeshauptstadt fehlten infolge des stark eingeschränkten Flugverkehrs besonders die Gäste aus dem Ausland (–85,5%), aber auch inländische Touristinnen und Touristen mieden städtische Ballungsräume wie Wien wegen des höheren Infektionsrisikos weitaus stärker als im Österreich-Schnitt (–57,4% zu –4,7%). Die regionale Bedeutung Wiens sank damit im Zeitraum Mai bis Oktober 2020 auf nur 3,5% des bundesweiten Nächtigungsaufkommens (Sommer 2019 12,3%). Die Absage von Großveranstaltungen wie Kongressen zog auch den Geschäftstourismus stark in Mitleidenschaft – die Stadt wird daher auch 2021 noch deutlich schwerer als andere Regionen von den Folgen der COVID-19-Krise betroffen sein.

**Niederösterreich** büßte im Sommer 2020 ein starkes Drittel (–36,1%) seines Nächtigungsvolumens der Saison 2019 ein, der regionale Marktanteil ging mit 5,6% leicht zurück (–0,4 Prozentpunkte). Unter den sieben NUTS-3-Regionen verbuchten nur das Wein- und das Waldviertel nennenswert bessere Ergebnisse (–12,2% bzw. –19,8%), die der vorteilhaften Entwicklung des hier vorherrschenden Binnentourismus zuzuschreiben sind (–1,6% bzw. –11,3%). Am stärksten brach die Nächtigungsnachfrage in den urbanen Gebieten mit rund 43% bis 60% ein (Region St. Pölten, Wiener Umland).

Im **Burgenland** fiel die Nächtigungsbilanz des Tourismusjahres 2019/20 deutlich zugunsten der Sommersaison aus (–12,4%, Winter –29,8%). Mit dem höchsten Anteil an Binnenreisenden unter allen Bundesländern (83,2% der regionalen Gesamtnächtigungen von Mai bis Oktober 2020) und kaum Einbußen in diesem Segment (–0,8%) konnte der überdurchschnittlich starke Verlust bei internationalen Gästen (–44,6%, bundesweit –43,2%) deutlich abgefedert werden. Sogar in der nachfrageschwächsten Region, dem Mittelburgenland (7,1% der landesweiten Nächtigungen), sank die Zahl der Übernachtungen mit –26,0% relativ schwächer als in Österreich insgesamt. Hier nächtigten fast ausschließlich inländische Gäste (Marktanteil 94,3%), die im Sommer 2020 aber ebenfalls zu gut einem Fünftel ausblieben, während das Segment in der Nord-Region einen Zuwachs von 3,5% erfuhr und im südlichen Landesgebiet nur um 2,7% unter dem Niveau der Saison 2019 lag. Insgesamt bestimmte das Nordburgenland als gewichtigste Region mit rund zwei Dritteln des landesweiten Nächtigungsaufkommens und einer leicht überdurchschnittlichen Dynamik von –11,9% das Gesamtergebnis maßgeblich. Am relativ besten entwickelte sich allerdings die Süd-Region (–9,4%), ihr regionaler Marktanteil stieg um 0,9 Prozentpunkte auf 27,2%.

Drei der fünf NUTS-3-Regionen **Oberösterreichs** wiesen von Mai bis Oktober 2020 mit –22,2% bis –23,5% eine vorteilhaftere Nächtigungsentwicklung als im gesamten Landes- und Bundesgebiet auf, wobei das Traunviertel mit rund der Hälfte der regionalen Nachfrage die wichtigste unter ihnen darstellte (das Mühlviertel und die Region Steyr–Kirchdorf hatten zusammen nur

halb so hohes Gewicht). Das übrige Viertel der Nächtigungen teilten sich im Sommer 2020 das Innviertel (–32,5%) und der von der Krise landesweit am stärksten betroffene urbane Raum Linz–Wels (–51,0%).

Im Bundesland **Salzburg** erlitt der Sommertourismus ebenfalls in der Stadt und ihrem Umland die größten Nachfrageeinbußen: Das Nächtigungsvolumen in der Saison 2020 schrumpfte hier beinahe auf die Hälfte, der regionale Marktanteil sank von 30,1% auf 22,3%. Der Pinzgau–Pongau konnte dagegen als nachfragestärkste Region seine Position weiter ausbauen (um 6,8 Prozentpunkte auf aktuell 73,4% der salzburgweiten Nächtigungen), die relativen Verluste hielten sich mit –22,8% vergleichsweise in Grenzen. Hierfür zeichneten vor allem Binnenreisende verantwortlich, die mit einem Marktanteil von 30,3% zwar weniger bedeutend als für die städtische Region oder den Lungau waren (44,4% bzw. 41,2%), jedoch deutlich häufiger in dem für Wanderungen und Aktivsport beliebten Gebiet als im Sommer 2019 nächtigten (+13,5%). Noch kräftiger zog die inländische Nachfrage im Lungau an (+22,5%), wo in der Folge auch das beste Sommergesamtergebnis im Bundesland erzielt wurde (Nächtigungen insgesamt –7,7%).

Die touristische Entwicklung in der **Steiermark** wurde auch im Sommerhalbjahr 2020 maßgeblich von der Region Liezen bestimmt: Mit knapp 36% nächtigte hier zwar ein deutlich geringerer Anteil der Bundesland-Gäste als im Winter 2019/20 (rund 46%; –11,1%), jedoch waren kaum Verluste zu verzeichnen (–4,4%). Nur die West- und Südsteiermark wies mit +3,7% eine noch vorteilhaftere Dynamik auf und bilanzierte im Sommer 2020 als einzige der 35 NUTS-3-Regionen Österreichs positiv (Binnenreisende +17,7% (Anteil 57,3%), ausländische Gäste –23,7%), ihr Marktanteil stieg damit von 9,4% auf 11,2% des regionalen Gesamtnächtigungsaufkommens. Unter den verbleibenden vier Gebieten entwickelte sich von Mai bis Oktober 2020 nur noch die Oststeiermark relativ besser als im landesweiten Schnitt (–10,0%; 25,5% der regionalen Nachfrage), während in der Obersteiermark um etwa ein Fünftel weniger Nächtigungen verbucht wurden, in der städtischen Region Graz sogar um gut zwei Fünftel. Letztere weist im Sommer üblicherweise ein sehr ausgeglichenes Verhältnis von in- und ausländischen Gästen auf, 2020 brach die internationale Nächtigungsnachfrage jedoch um 60% ein, so dass der Marktanteil Binnenreisender um beträchtliche 15,3 Prozentpunkte auf 65,8% anstieg.

**Kärnten** erzielte mit gut einem Zehntel weniger Nächtigungen im Sommer 2020 unter allen Bundesländern die beste Tourismusbilanz, wobei die Ergebnisse der drei Regionen nur wenig streuten: Unter den urbanen Gebieten Österreichs zählte der Raum Klagenfurt–Villach mit insgesamt nur –14,0% zu den Spitzenreitern – die Verluste bei internationalen Gästen waren mit –37,2% deutlich geringer als in vergleichbaren Regionen oder Gesamtösterreich, die Binnennachfrage zog gegenüber der Saison 2019 sogar stark an (+18,3%) –, besonders attraktiv war hier im Krisen-Sommer der Wörthersee. Dennoch verlor die Region mit aktuell 37,6% der landesweiten Nächtigungen Marktanteile zugunsten des gewichtigeren Oberkärnten (Anteil 46,3%, +0,9 Prozentpunkte; Nächtigungen –9,2%) und des deutlich nachfrageschwächeren Unterkärnten mit dem Klopeinersee (Marktanteil 16,1%, +0,4 Prozentpunkte; –8,6%). Letzteres wies im Sommer 2020 unter den Kärntner Regionen mit Abstand den höchsten Anteil an österreichischen Gästen auf (rund 77%), konnte aber in diesem Segment kaum Zuwächse erzielen (+2,0%), während die in der Saison 2019 in Oberkärnten mit 28,9% noch unterrepräsentierte Gästegruppe 2020 einen Zuwachs um 36,2% erfuhr und ihren Marktanteil auf 43,3% steigern konnte.

Unter den fünf Regionen **Tirols** wies Osttirol als kleinstes Gebiet das beste Sommerergebnis 2020 im Bundesland auf (Nächtigungen –13,6%; regionaler Marktanteil 6,7%) und reihte sich damit gerade noch unter die Top-10-Regionen Österreichs (nach Platz 2 in der Wintersaison 2019/10). Im Vergleich zu den übrigen Tiroler Gebieten ist in Osttirol der Binnentourismus überdurchschnittlich stark ausgeprägt, in der Saison 2020 fiel sein Anteil mit rund 37% der Nächtigungen durch starke Zugewinne (+29,8%) sogar noch deutlich höher als im (Normal-)Sommer 2019 (ca. 24%) aus (landesweit: nur 15,1% (2020) bzw. 10,5% in der Saison 2019). Keinen Vorteil aus dem ebenfalls relativ hohen Anteil inländischer Nächtigungsäste von knapp einem Fünftel konnte hingegen der Raum Innsbruck ziehen, da neben der stark rückläufigen internationalen Nachfrage (–47,1%) auch dieses Segment deutlich schrumpfte (–25,9%; insgesamt –44,0%). Im Außerfern sowie im Unter- und im gewichtige Oberland (in letzterem nächtigen 45,6% aller Tiroler Gäste) entwickelte sich die Zahl der Nächtigungen im Sommer 2020 nur leicht vorteilhafter als in Gesamtösterreich. Der Erfolg der Beherbergungsbetriebe in diesen drei Regionen hängt fast zur Gänze von ausländischen Gästen ab (zu 85% bis 94%), deren Nachfrage von Mai bis Oktober 2020 um durchschnittlich 30,7% zurückging.

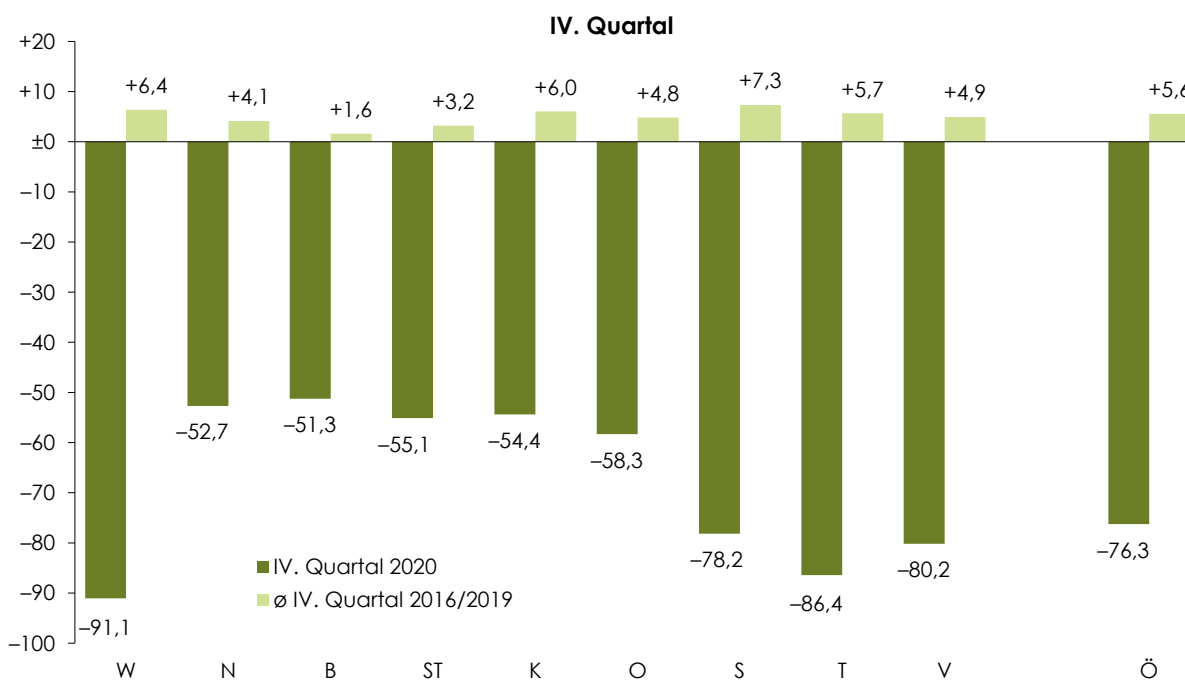
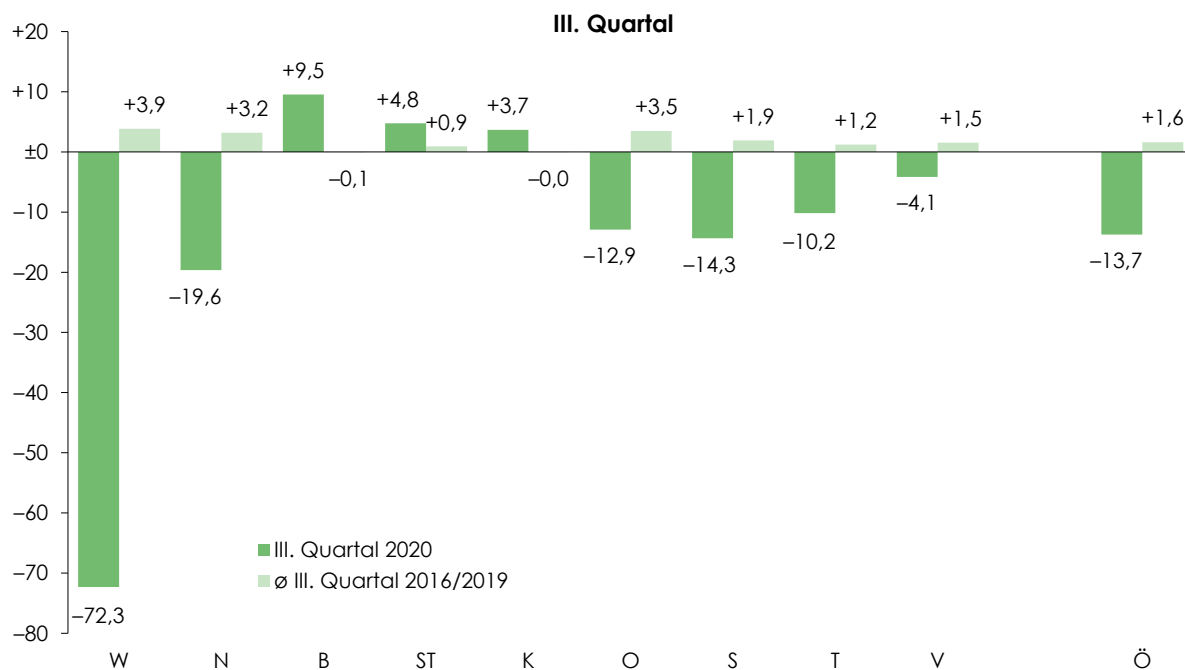
Die beiden Regionen **Vorarlbergs** wiesen nicht nur im Winter 2019/20, sondern auch im Sommerhalbjahr 2020 sehr unterschiedliche Entwicklungsmuster auf, wobei der Raum Bludenz–Bregenzer Wald gegenüber dem Rheintal–Bodenseegebiet auf Basis von Übernachtungen jeweils deutlich vorteilhafter bilanzierte (mit –17,4% zu –28,5% im Winter bzw. –18,9% zu –40,7% im Sommer). Die Gesamtdynamik bestimmten hier im Zeitraum von Mai bis Oktober 2020 die internationalen Gäste (–21,7%) mit einem Nächtigungsanteil von knapp 90%, der starke Anstieg im Binnentourismus (+14,2%) schlug demnach kaum durch. Anders setzten sich Struktur und Wachstum im Rheintal–Bodenseegebiet zusammen, wo knapp zwei Fünftel der regionalen Nächtigungen auf österreichische Touristinnen und Touristen entfielen und die Nachfrage beider Segmente deutlich schrumpfte (ausländische Gäste –48,4%, Binnenreisende –21,6%).

#### **4.3 Quartalsentwicklung: Leichte Entspannung von Juli bis September, IV. Quartal 2020 von Lockdown überschattet**

Erfuhr der von der COVID-19-Krise schwer getroffene Tourismus in Österreich im III. Quartal 2020 eine kurze Atempause (Nächtigungen –13,7%) – mit Ausnahme Wiens, wo die Nachfrage auch nach Öffnung der Betriebe und Aufhebung der Reisebeschränkungen zum Großteil ausblieb (–72,3%) –, bescherten zunehmende Reisewarnungen ab Oktober und weitere Lockdowns ab November der Branche neuerlich einen schweren Rückschlag: Die Zahl der Übernachtungen in heimischen Beherbergungsbetrieben erreichte im IV. Quartal 2020 nicht einmal ein Viertel des Vorjahresniveaus. In Wien und den westlichen Bundesländern fielen die relativen Verluste durch das Fehlen der wichtigen internationalen Gäste sogar noch größer aus (Abbildung 4.2). In den anderen Regionen beliefen sich die Nächtigungseinbußen von Oktober bis Dezember 2020 im Vergleich zum Vorjahresquartal auf 51% bis 58%. Hier spielte der Binnentourismus eine stärkere Rolle – dieser stützte auch die insgesamt deutlich vorteilhaftere Nachfrageentwicklung in privaten Unterkünften (Privatquartiere, private Ferienhäuser), gewerblichen Ferienwohnungen und sonstigen Beherbergungstypen (Camping, Kur- und Erholungsheime, Schutzhütten etc.).

Abbildung 4.2: **Übernachtungen insgesamt – Quartale**

Jährliche Veränderung in %



Q: Statistik Austria, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte; Dezember 2020 vorläufig.

Im Durchschnitt des 2. Halbjahres 2020 betrug das Minus bei Übernachtungen österreichweit 35,0%. Auf regionaler Ebene verzeichneten Kärnten (-5,6%), das Burgenland (-9,6%) sowie die

Steiermark (–16,1%) die geringsten Verluste, Wien die mit Abstand massivsten (–81,4%). Die übrigen Bundesländer verloren rund 29% bis 36% ihrer Nächtigungsnachfrage.

#### **4.4 Beherbergung und Gastronomie: Überproportionaler Beschäftigungsabbau auch im 2. Halbjahr 2020, Arbeitslosigkeit weiterhin hoch**

Wie schon im 1. Halbjahr setzte sich auch in der zweiten Jahreshälfte 2020 der im Vergleich zur Gesamtwirtschaft überdurchschnittlich starke Rückgang bei unselbständig Beschäftigten im Beherbergungs- und Gaststättenwesen (ÖNACE-Sektor I) fort: In den Hauptmonaten des Sommers (Juli bis September) wurde über ein Zehntel der Kapazität der Vergleichsperiode 2019 abgebaut (–11,3% auf ca. 207.500 Beschäftigungsverhältnisse; BVH), im IV. Quartal sogar knapp ein Viertel (–24,3% auf 158.600 BVH; Übersicht 4.3). Für Saisonbetriebe, die nach Abschluss der Sommersaison Kündigungen (oft verbunden mit Wiedereinstellungszusagen) aussprechen und erst zu Beginn der Winterhauptsaison wieder voll in Betrieb gehen, bestand dabei durch den Lockdown ab November 2020 auch keine Möglichkeit, das Instrument der Kurzarbeit in Anspruch zu nehmen.

Auf Bundeslandebene wurden die relativ meisten Stellen im Sektor I in Wien mit –18,4% im III. Quartal (ca. –9.500 der bundesweit –26.400 BVH) und in Tirol mit –46,1% im IV. Quartal 2020 (rund –16.200 von insgesamt knapp –51.000 Stellen) abgebaut. Der Bedeutung der beiden Regionen im Hinblick auf die Beschäftigung in den touristischen Kernbereichen verringerte sich damit von 22,1% auf 20,3% (Wien – III. Quartal) bzw. von 16,8% auf 12,0% (Tirol – IV. Quartal).

Nachdem in der Beherbergungs- und Gastronomie im April 2020 erstmals die Marke von 100.000 bei den Arbeitslosen überschritten wurde – mit 114.700 betrug sie rund das 2½-fache des Vorjahresmonats –, entspannte sich die Lage vor allem im Spätsommer (September +40,2%, Oktober +30,8%) und auch noch im November (+46,0%) spürbar, bevor die Zahl Arbeitssuchender im Dezember 2020 erneut massiv anstieg (+127,2%) und rund 73.400 erreichte. Dieser deutliche Anstieg im Dezember ist durch das Anlaufen des Winterhauptgeschäftes zu erklären, das vor der Krise mit einem starken Anstieg der Beschäftigung im Tourismus verbunden war. Im Durchschnitt der Monate Juli bis September waren im Sektor I (Gastronomie und Beherbergung) österreichweit ca. 47.500 Personen beschäftigungslos, im IV. Quartal 2020 knapp 68.700, das entspricht jeweils einem Anstieg gegenüber 2019 von rund 61%. Regional waren die in Beherbergung und Gastronomie von Arbeitslosigkeit Betroffenen im 2. Halbjahr wiederum am häufigsten in Wien (zu 40,5% im III. Quartal sowie zu 27,6% im IV. Quartal) und Tirol (mit 20,6% im IV. Vierteljahr) zu finden, aber auch Niederösterreich und die Steiermark stellten von Juli bis September 2020 12,2% bzw. 10,4% der in der Branche Arbeitssuchenden.

Mit Stichtag 7. Februar 2021 lagen in Österreich rund 451.500 Anträge auf Kurzarbeit (Phase 3) vor, davon entfielen ca. 112.400 bzw. 24,9% bzw. auf Beherbergung und Gastronomie. Nur im Bereich Handel und Instandhaltung/Reparatur von Kraftfahrzeugen wurden noch mehr Anträge gestellt (knapp 124.800; 27,6%). Seit Beginn der Kurzarbeitsphase 3 mit Oktober 2020 wurden insgesamt rund 298.000 Personen und gut 54.800 Betriebe gefördert, jeweils knapp ein Drittel im touristischen Kernbereich (ÖNACE I; 32,3% bzw. 30,2%; Handel: 22,6% bzw. 23,1%). Zusammen mit den Phasen 1 und 2 wurde die Kurzarbeit seit März 2020 bisher für insgesamt über 1,23 Mio. Personen und ca. 115.500 Betriebe vom AMS genehmigt, davon entfielen auf den

Unterkunfts- und Gastronomiebereich 11,4% (Personen) bzw. 16,8% (Betriebe), auf den Handel 23,3% bzw. 21,7%. Die Inanspruchnahme der Kurzarbeit in den touristischen Kernbereichen wurde zum einen durch die in Österreich relativ ausgeprägte Saisonalität (mit zwei Hauptsaisonen im Sommer und Winter) sowie durch den hohen Beschäftigungsanteil ausländischer Arbeitskräfte gedämpft: So konnten Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen, die vor Beginn der Winterhauptsaison arbeitslos waren, nicht in die Kurzarbeit übernommen werden; darüber hinaus wurden nicht zum Stammpersonal zählende Arbeitskräfte aus dem Ausland vermutlich in einem höheren Ausmaß gekündigt.

### Übersicht 4.3: Unselbständig Beschäftigte im Beherbergungs- und Gaststättenwesen

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Absolute Werte (Beschäftigungsverhältnisse)										
<b>I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen</b>										
I. Q. 2020	43.796	20.799	5.694	21.672	11.226	18.558	26.892	39.467	11.957	200.060
II. Q. 2020	36.300	18.303	5.640	17.455	10.178	16.601	15.650	18.666	7.179	145.971
III. Q. 2020	42.068	23.397	7.063	24.007	17.156	21.367	24.909	36.595	10.918	207.481
IV. Q. 2020	39.006	21.499	6.134	20.623	9.926	18.840	15.963	19.022	7.575	158.589
<b>I55 – Beherbergung</b>										
I. Q. 2020	11.103	5.550	2.834	9.659	5.929	5.800	17.452	28.149	7.200	93.675
II. Q. 2020	9.762	4.901	2.826	7.802	5.469	5.293	9.801	11.978	3.555	61.387
III. Q. 2020	9.636	6.175	3.418	10.656	9.597	6.832	16.216	25.937	5.960	94.427
IV. Q. 2020	8.611	5.668	3.034	8.534	4.588	5.718	9.442	11.986	3.700	61.280
<b>I56 – Gastronomie</b>										
I. Q. 2020	32.693	15.249	2.859	12.013	5.297	12.758	9.440	11.318	4.757	106.385
II. Q. 2020	26.538	13.401	2.814	9.653	4.708	11.308	5.849	6.688	3.624	84.584
III. Q. 2020	32.433	17.222	3.645	13.352	7.559	14.535	8.693	10.658	4.959	113.054
IV. Q. 2020	30.395	15.831	3.100	12.089	5.338	13.123	6.521	7.037	3.875	97.309
Anteil an der Gesamtwirtschaft in %										
<b>I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen</b>										
I. Q. 2020	5,26	3,46	5,72	4,30	5,61	2,88	10,61	11,83	7,27	5,51
II. Q. 2020	4,45	3,03	5,54	3,48	5,05	2,58	6,53	6,07	4,57	4,09
III. Q. 2020	5,01	3,75	6,60	4,59	7,94	3,23	9,75	10,94	6,67	5,57
IV. Q. 2020	4,65	3,49	5,92	4,02	4,85	2,88	6,55	6,09	4,73	4,35
<b>I55 – Beherbergung</b>										
I. Q. 2020	1,33	0,92	2,85	1,91	2,96	0,90	6,89	8,44	4,38	2,58
II. Q. 2020	1,20	0,81	2,78	1,55	2,71	0,82	4,09	3,90	2,26	1,72
III. Q. 2020	1,15	0,99	3,20	2,04	4,44	1,03	6,35	7,75	3,64	2,53
IV. Q. 2020	1,03	0,92	2,93	1,67	2,24	0,87	3,87	3,84	2,31	1,68
<b>I56 – Gastronomie</b>										
I. Q. 2020	3,93	2,54	2,87	2,38	2,65	1,98	3,73	3,39	2,89	2,93
II. Q. 2020	3,25	2,22	2,77	1,92	2,34	1,76	2,44	2,18	2,31	2,37
III. Q. 2020	3,86	2,76	3,41	2,55	3,50	2,19	3,40	3,19	3,03	3,04
IV. Q. 2020	3,63	2,57	2,99	2,36	2,61	2,00	2,67	2,25	2,42	2,67
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
<b>I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen</b>										
I. Q. 2020	-8,6	-11,1	-6,5	-11,8	-12,6	-10,4	-13,3	-17,5	-14,1	-12,4
II. Q. 2020	-29,1	-28,6	-22,1	-28,5	-32,4	-25,7	-30,5	-41,4	-26,0	-30,5
III. Q. 2020	-18,4	-11,6	-6,6	-8,1	-5,6	-8,2	-9,9	-11,4	-6,7	-11,3
IV. Q. 2020	-22,9	-12,2	-5,5	-13,9	-18,6	-11,7	-35,1	-46,1	-29,1	-24,3
<b>I55 – Beherbergung</b>										
I. Q. 2020	+0,7	-10,7	-1,1	-7,1	-9,3	-5,6	-12,0	-17,2	-15,6	-11,2
II. Q. 2020	-14,6	-28,1	-16,3	-21,3	-29,6	-21,5	-29,7	-44,9	-26,0	-29,1
III. Q. 2020	-18,1	-12,7	-4,1	-4,1	-1,9	-6,5	-8,7	-11,9	-4,6	-9,3
IV. Q. 2020	-26,6	-12,5	-3,1	-13,1	-20,8	-11,5	-38,1	-50,8	-36,0	-31,0
<b>I56 – Gastronomie</b>										
I. Q. 2020	-11,3	-11,2	-11,3	-15,3	-16,1	-12,4	-15,7	-18,3	-11,8	-13,4
II. Q. 2020	-33,2	-28,8	-27,1	-33,5	-35,4	-27,6	-31,9	-33,6	-26,0	-31,5
III. Q. 2020	-18,5	-11,2	-8,8	-11,0	-9,9	-8,9	-12,1	-10,3	-9,2	-12,9
IV. Q. 2020	-21,8	-12,0	-7,7	-14,4	-16,7	-11,8	-30,2	-35,6	-20,9	-19,4
ø Jährliche Veränderung 2016/2019 in %										
<b>I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen</b>										
I. Quartal	+2,6	+0,8	+2,1	+2,2	+1,9	+2,2	+1,8	+2,0	+1,2	+2,0
II. Quartal	+2,3	+0,4	+2,2	+1,9	+1,8	+1,9	+2,6	+3,3	+2,3	+2,1
III. Quartal	+2,2	+0,3	+2,5	+1,6	+1,1	+1,4	+2,1	+2,3	+2,0	+1,8
IV. Quartal	+2,6	+0,1	+2,6	+1,7	+1,8	+1,2	+2,3	+2,4	+1,6	+1,9
<b>I55 – Beherbergung</b>										
I. Quartal	+3,2	+2,6	+2,1	+4,0	+1,8	+3,3	+2,0	+1,2	+2,0	+2,2
II. Quartal	+3,3	+2,1	+3,6	+3,6	+2,5	+2,9	+4,1	+2,9	+3,8	+3,2
III. Quartal	+3,4	+1,8	+4,6	+3,3	+1,7	+3,1	+3,1	+1,8	+3,1	+2,6
IV. Quartal	+4,2	+2,2	+5,0	+3,2	+3,0	+3,5	+3,6	+2,2	+2,9	+3,1
<b>I56 – Gastronomie</b>										
I. Quartal	+2,5	+0,1	+2,2	+1,0	+2,0	+1,7	+1,3	+4,3	-0,1	+1,8
II. Quartal	+2,0	-0,2	+1,0	+0,8	+1,1	+1,5	+0,5	+4,0	+0,9	+1,4
III. Quartal	+1,9	-0,2	+0,7	+0,4	+0,3	+0,7	+0,3	+3,6	+0,8	+1,1
IV. Quartal	+2,1	-0,6	+0,6	+0,8	+0,8	+0,3	+0,4	+2,8	+0,2	+1,0

Q: DVSV; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Werte auf Basis von Beschäftigungsverhältnissen.



## 5. Arbeitsmarkt

Dazu statistischer Anhang 8a bis 10

### 5.1 COVID-19-Maßnahmen führen zu erneuten Beschäftigungsverlusten;

Aufgrund der am 6. November wieder einsetzenden Maßnahmen der Bundesregierung zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie verschlechterte sich die Arbeitsmarktlage im IV. Quartal 2020, nach einer leichten Erholung in den Sommermonaten wieder. Am 3. November trat der zweite Lockdown in Kraft, der am 17. November nochmals verschärft wurde und bis 6. Dezember galt. Am 26. Dezember wurden diese Maßnahmen abermals aktiviert. Damit befand sich Österreich für über ein Drittel des IV. Quartals 2020 im Lockdown. Aufgrund dessen lag der Rückgang der Beschäftigung gegenüber dem Vorjahr bei 1,9% nachdem dieser krisenbedingte Rückgang im III. Quartal nur mehr 1,4% betragen hatte. Im Vergleich zur sehr heftigen Reaktion in der Phase des ersten Lockdowns im II. Quartal, als der Beschäftigungsrückgang bei 4,0% lag, war die Reaktion bei der Beschäftigung im zweiten und dritten Lockdown aber deutlich schwächer. Dies zeigt, dass die Unternehmen auf diese zweite Phase des Lockdowns besser vorbereitet waren und möglicherweise die Interventionen auch schon, zumindest teilweise, antizipierten.

Insgesamt waren im Durchschnitt des IV. Quartals 2020 in Österreich um rund 75.000 Personen weniger unselbständig beschäftigt als vor einem Jahr, wobei sich diese Zahl im Quartalsverlauf sukzessive erhöhte und zuletzt (im Dezember 2020) bereits bei fast 124.000 Personen lag. Dabei – und in allen Ausführungen in diesem Kapitel – ist zu beachten, dass die Kurzarbeitsregelung einen noch größeren Beschäftigungseinbruch verhinderte: Ende Dezember betrug die Zahl der zur Kurzarbeit angemeldeten Beschäftigten rund 417.000 Fälle (*Bock-Schappelwein – Huemer – Hyll, 2021*), nachdem sie Anfang November bereits auf rund 133.000 Personen abgesunken war. Dementsprechend sollte das tatsächliche geleistete Arbeitsvolumen, zu dessen Entwicklung im Jahresverlauf 2020 allerdings noch keine gesicherten Informationen zur Verfügung stehen, noch deutlicher eingebrochen sein als die Zahl der unselbständig Beschäftigten.

Wie auch im ersten Lockdown war diese abermalige Eintrübung der Arbeitsmarktlage eng mit dem annähernd gänzlichen Ausfall des Wintertourismus verbunden. Nachdem in weiten Teilen Österreichs erfolgreichen Sommertourismus, der den kräftigen Beschäftigungsabfall im am stärksten von den Maßnahmen zur Bekämpfung der COVID-19-Ausbreitung betroffenen Beherbergungs- und Gastronomiesektor deutlich abfedern konnte (Österreich III. Quartal –11,3%) (*Bock-Schappelwein – Fritz – Huemer – Hyll, 2020*), brach die Beschäftigung in diesem Sektor am Jahresende abermals ein. Sie lag zuletzt um 24,3% unter dem Vorjahresniveau. Am stärksten war dieser mit –35,1% bzw. –46,1% in den traditionellen Wintertourismus-Bundesländern Salzburg und Tirol. Unter den tourismusintensiven Bundesländern verzeichnete nur Kärnten (mit –18,5%) einen unterdurchschnittlichen Rückgang.

Neben dem Beherbergungs- und Gastronomiewesen verzeichneten Kunst, Unterhaltung und Erholung (–5,5%) sowie, die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (–5,1%), zu denen der stark mit der Sachgüterindustrie verflochtene Arbeitskräfteverleih zählt, weiterhin deutliche Beschäftigungsrückgänge. Diese waren im Jahresvergleich aber im IV. Quartal durchgängig

geringer als noch im III. Quartal. Darüber hinaus war im IV. Quartal aber auch die Beschäftigung im Bereich Verkehr und Lagerei deutlich (–5,5%) geringer als im Vorjahr, während der Beschäftigungsverlust in der Wirtschaftsklasse der sonstigen Dienstleistungen, zu dem etwa persönliche Dienstleistungen (z. B. Frisör- und Kosmetikstudios) zählen, mit –3,3% im Vergleich zum Vorjahr in etwa auf dem Niveau des III. Quartal verharrte.

Im Bausektor, der zu Beginn der COVID-19-Krise im März deutlich eingebrochen war, sich aber relativ rasch wieder erholt hatte, lag die Beschäftigung im IV. Quartal hingegen wie schon im III. Quartal um 1,7% über dem Niveau des Vorjahres. Auch die Beschäftigungsentwicklung im Bereich der freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (+1,1%) und in der öffentlichen Verwaltung (+0,9%) erwies sich im IV. Quartal 2020 als gegenüber der Krise deutlich resilienter und weitete sich, wie schon im III. Quartal, weiterhin aus. Ähnliches gilt auch für die aktiv unselbständige Beschäftigung in der Energie- (+1,0%) und Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung (+1,1%) sowie für den Bereich Information und Kommunikation (+3,4%). Die stärksten Beschäftigungszuwächse wurden aber, wohl ebenfalls aufgrund der COVID-19-Krise, im IV. Quartal 2020 im Gesundheits- und Sozialwesen (mit +2,5%) verzeichnet.

Nach den gewichteten sektoralen Wachstumsbeiträgen (Übersicht 5.1) trugen somit die distributiven Dienstleistungen, welche das Beherbergungs- und Gastronomiewesen umfassen, alleine 1,7 Prozentpunkte zum österreichweiten Beschäftigungsverlust bei, während die (negativen) Beiträge der unternehmensnahen und persönlichen Dienstleistungen im IV. Quartal bei zwischen 0,1 und 0,2 Prozentpunkten (PP) lagen. Der Wachstumsbeitrag der Sachgüterindustrie verharrte bei –0,3 PP. Nennenswerte positive Impulse gingen hingegen von den öffentlichen Dienstleistungen, die einen positiven Wachstumsbeitrag von 0,3 PP erbrachten, und dem Bauwesen (+0,1 PP) aus.

Die deutliche Differenzierung der Beschäftigungsverluste während der zweiten COVID-19-Welle und hier insbesondere die dominierende Bedeutung der Beschäftigungsverluste im Tourismus für die Gesamtwirtschaft, führen auch dazu, dass die Tourismus-Bundesländer im IV. Quartal auch insgesamt höhere Beschäftigungsverluste verzeichneten. Dazu kommt, dass gerade die tourismusintensiven Bundesländer der Westregion vom annähernd gänzlichen Ausfall des internationalen Skitourismus besonders stark betroffen waren, während stärker auf die Inlandsnachfrage orientierte Destinationen etwas geringere Ausfälle verzeichneten. Dementsprechend verzeichneten Tirol (mit –6,5%) und Salzburg (–4,6%) den deutlichsten Beschäftigungsverlust. Danach folgten Vorarlberg (–2,7%) und Wien (–2,2), in dem sich neben dem fast gänzlichen Ausfall des Städtetourismus auch der hohe Anteil des Bereichs Kunst, Unterhaltung und Erholung an der Beschäftigung und eine rein statisch bedingte Ummeldung von rund 3.700 Beschäftigten im Bereich Verkehr und Lagerei (von ca. 3.700 Beschäftigten) nach Niederösterreich negativ auf die Beschäftigungsentwicklung auswirkten.

Die restlichen Bundesländer der Ostregion (Niederösterreich und Burgenland) waren hingegen die einzigen, die im IV. Quartal einen Beschäftigungszuwachs gegenüber dem Vorjahr (von 0,1% bzw. 0,7%) verzeichneten. Im Burgenland ist dies auf eine sehr deutliche Ausweitung der Beschäftigung im öffentlichen Sektor (+3,4%) und eine stabilere Beschäftigung in den

distributiven Dienstleistungen (–0,6%) zurückzuführen. In Niederösterreich dürfte hingegen die bereits oben erwähnte Umbuchung von rund 3.700 Beschäftigten im Bereich Verkehr und Lagerie aus Wien einen Rückgang der Beschäftigung verhindert haben.

Während somit die regionalen und sektoralen Auswirkungen der COVID-19-Krise am Arbeitsmarkt in ihrem Verlauf weitgehend unverändert blieben und vor allem durch die negative Tourismusbilanz geprägt wurden, verschiebt sich die demografische Struktur der Beschäftigungsverluste zunehmend in Richtung der Frauen und der ausländischen Arbeitskräfte. Waren im ersten Lockdown – unter anderem aufgrund des Einbruchs am Bau – noch Männer stärker betroffen als Frauen, verschob sich der Schwerpunkt der Beschäftigungsverluste in der Folge zunehmend in Richtung der Frauen. Im IV. Quartal ging die Beschäftigung der Frauen im österreichischen Durchschnitt um 2,1% zurück, jene der Männer um 1,8%. Unter ausländischen Arbeitskräften war der Beschäftigungsabbau im IV. Quartal aber nach wie vor (mit –2,9%) deutlich rascher als unter inländischen (–1,7%).

Neben diesen Gruppen trafen die COVID-19-Maßnahmen über den gesamten bisherigen Krisenverlauf auch junge Arbeitskräfte besonders hart. So ging die Beschäftigung der 20 bis 24-Jährigen im Jahresdurchschnitt 2020 um 5,7% zurück und jene der bis zu 19-jährigen Jugendlichen um 3,4% (Bock-Schappelwein – Huemer – Hyll, 2021)<sup>5)</sup>.

Die schlechtere Beschäftigungsentwicklung im IV. Quartal 2020 äußerte sich auch in deutlich höheren Arbeitslosenzahlen als im Vorjahr. Aufgrund einer im Vergleich zum Vorquartal etwas schwächeren Entwicklung des Arbeitskräfteangebots (III. Quartal +1,0%, IV. Quartal +0,5%), verlangsamten sich aber hier zumindest die Zuwächse gegenüber dem Vorjahr. Im IV. Quartal 2020 war die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen um 29,0% höher als noch vor einem Jahr, nachdem dieser Zuwachs im III. Quartal 2020 noch bei 34,0% gelegen war. Auch hier erhöhte sich der Anstieg aber im Quartalsverlauf, sodass im Dezember bereit um rund 110.000 Arbeitslose mehr gezählt wurden als vor einem Jahr. Ähnliches gilt auch unter Berücksichtigung der Schulungsteilnehmerinnen und -teilnehmer, da die die Zahl der Arbeitslosen und in Schulung stehenden Personen um 24,3% gegenüber dem Vorjahr zulegen und die Zahl der Schulungsteilnehmer und -teilnehmerinnen – wohl auch aufgrund der erschwerten Bedingungen für Schulungsmaßnahmen während des Lockdowns – nur moderat (um 1,3%) ausgeweitet wurde. Auch hier stieg die Zahl der arbeitslosen Frauen zuletzt stärker (um 32,8%) als jene der Männer (25,9%) und die Arbeitslosigkeit unter Ausländerinnen und Ausländern (35,6%) stärker als unter Inländerinnen und Inländern (25,7%). Im Gegensatz zur Entwicklung bei der Beschäftigung sind aber bei der Arbeitslosigkeit aufgrund des steigenden Anteils der Älteren an der Beschäftigung insgesamt ältere Arbeitskräfte stärker betroffen als jüngere. Unter den über 55-Jährigen stieg die Arbeitslosigkeit im IV. Quartal 2020 um 42,6% unter den unter 25-Jährigen hingegen um 24,1%. Regional korreliert der Anstieg der Arbeitslosigkeit hingegen recht deutlich mit der Beschäftigungsentwicklung. So lag der Zuwachs der Arbeitslosigkeit in Tirol (+72,1%) und Salzburg

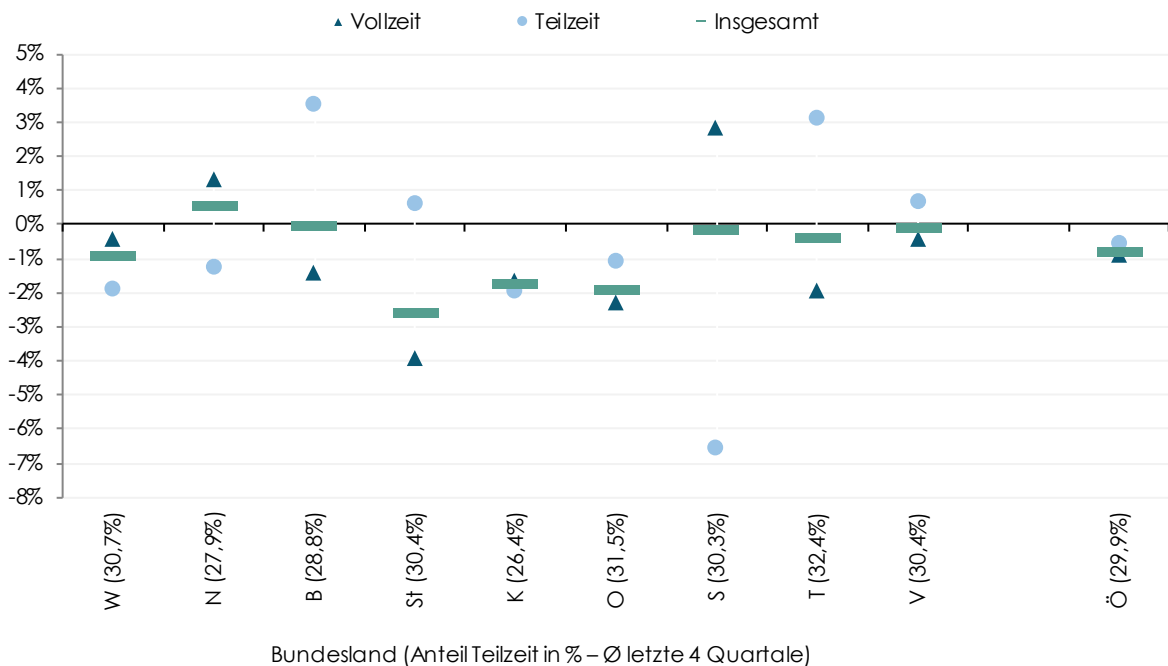
---

<sup>5)</sup> Bock-Schappelwein, J., Huemer, U., Hyll, W., 2020, COVID-19: Beschäftigungssituation – Bilanz nach einem Jahr COVID-19-Pandemie, Research Briefs 1/2021, Wien.

(+52,3%) gefolgt von Vorarlberg (+41,8%) und Wien (+27,3%) am höchsten. Die einzige wesentliche Abweichung ist hier, dass Kärnten aufgrund eines vergleichsweise schwachen Anstiegs des Arbeitskräfteangebotes (+0,2%) einen geringeren Anstieg der Arbeitslosigkeit (von 17,0%) verzeichnete als Niederösterreich (+19,7%) und das Burgenland (+21,4%). Der Grund hierfür dürfte vor allem darin liegen, dass sich in den beiden letztgenannten Bundesländern auch viele vormals in Wien beschäftigte Pendlerinnen und Pendler arbeitslos gemeldet haben. Dies erhöht sowohl das gemessene Wachstum des Arbeitskräfteangebotes sowie der Arbeitslosigkeit.

Abbildung 5.1: **Wachstumsraten Voll- und Teilzeit der unselbständig Beschäftigten**

Mittelwert II. Quartal 2015 bis III. Quartal 2020



Q: Statistik Austria, Mikrozensus Quartale, WIFO-Berechnungen.

## 5.2 Ostregion: Als einzige Bundesländer weiten das Burgenland und Niederösterreich ihre Beschäftigung im IV. Quartal 2020 aus

Nachdem die Zahl der aktiv unselbständig Beschäftigten in der Ostregion im III. Quartal 2020 in etwa im Durchschnitt Österreichs zurückgegangen, war die Entwicklung im IV. Quartal deutlich zweigeteilt. Während die Beschäftigung in Wien vergleichsweise stark zurückging, waren Niederösterreich und das Burgenland, in denen die ein Beschäftigung im IV. Quartal 2020 über jener des Vorjahres lag, bevorzugt. Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit in der Gesamtregion illustriert überdies die engen funktionalen Arbeitsmarktverflechtungen der Bundesländer in der Region.

**Wien** war dabei schon über den gesamten COVID-19-Krisenverlauf das Bundesland der Ostregion mit dem stärksten Beschäftigungsrückgang. Damit unterscheidet sich die Krisendynamik im Fall der COVID-19-Krise ganz deutlich vom üblichen Konjunkturverlauf in Wien. In diesem gehört Wien zu den Bundesländern, die im Abschwung zumeist schwächer und später betroffen sind, aber dafür auch im Aufschwung etwas hinter den Industriebundesländern herhinken. Der Grund hierfür ist, dass übliche Konjunkturabschwünge zumeist durch Änderungen in der weltwirtschaftlichen Nachfrage verursacht werden, von welcher die exportintensiven Sachgüterproduzenten zunächst stärker betroffen sind als die in Wien lokalisierten Dienstleistungsunternehmen. Von den COVID-19-Maßnahmen waren hingegen einige der für Wien wichtigen Dienstleistungen (z. B. der Städtetourismus, Teile des Handels, Kunst-, Unterhaltung und Erholung oder auch die persönlichen Dienstleistungen) deutlich stärker betroffen als die Sachgüterproduktion. Dementsprechend sank die Beschäftigung in Wien im IV. Quartal 2020 um 2,2% gegenüber dem Vorjahresquartal.

Dies ist vor allem dem vergleichsweise starken Beschäftigungsrückgang in den distributiven Dienstleistungen geschuldet. Dieser lieferte einen negativen Wachstumsbeitrag von –2,3 PP, was hinter Tirol und Vorarlberg dem dritthöchsten (negativen) Wachstumsbeitrag in Österreich entsprach. Zum Teil ist dieser Rückgang auf einen deutlichen Beschäftigungsverlust in dem von der COVID-19-Pandemie besonders stark betroffenen Beherbergungs- und Gastronomiesektor zurückzuführen, dessen Beschäftigung im IV. Quartal um 22,9% unter dem Vorjahresniveau lag. Daneben trug aber auch eine rein statistisch bedingte Umstellung von rund 3.700 Beschäftigten eines Luftfahrtunternehmens von Wien nach Niederösterreich zu dieser schlechten Entwicklung bei. Neben diesem für die Gesamtentwicklung maßgeblichen Sektor lieferten auch die persönlichen Dienstleistungen (–0,2 PP) und die Herstellung von Waren (–0,1 PP) nennenswerte negative Beschäftigungsimpulse. Einzig von den öffentlichen Dienstleistungen gingen deutlich positive Impulse aus. Diese lieferten einen Wachstumsbeitrag von fast 0,6 Prozentpunkten, der allerdings nicht ausreichte, um für die Rückgänge in fast allen anderen Sektoren zu kompensieren.

Dieser unterschiedlichen sektoralen Betroffenheit folgend waren auch in Wien die Beschäftigungsverluste der Frauen (aufgrund des hohen Anteils der weiblichen Beschäftigten in den distributiven Dienstleistungen) mit –2,5 höher als unter den Männern (–2,2%). Außerdem waren hier Inländerinnen und Inländer stärker betroffen (–2,6%) als Ausländerinnen und Ausländer (–1,8%). Nach wie vor sehr dynamisch, wenn auch etwas langsamer als in den beiden Vorquartalen, entwickelte sich auch das Wiener Arbeitskräfteangebot. Im IV. Quartal 2020 lag der Zuwachs bei 1,3%, wobei vor allem – vermutlich vor allem von der Binnenwanderung von ausländischen Arbeitskräften nach Wien sowie den Arbeitsmarkteintritt von Jugendlichen mit ausländischer Staatsbürgerschaft getrieben – der Anstieg im Angebot ausländischer Arbeitskräfte (+3,6%) sehr hoch ist. Aufgrund des hohen Ausgangsniveaus – die Arbeitslosenquote liegt in Wien mittlerweile bei 14,6% – war der prozentuelle Anstieg der Arbeitslosigkeit trotz des steigenden Arbeitskräfteangebotes aber etwas schwächer als im Bundesdurchschnitt (+27,3% relativ zu +29,0%). Besonders kräftig war in Wien der Anstieg der ausländischen Arbeitslosen (+30,9%),

während die Zahl der Arbeitslosen mit österreichischer Staatsbürgerschaft gegenüber dem Vorjahr um 24,5% zunahm. Der Zuwachs in der Arbeitslosigkeit von Frauen (+29,6%) fiel zudem höher aus, als jener der männlichen Arbeitslosen (+25,6%) und die Jugendarbeitslosigkeit stieg im IV. Quartal um 26,7%, während die Arbeitslosigkeit älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer um 35,9% zulegen.

Nachdem sowohl die deutlichen Beschäftigungsverluste als auch der kräftige Anstieg des Arbeitskräfteangebotes in Wien in Richtung einer erhöhten Arbeitslosigkeit wirken, wird diese in der gegenwärtig nur durch die Schulungsaktivitäten des Wiener AMS gebremst. Diese wurde in Wien (als einzigem österreichischen Bundesland) trotz der erschwerten Bedingungen für Schulungstätigkeit aufgrund der COVID-19-Krise (um 8,4%) ausgeweitet.

Im Gegensatz zu Wien und den meisten anderen Bundesländern verzeichnete **Niederösterreich** im IV. Quartal einen leichten Beschäftigungsanstieg (von 0,1%). Damit setzte sich die bereits das ganze Jahr über beobachtete, höhere Krisenresilienz des niederösterreichischen Arbeitsmarktes auch im IV. Quartal fort. Mitgrund hierfür ist eine Umbuchung von rund 3.700 Beschäftigten eines Luftfahrtunternehmens von Wien nach Niederösterreich. Diese äußert sich in einem Beschäftigungsplus von 4,9% gegenüber dem Vorjahr im Sektor Verkehr und Lagerei und trägt auch dazu bei, dass die distributiven Dienstleistungen in Niederösterreich – als einzigem Bundesland – einen positiven Wachstumsbeitrag leisteten. Neben diesem rein statischen Effekt wirkten in Niederösterreich aber auch die gute Beschäftigungslage am Bau und in den öffentlichen Dienstleistungen stabilisierend. Beide Sektoren trugen hier positiv (und stärker als im österreichischen Durchschnitt) zum Beschäftigungswachstum bei. Die größten negativen Wachstumsbeiträge gingen hingegen abermals von der Sachgüterindustrie (–0,2 PP) sowie von den Finanz- und unternehmensnahen Dienstleistungen aus (jeweils –0,1 PP) aus.

Im IV. Quartal stagnierte dabei sowohl die Beschäftigung der Männer als auch jene der Frauen annähernd, während sich zwischen in- und ausländischen Arbeitskräften deutlichere Unterschiede ergaben. Die Beschäftigung der ausländischen Arbeitskräfte stieg um 0,8%, jene der inländischen Arbeitskräfte sank um 0,2%. Die geringfügige Beschäftigung ging mit –7,1% ebenfalls langsamer zurück als in Gesamtösterreich (–9,2%) zurück.

Wie in der gesamten Ostregion entwickelte sich das Arbeitskräfteangebot auch in Niederösterreich weiterhin sehr dynamisch. Im III. Quartal wurde ein Zuwachs von 1,6% erreicht, der sich auf Männer (+1,4%) und Frauen (+1,6%) relativ gleichmäßig auswirkte aber bei den Ausländerinnen und Ausländern (+2,7%) stärker war als bei den Inländerinnen und Inländern (+1,2%). Dies dürfte unter anderem auf die oben erwähnte Umbuchungen der Beschäftigten und die engen Verflechtungen des niederösterreichischen mit dem Wiener Arbeitsmarkt, die dazu führen dass sich Pendlerinnen und Pendler, die ihren Arbeitsplatz in Wien verlieren, in Niederösterreich arbeitslos melden, zurückzuführen sein.

## Übersicht 5.1: Unselbständig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen und Bundesländern

IV. Quartal 2020, Veränderung gegen das Vorjahr in %

		W	N	B	ST	K	O	S	T	V	Ö
Primär	Ungewichtet	-2,7	-0,6	+3,5	+3,5	-0,5	-0,2	-0,3	-3,5	-0,3	+0,5
	Gewichtet	-0,00	-0,01	+0,07	+0,03	-0,00	-0,00	-0,00	-0,01	-0,00	+0,00
Bergbau	Ungewichtet	-7,1	+1,2	-1,7	+0,3	-4,4	-5,0	+4,1	-3,3	-2,6	-1,2
	Gewichtet	-0,00	+0,00	-0,00	+0,00	-0,01	-0,01	+0,01	-0,00	-0,00	-0,00
Herstellung von Waren	Ungewichtet	-2,2	-1,4	-3,6	-2,2	-0,9	-1,7	-1,6	-1,9	-1,4	-1,8
	Gewichtet	-0,13	-0,24	-0,51	-0,47	-0,16	-0,46	-0,23	-0,31	-0,38	-0,30
Energie- und Wasserversorgung	Ungewichtet	+2,1	+0,8	+2,5	+0,6	-0,7	+0,2	+1,6	+3,0	-0,4	+1,0
	Gewichtet	+0,02	+0,01	+0,04	+0,01	-0,01	+0,00	+0,02	+0,04	-0,01	+0,01
Bau	Ungewichtet	-0,3	+2,2	+4,7	+2,2	+0,9	+2,0	+3,1	+1,5	+2,1	+1,7
	Gewichtet	-0,02	+0,19	+0,45	+0,16	+0,07	+0,15	+0,22	+0,13	+0,15	+0,12
Distributive Dienstleistungen	Ungewichtet	-8,9	+0,2	-0,6	-3,6	-5,1	-1,9	-12,0	-18,2	-8,7	-6,4
	Gewichtet	-2,33	+0,05	-0,16	-0,86	-1,35	-0,44	-4,09	-5,94	-2,21	-1,72
Finanzdienst- leistungen	Ungewichtet	-0,5	-4,8	-3,9	-2,3	-11,1	-1,4	-1,6	-2,1	-1,4	-2,2
	Gewichtet	-0,03	-0,10	-0,10	-0,05	-0,35	-0,03	-0,06	-0,05	-0,04	-0,07
Unternehmensnahe Dienstleistungen	Ungewichtet	-0,2	-1,3	+0,8	-0,6	-0,4	-1,2	-2,3	-3,5	-4,9	-1,0
	Gewichtet	-0,05	-0,14	+0,06	-0,09	-0,05	-0,16	-0,29	-0,34	-0,45	-0,15
Persönliche Dienstleistungen	Ungewichtet	-7,2	-5,3	-7,7	-6,6	-5,4	-3,5	-6,0	-6,6	-2,6	-6,0
	Gewichtet	-0,21	-0,11	-0,17	-0,14	-0,11	-0,05	-0,14	-0,14	-0,05	-0,13
Öffentliche Dienstleistungen	Ungewichtet	+1,8	+1,5	+3,2	+0,7	+1,3	+0,6	-0,2	+0,6	+1,2	+1,2
	Gewichtet	+0,55	+0,43	+1,01	+0,19	+0,37	+0,14	-0,06	+0,15	+0,28	+0,32
<b>Insgesamt<sup>1)</sup></b>		<b>-2,2</b>	<b>+0,1</b>	<b>+0,7</b>	<b>-1,2</b>	<b>-1,6</b>	<b>-0,9</b>	<b>-4,6</b>	<b>-6,5</b>	<b>-2,7</b>	<b>-1,9</b>

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Hell hinterlegt: > +0,1; dunkel hinterlegt: < -0,1. Gewichteter Wachstumsbeitrag in Prozentpunkten. – <sup>1)</sup> Ohne Personen in aufrechter Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

Trotz dieser hohen Angebotsdynamik entwickelte sich auch die Arbeitslosigkeit in Niederösterreich vergleichsweise moderat und war im IV Quartal um 19,7% höher als im Vorjahr. Damit ging der krisenbedingte Anstieg (gegenüber dem Vorjahr) gegenüber dem Vorquartal sogar etwas zurück. Dabei waren aber – im Gegensatz zum Vorquartal – Männer (+17,6%) stärker vom Anstieg betroffen als Frauen (+22,3%), ausländische Arbeitskräfte (+22,3%) stärker als inländische (+18,9%). Ähnlich nahm auch die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen bis 25 Jahre (+15,0%) und der älteren Arbeitskräfte (+31,1%) unterdurchschnittlich kräftig zu

De Zahl der in Schulung stehenden Personen ging hingegen gegenüber dem Vorjahr um 5,4% zurück, sodass sich die Zunahme der Summe an Arbeitslosen und in Schulung stehenden Personen im III. Quartal nur mehr auf 16,2% gegenüber dem Vorjahr belief. Die (unbereinigte) Arbeitslosenquote lag mit 9,0% unter dem österreichischen Durchschnitt (9,8%).

## Übersicht 5.2: Struktur der unselbständigen Beschäftigung nach Bundesländern

III. Quartal 2020, Anteile in %

	W	N	B	ST	K	O	S	T	V	Ö
Herstellung von Waren; Bergbau	6,2	17,3	14,0	21,2	17,3	26,3	14,4	17,5	<b>27,8</b>	17,1
Energie-, Wasservers., Abfallents.	0,9	1,2	1,7	1,3	<b>1,7</b>	1,0	1,5	1,4	1,7	1,2
Bau	6,0	8,5	<b>10,0</b>	7,5	7,9	7,5	7,7	9,0	7,5	7,5
Handel	13,1	17,7	16,3	14,1	15,6	15,1	<b>18,3</b>	15,8	14,2	15,2
Verkehr	4,3	<b>7,8</b>	5,0	4,7	4,9	4,4	5,7	6,1	4,5	5,3
Beherbergung und Gastronomie	4,7	3,5	5,9	4,0	4,8	2,9	<b>6,5</b>	6,1	4,7	4,4
Information und Kommunikation	<b>6,8</b>	1,2	1,3	2,2	1,6	2,3	2,3	1,7	1,1	3,0
Kredit- und Versicherungswesen	<b>5,0</b>	2,1	2,4	2,3	2,9	2,3	3,7	2,6	2,8	3,1
Grundstücks- und Wohnungswesen	<b>2,2</b>	0,8	0,9	0,9	0,9	0,8	1,1	0,9	0,8	1,2
Sonstige wirtschaftliche DL	<b>16,3</b>	9,0	5,9	10,9	9,8	10,4	10,1	8,1	7,5	11,1
Öffentliche Verwaltung	29,6	26,8	<b>31,2</b>	26,8	28,7	24,0	24,6	27,3	24,0	26,9
Sonstige Dienstleistungen	<b>4,7</b>	<b>3,1</b>	3,4	3,1	3,1	2,5	3,6	3,2	3,0	3,4

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Überdurchschnittliche Anteile blau hinterlegt, maximale Werte fettgedruckt.

Der Arbeitsmarkt im **Burgenland** erholte sich trotz der bundesweiten Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Ausbreitung und dem Beschäftigungseinbruch im IV. Quartal am stärksten unter allen Bundesländern. Im Gegensatz zu den anderen Bundesländern wuchs die Beschäftigung in diesem Bundesland im Jahresvergleich um 0,7%. Diese erfreuliche Entwicklung ist das Ergebnis einer starken Ausweitung der Beschäftigung im Bauwesen (+4,7%) und in den öffentlichen Dienstleistungen (+3,2%), die gemeinsam einen Wachstumsbeitrag von 1,5 PP erbrachten. Demgegenüber bremsen die Herstellung von Waren (mit einem Wachstumsbeitrag von –0,5 PP) sowie die Bereiche der distributiven und persönlichen Dienstleistungen (jeweils mit –0,2 PP) die Beschäftigungsentwicklung.

Demografisch ging der Beschäftigungszuwachs in Burgenland vor allem von ausländischen und männlichen Arbeitskräften aus. Während die Beschäftigung inländischer Arbeitskräfte gegenüber dem Vorjahr stagnierte, stieg die Zahl der Beschäftigten mit ausländischer Staatsbürgerschaft um 2,4% Personen. Ähnlich stieg die Zahl der männlichen aktiv unselbständig Beschäftigten um 0,9%, während die Zahl der weiblichen aktiv unselbständig Beschäftigten um 0,9% zunahm. Unterdurchschnittlich war auch der Rückgang der Zahl der geringfügig Beschäftigten (–2,1%).

Das Arbeitsangebot im entwickelten sich im IV. Quartal aber ebenfalls besonders dynamisch. Es wuchs um 2,3%, was der höchste Zuwachs unter den österreichischen Bundesländern war. Nachdem das Angebot ausländischer Arbeitskräfte (exklusive Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen oder Präsenzdienst leisten) im ersten Lockdown (II. Quartal 2020) entgegen dem bundesweiten Trend gegenüber dem Vorjahr abgenommen hatte (–0,7%), legte es im IV. Quartal (ebenso wie bereits im III. Quartal) mit +3,8% wieder deutlich zu. Das Arbeitsangebot von Inländerinnen und Inländern wächst hingegen seit dem II. Quartal 2020 ziemlich konstant,



wobei der Zuwachs im IV. Quartal bei +1,7% gegenüber dem Vorjahr lag. Ursache für diese starke Ausweitung des Arbeitskräfteangebots dürften die im Burgenland besonders engen Pendelverflechtungen mit dem In- und Ausland sein. Zum einen dürfte dies dazu führen, dass Pendlerinnen und Pendler, die in der Krise ihren Arbeitsplatz in Wien verloren, nunmehr im Burgenland als arbeitslos registriert sind. Zum anderen steigen aber auch die für den burgenländischen Arbeitsmarkt besonders wichtigen Einpendlerzahlen aus den östlichen Nachbarländern, die im II. Quartal 2020 deutlich einbrachen, seit dem Sommer wieder an (siehe *Bock-Schappelwein – Huemer – Hyll, 2021*).

Aufgrund dieser starken Angebotsdynamik überstieg der Zuwachs der Arbeitslosigkeit im Burgenland, trotz des höchsten Beschäftigungswachstums unter den Bundesländern, jenes Niederösterreichs und Kärntens. Insgesamt waren im Burgenland im IV. Quartal 2020 um 21,4% mehr Personen arbeitslos registriert als noch vor einem Jahr, wobei die Arbeitslosigkeit der Frauen und ausländischen Arbeitskräfte (mit +25,7% bzw. +28,7%) deutlich rascher wächst als jene der Männer (+17,5%) und inländischen Arbeitskräfte (+19,9%). Die (unbereinigte) Arbeitslosenquote lag damit im IV. Quartal bei 9,1%.

### **5.3 Südregion: Kärnten registriert weiterhin den österreichweit geringstem Anstieg der Arbeitslosigkeit**

In der Südregion setzte sich die nunmehr schon seit einigen Jahren bestehende deutliche Differenzierung der Arbeitsmarktlage, nach der der Kärntner Arbeitsmarkt trotz eines tendenziell geringeren Beschäftigungswachstums bei der Entwicklung der Arbeitslosigkeit auf Grund demografischer Faktoren gegenüber der Steiermark bevorzugt ist, fort. Dementsprechend verzeichnete Kärnten mit einem Zuwachs von 17,0% den geringsten Anstieg der Arbeitslosigkeit unter den Bundesländern, während die Steiermark mit einem Anstieg von 25,7% an fünfter Stelle unter den Bundesländern steht. Beschäftigungsseitig verzeichneten beide Bundesländer Beschäftigungsverluste, die im Mittelfeld der österreichischen Bundesländer lag.

In der **Steiermark** fiel dabei der Beschäftigungsrückgang im IV. Quartal mit –1,2% etwas geringer aus als in Kärnten und lag auch unter dem österreichischen Durchschnitt. Den stärksten negativen Wachstumsbeitrag (von –0,9 PP) erbrachten dabei auch in diesem Bundesland die distributiven Dienstleistungen. Daneben trug aber auch der Beschäftigungsrückgang in der Sachgüterproduktion (von –2,2%) mit –0,5 PP zu diesem Rückgang erheblich bei. In diesem Wirtschaftsbereich, in dem im IV. Quartal 2020 mehr als ein Fünftel der steirischen unselbständigen Beschäftigten tätig war, nahm die Zahl der aktiv unselbständig Beschäftigten im IV. Quartal gegenüber dem Vorjahr um 2,2% ab. Überdies trugen die persönlichen Dienstleistungen (–0,1 PP) spürbar zur rückläufigen Beschäftigungsentwicklung in der Steiermark bei. Nennenswerte positive Impulse gingen hingegen weiterhin vom Bausektor und den öffentlichen Dienstleistungen (jeweils +0,2 Prozentpunkte) aus.

Der Beschäftigungsverlust in der Steiermark geht dabei auf eine etwa gleichmäßigen Verlust bei Männern (um 1,3%) und Frauen (um 1,2%) zurück. Inländische Arbeitskräfte verzeichneten demgegenüber ein Rückgang von 1,7% und ausländische Arbeitskräfte einen Anstieg von

0,8%. Die geringfügige Beschäftigung verringerte sich in der Steiermark um 4,0% und damit im Einklang mit dem Bundesdurchschnitt.

Im Gegensatz zu Kärnten weitete sich das Arbeitskräfteangebot in der Steiermark aber mit +0,5 nach wie vor aus, was dem österreichischen Durchschnitt entspricht. Dies ist vor allem auf den erheblichen Anstieg des ausländischen Arbeitskräfteangebots um 3,9% zurück zu führen, während das inländische Arbeitskräfteangebot um 0,3% zurückging. Männer weiteten ihr Arbeitsangebot um 0,2% aus, Frauen um 0,7%.

Die Arbeitslosigkeit stieg daher in der Steiermark im IV. Quartal um 25,7% und bei Berücksichtigung des überdurchschnittlichen Rückgangs der Schulungsaktivität (-5,4%) lag die Veränderung der Arbeitslosen und in Schulung stehenden Personen in der Steiermark bei +20,5%. Nach demographischen Gruppen war die Zunahme männlicher Arbeitsloser (21,9%) deutlich geringer als jene weiblicher Arbeitsloser (31,0%), und auch der Zuwachs Arbeitsloser mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft (+31,4%) fiel aufgrund der starken Ausweitung des ausländischen Arbeitskräfteangebotes deutlich stärker aus als unter inländischen Arbeitslosen (+23,6%). Besonders stark war aber weiterhin der Anstieg der Arbeitslosigkeit älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (im Alter von mehr als 55 Jahren). Diese Gruppe, die schon alleine aufgrund der demografischen Entwicklung einen immer größeren Teil der beschäftigten Arbeitskräfte ausmacht, dürfte daher von der rückläufigen Beschäftigung insbesondere in der Herstellung von Waren, besonders stark betroffen sein. Der Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit war mit +13,8% dagegen in der Steiermark (hinter dem Burgenland) der zweitniedrigste unter den österreichischen Bundesländern.

Die (unbereinigte) Arbeitslosenquote lag damit im IV. Quartal 2020 bei 8,0%, während die Zahl der offenen Stellen gegenüber dem Vorjahr um 10,9% zurückging, sodass die Zahl der Arbeitslosen je 100 offene Stellen lag mit 538 immer noch deutlich unter dem österreichischen Durchschnitt von 697 lag.

In **Kärnten** war der Beschäftigungsrückgang mit -1,6% im IV. Quartal etwas stärker als in der Steiermark. Nach Wirtschaftsklassen waren hierfür deutliche Rückgänge in den distributiven Dienstleistungen, deren Beschäftigung um 5,1% (Wachstumsbeitrag -1,4 PP) abnahm ausschlaggebend. Innerhalb dieses Bereichs war dabei die Beschäftigungsentwicklung in dem in Kärnten wichtigen Bereich Beherbergung und Gastronomie (-5,6%) besonders stark rückläufig. Daneben trugen aber auch, wenn auch in geringerem Ausmaß, deutliche Einbußen in den Finanzdienstleistungen (-11,1%, -0,4 PP), der Herstellung von Waren (-0,9%, -0,2 PP) sowie den persönlichen Dienstleistungen (-5,4%, -0,1 PP) nennenswert zum Beschäftigungsrückgang bei. Lediglich der Bausektor (+0,1 PP) und der öffentliche Dienstleistungsbereich (+0,4 PP) federten den Beschäftigungsverlust etwas ab.

Frauen (-2,0%) waren stärker als Männer (-1,3%) von der rückläufigen Beschäftigungsentwicklung betroffen. Die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte nahm aber weniger stark (-1,2%) ab, als jene der Inländischen Arbeitskräfte (-1,7%).

Die Arbeitsangebotsseite entwickelte sich in Kärnten wie in den Vorquartalen (auch vor der COVID-19-Krise), bedingt durch die Altersstruktur der Bevölkerung, aber weiterhin wenig dynamisch. Mit einem Zuwachs von 0,2% stagnierte das Arbeitsangebot gegenüber dem Vorjahr annähernd. Hierzu trug insbesondere ein Rückgang des Arbeitsangebots von inländischen Arbeitskräften um 0,1%, während der Zuwachs unter Männern (0,3%) und Frauen (0,1%) ähnlich gering war. Einzig bei den ausländischen Arbeitskräften stieg das Arbeitskräfteangebot mit +2,3% spürbar.

Aufgrund dieser schwachen Angebotsdynamik fiel Anstieg der Arbeitslosigkeit in Kärnten (+17,0%) gegenüber dem Vorjahr vergleichsweise gering aus. Kärnten wies damit im Bundesländervergleich den geringsten Anstieg der Arbeitslosigkeit aus, der sich bei Berücksichtigung der fallenden Schulungsaktivität (-5,7%) im IV. Quartal nochmals (auf +14,7%) verringerte. Wie auch im Bundestrend stieg hier die Zahl der arbeitslosen Männer (+14,6%) weniger stark als jene der arbeitslosen Frauen (+19,9%), die Zahl der vorgemerkten ausländischen Arbeitslosen (+24,3%) stieg ebenfalls im Einklang mit der österreichweiten Entwicklung stärker als jene inländischer Arbeitsloser (+15,1%). Deutlich ist hingegen der Anstieg der Arbeitslosigkeit älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (+48,9%), der – der demographischen Entwicklung des Bundeslandes entsprechend – über dem österreichischen Durchschnitt lag. Demgegenüber steht allerdings der drittniedrigste Zuwachs der Jugendarbeitslosigkeit (+14,8%) unter den Bundesländern.

Die (saisonunbereinigte) Arbeitslosenquote lag im IV. Quartal bei 11,3% und war damit, hinter Wien, die zweithöchste im Bundesgebiet. Die Zahl der offenen Stellen als wichtiger Vorlaufindikator der Arbeitsmarktentwicklung nahm in diesem Bundesland aber wieder ab, nachdem sie im Vorquartal noch einen Anstieg verzeichneten.

#### **5.4 Deutlicher Beschäftigungseinbruch und weiterhin höchster Anstieg der Arbeitslosigkeit in den Tourismusbundesländern**

Die Beschäftigungsentwicklung in der Westregion Österreichs war – entsprechend der Wirtschaftsstruktur dieser Bundesländer – im IV. Quartal 2020 am stärksten von dem Ausfall des Wintertourismus betroffen. Insbesondere Tirol und Salzburg, aber auch Vorarlberg litten dabei besonders unter dem fast gänzlichen Ausbleiben ausländischer Gäste. Dementsprechend verzeichneten diese Bundesländer auch den höchsten Beschäftigungsverlust und den stärksten Arbeitslosigkeitsanstieg gegenüber dem Vorjahr. Die einzige Ausnahme hierzu ist Oberösterreich, in dem der Wintertourismus aber eine deutlich geringere Rolle spielt. Trotz der unerfreulichen Entwicklung bleiben die Bundesländer der Westregion (mit Ausnahme Tirols) aber die Bundesländer mit der geringsten Arbeitslosenquote in Österreich.

In **Oberösterreich** ging die aktiv unselbständige Beschäftigung im IV. Quartal gegenüber dem Vorjahr um -0,9% und damit deutlich schwächer als im Rest der Westregion zurück. Damit verbesserte sich dieser krisenbedingte Rückgang, der im III. Quartal noch -1,1% betragen hatte im IV. Quartal sogar noch etwas. Wie auch in den anderen Bundesländern erbrachten hier die Herstellung von Waren und die distributiven Dienstleistung den höchsten negativen

Wachstumsbeitrag von zusammen –0,9 Prozentpunkten. Im Vergleich zum Vorjahr sank die Beschäftigung in diesen Bereichen um –1,7% bzw. –1,9%. Hinzu kam noch ein nennenswerter negativer Beitrag (von –0,1 Prozentpunkten) der unternehmensnahen Dienstleistungen. Wie auch im Großteil des übrigen Bundesgebiets dämpften nur der Bausektor sowie die öffentlichen Dienstleistungen (mit einem Wachstumsbeitrag von jeweils zwischen 0,1 PP und 0,2 PP) den Beschäftigungsrückgang.

Aufgrund des deutlichen Rückgangs in der Beschäftigung der Herstellung von Waren, die immer noch zum überwiegenden Teil Männer beschäftigt, waren Männer (–1,0%) vom Beschäftigungsrückgang etwas stärker betroffen als Frauen (–0,9%). Arbeitskräfte ohne österreichische Staatsbürgerschaft verzeichneten demgegenüber sogar einen Beschäftigungsanstieg von +0,2%, während der Beschäftigungsverlust unter Inländerinnen und Inländern bei –1,2% lag. Die geringfügige Beschäftigung ging in Oberösterreich im IV. Quartal um –8,8 % zurück.

Das Arbeitsangebot wuchs in Oberösterreich (mit +0,4%) nur unwesentlich langsamer als im österreichischen Durchschnitt (+0,5%) zurück, wobei der Zuwachs ausschließlich durch ausländische Arbeitskräfte (+2,5%) getrieben wurde. Das Arbeitsangebot durch Inländerinnen und Inländer ging demgegenüber gegenüber dem Vorjahr leicht zurück (–0,1%). Des Weiteren bauten weibliche Arbeitskräfte (+0,5%) ihr Arbeitsangebot kräftiger aus als Männer (+0,2%).

Aufgrund der vergleichsweise guten Beschäftigungsentwicklung stieg in Oberösterreich auch die Arbeitslosigkeit mit 24,7% stieg am wenigsten stark unter den Bundesländern der Westregion an. Berücksichtigt man überdies den Rückgang der Zahl der Schulungsteilnehmerinnen und -teilnehmer (–3,0%) im IV. Quartal, stieg die Summe der vorgemerkten Arbeitslosen und in Schulung stehenden Personen nur mehr um +19,1% an. Dieser vergleichsweise moderate Anstieg führt auch dazu, dass Oberösterreich im IV. Quartal das Bundesland mit der geringsten Arbeitslosenquote (6,2%) unter den Bundesländern war, wobei sich der Abstand zum nächstgereihten Bundesland auf 1,6 PP erhöhte. Darüber hinaus war der Stellenandrang in Oberösterreich mit 279 Arbeitslosen je 100 offene Stellen niedriger als in allen anderen Bundesländern, was auch für die Zukunft einer besseren Arbeitsmarktentwicklung als im österreichischen Durchschnitt erwarten lässt.

Nach demografischen Gruppen stieg die Zahl der arbeitslosen Männer (+21,7%) etwas schwächer als die Arbeitslosigkeit von Frauen (+28,5%), und die Zahl ausländischer Arbeitsloser (+27,2%) stärker als die Zahl inländischer Arbeitsloser (+23,5%). Während die Jugendarbeitslosigkeit im Vergleich zu Gesamtösterreich deutlich unterdurchschnittlich zunahm (+14,1%), stieg die Arbeitslosigkeit älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (mit +46,3%) etwas stärker an als in Österreich insgesamt.

**Salzburg** war im Gegensatz dazu, wie auch schon im ersten Lockdown, vom zweiten und dritten Lockdown besonders stark betroffen. Bereits im März 2020 sank hier die Beschäftigung im Jahresvergleich um –8,3%, was den zweithöchsten Einbruch der Zahl aktiv unselbständig Beschäftigter im Zuge der COVID-19-Krise darstellte. Nachdem sich dieser krisenbedingte Verlust bis September auf –1,0% verringerte, erhöhte er sich bis Dezember wieder auf 9,6%. Insgesamt

waren daher am Jahresende in Salzburg um rund 25.400 weniger Personen beschäftigt als noch vor einem Jahr. Im Durchschnitt des IV. Quartals lag der Beschäftigungsverlust bei –4,6%. Treibend für diesen deutlichen Einbruch war das Beherbergungs- und Gaststättenwesen. In diesem ging die Beschäftigung im IV. Quartal 2020 um –35,1% zurück. Dies führte auch dazu, dass die Beschäftigungsverluste in den distributiven Dienstleistungsbranchen alleine –4,1 PP des gesamten Beschäftigungsverlustes erklärt. Aber auch die meisten der anderen Wirtschaftssektoren verzeichneten in Salzburg deutliche Beschäftigungseinbußen. So gingen auch von den persönlichen und unternehmensnahen Dienstleistungen (mit Wachstumsbeiträgen von –0,1 und –0,3 PP) sowie der Sachgüterproduktion (–0,2 PP) nennenswerte negative Impulse aus. Für den hohen negativen Beitrag der persönlichen Dienstleistungen war dabei der Beschäftigungsrückgang von 6,3% im Bereich Kunst, Unterhaltung und Erholung verantwortlich, der ebenfalls eng mit dem Tourismus verwoben ist. In der Sachgüterproduktion, dürfte vor allem die Getränkeherstellung nach wie vor unter erheblichen Einbußen leiden. Einzig und allein der Bau trug mit einem Wachstumsbeitrag von +0,2 PP zu einer leichten Entspannung der Beschäftigungslage bei. Nach demografischen Gruppen trifft die durch die COVID-19-Maßnahmen induzierte Beschäftigungskrise in Salzburg Frauen noch stärker als Männer. Die Beschäftigung der Frauen sank um 4,9% jene der Männer um 4,2%. Am stärksten betroffen sind aber ausländische Arbeitskräfte, deren Beschäftigung im IV. Quartal 2020 um 10,4% unter dem Vorjahresniveau lag, während die inländischen Arbeitskräfte nur 2,8% einbüßten. Die geringfügige Beschäftigung ging ebenfalls um 14,0% zurück.

Die Arbeitslosigkeitssituation wurde in Salzburg hingegen durch eine deutliche Verringerung des Arbeitskräfteangebotes entlastet. Dies dürfte auch auf eine geringere Zahl an im Tourismus beschäftigten ausländischen Saisoniers, die in den Tourismusbundesländern das gemessene Arbeitskräfteangebot in den Wintermonaten üblicherweise deutlich ansteigen lassen, zurück zu führen sein. Dafür spricht zumindest, dass sich das Arbeitskräfteangebot von ausländischen Arbeitskräften am deutlichsten (um 4,6%) verringerte aber das der inländischen Arbeitskräfte nur um 0,8%. Die Rückgänge der Männer (1,6%) und Frauen (1,8%) waren demgegenüber deutlich gleichmäßiger verteilt.

Trotz dieser angebotsseitigen Entlastung steigt auch die Arbeitslosigkeit in Salzburg sehr deutlich an. Insgesamt wurden im IV. Quartal 2020 um 52,3% mehr Arbeitslose registriert als noch vor einem Jahr und im Dezember überstieg die Zahl der Arbeitslosen in Salzburg den Vorjahreswert um rund 12.200 Personen. Die Arbeitslosigkeit von männlichen Arbeitskräften stieg um 47,3% und damit weniger stark als jene der Frauen (58,0%). Am stärksten betroffen waren aber auch hier Ausländerinnen und Ausländer deren Arbeitslosigkeit im IV. Quartal 2020 um 64,4% über dem Vorjahreswert lag, während jene der Inländerinnen und Inländer um 45,2% zunahm. Bei den älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern stiegen die Arbeitslosenzahlen um mehr als die Hälfte (52,5%) und bei den Jugendlichen lag der Anstieg immer noch bei 48,9%.

Noch stärker als in Salzburg waren die Beschäftigungsrückgänge im IV. Quartal 2020 nur in **Tirol**, wo der Rückgang bei 6,5% lag. Auch hier beschleunigte sich der Beschäftigungsverlust gegenüber dem Vorjahr im Verlauf des Quartals sukzessive, sodass am Ende des Jahres in Tirol bereits

um rund 44.700 Personen weniger beschäftigt waren als noch im Vorjahr und auch hier war dieser Rückgang deutlich stärker als jener des März 2020 als der Beschäftigungsverlust im jahresvergleich noch 39.000 Personen betrug.

Auch in Tirol geht der Beschäftigungsverlust dabei zum überwiegenden Teil auf das Gaststätten- und Beherbergungswesen zurück, wobei allerdings die Zahlen, aufgrund der noch stärkeren Abhängigkeit von ausländischen Touristen, in Tirol noch dramatischer verliefen als in Salzburg. Der Beschäftigungsrückgang im Gaststätten- und Beherbergungswesen lag in Tirol im IV. Quartal 2020 bei 46,1% und die distributiven Dienstleistungen trugen alleine –5,9 PP zum gesamten Beschäftigungsverlust bei. Dazu traten noch negative Impulse aus der Herstellung von Waren (–0,3 PP) sowie den unternehmensnahen und persönlichen Dienstleistungen (–0,3 PP bzw. –0,1 PP). Demgegenüber standen nur geringe positive Impulse aus der Beschäftigungsausweitung des Baus (+0,1 PP) und der öffentlichen Dienstleistungen (0,2 PP).

Die deutlichsten Beschäftigungsverluste verzeichneten dabei mit –16,3% ausländische Arbeitskräfte gefolgt von Frauen (–6,9%). Aber auch bei den Männern (– 5,9%) und inländischen Arbeitskräften (–3,4%) waren die Rückgänge erheblich. Die Zahl der geringfügig Beschäftigten ging mit –14,1% ebenfalls überdurchschnittlich stark zurück.

Wie in Salzburg entlastet auch in Tirol ein deutlicher Rückgang des Arbeitskräfteangebotes (–2,2%) den Arbeitsmarkt deutlich, wobei auch hier das Ausbleiben von ausländischen Saisoniers im Tourismus eine wesentliche Triebfeder gewesen sein dürfte. Das Angebot an ausländischen Arbeitskräften war am Tiroler Arbeitsmarkt im IV. Quartal 2020 um 7,8% geringer als noch vor einem Jahr, jenes der inländischen Arbeitskräfte aber um 0,4%. Der Rückgang im Angebot der Frauen (2,0) und Männer (2,3%) war etwas gleichförmiger.

Trotzdem stieg die Zahl der Arbeitslosen in Tirol auch im zweiten und dritten Lockdown in Tirol dramatisch (um 72,1%) an und die (saisonunbereinigte) Arbeitslosenquote erhöhte sich auf 9,4%, was der dritthöchste Wert unter den Bundesländern war. Allerdings war der Anstieg der Arbeitslosigkeit im Dezember gegenüber dem Vorjahr mit 22.900 geringer als noch zum Höhepunkt des ersten Lockdowns im März 2020 als der Anstieg gegenüber dem Vorjahr bei 28.700 Arbeitslosen lag. Die Zahl der Arbeitslosen Ausländerinnen und Ausländer hat sich dabei mehr als verdoppelt (+103,3%) und jene der Arbeitslosen Frauen stieg um 80,9%. Die Altersarbeitslosigkeit erhöhte sich um 77,1%. Bei den Männern (+63,5%) und Inländerinnen und Inländern (+58,1%) sowie bei den Jugendlichen (+64,0%) waren die Zuwächse zwar ebenfalls erheblich aber doch etwas geringer.

Schlussendlich erlebte auch **Vorarlberg**, obwohl dieses Bundesland einen deutlich höheren Anteil der Beschäftigten in der Sachgüterproduktion aufweist als etwa Tirol und Salzburg, im IV. Quartal einen sehr deutlichen Einbruch der Beschäftigung von –2,7%. Auch hier war es vor allem der Einbruch der Tourismus (–6,7%), der für diesen Rückgang maßgeblich war, während der Rückgang in der für den Vorarlberger Arbeitsmarkt sehr wichtigen Herstellung von Waren (–1,3%) sogar etwas geringer war als im österreichischen Durchschnitt. Der Wachstumsbeitrag der distributiven Dienstleistungen zum Rückgang der Beschäftigung lag hier bei –2,2 PP und jener der Herstellung von Waren bei –0,4 PP. Daneben trug der Beschäftigungsverlust von 4,9%

in den unternehmensnahen Dienstleistungen weitere –0,5 Prozentpunkte bei. Stabilisierend wirkten hingegen, wie auch im Großteil der anderen Bundesländer, die Beschäftigungszuwächse im Bau und im öffentlichen Sektor. Diese erbrachten im IV. Quartal 2020 einen positiven Wachstumsbeitrag von 0,2 PP bzw. 0,3 PP.

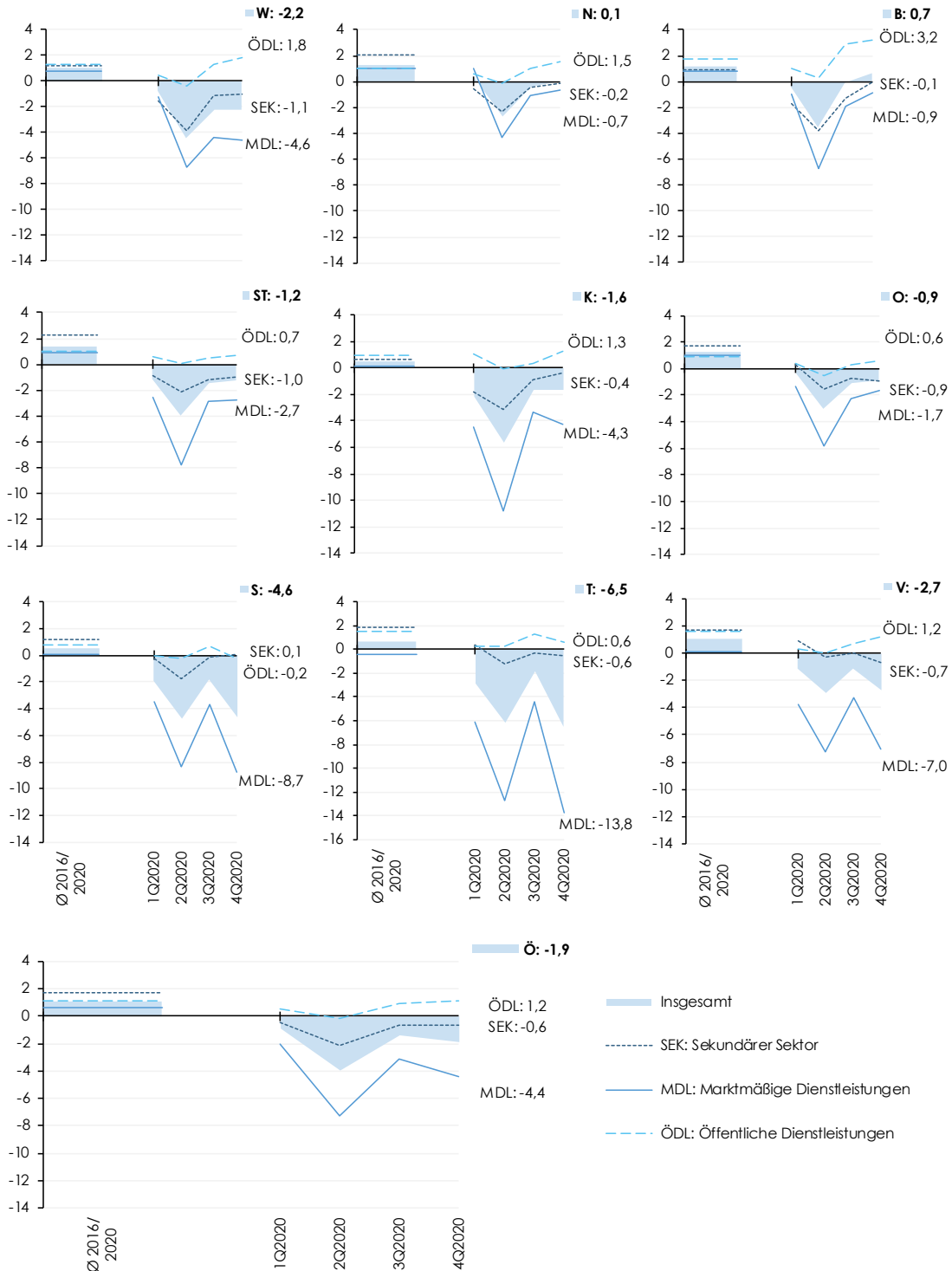
Insgesamt waren damit in Vorarlberg im Dezember um 9.400 Personen weniger beschäftigt als noch vor einem Jahr, was abermals einen stärkeren Rückgang als noch im März 2020 darstellt. Von diesem Rückgang waren im Gegensatz zur österreichweiten Entwicklung allerdings die verschiedenen demografischen Gruppen recht gleichmäßig betroffen. Die Beschäftigung der Männer und Frauen sank um jeweils –2,7%. Nur bei den Beschäftigten ohne österreichische Staatsbürgerschaft kam es mit einem Rückgang von 5,3% zu einem stärkeren Unterschied zu den Beschäftigten mit österreichischer Staatsbürgerschaft (–1,8%). Die geringfügige Beschäftigung sank um –8,8% und damit etwas schwächer als im österreichischen Durchschnitt.

Auch das Arbeitskräfteangebot stagnierte in Vorarlberg (mit einer Wachstumsrate von –0,1%) annähernd, wobei es bei den ausländischen Staatsbürgerinnen und Staatsbürgern zu einem Rückgang von –1,1%, aber bei den österreichischen Staatsbürgerinnen und Staatsbürgern zu einem Anstieg von 0,2% kam. Bei Frauen kam es zu keiner Änderung und bei Männern verringerte sich das Arbeitskräfteangebot um 0,2%.

Aufgrund des hohen Rückgangs der Beschäftigung und des stagnierenden Arbeitskräfteangebotes stieg die Arbeitslosigkeit in Vorarlberg ebenfalls recht deutlich an. Sie lag im IV. Quartal 2020 um 41,8% über dem Vorjahreswert, sodass Ende des Jahres um 5.800 mehr Personen arbeitslos waren als vor einem Jahr. Die Geschlechterverteilung dieses Anstiegs war in Vorarlberg aber etwas ausgewogener als im übrigen Österreich. Die Arbeitslosigkeit der Frauen stieg um 42,5% und jene der Männer um 41,2%. Bei den ausländischen Arbeitskräften kam es hingegen zu einem Zuwachs von 45,6%, gegenüber +39,5% bei inländischen Arbeitskräften. Am heftigsten war der Anstieg aber bei der Altersarbeitslosigkeit (55,4%,) während sich die Zahl der jugendlichen Arbeitslosen um 24,6% erhöhte.

Abbildung 5.2: **Unselbständig Beschäftigte nach Grobsektoren und Bundesländern**

Veränderung gegen das Vorjahr in % und 5-Jahresdurchschnitt



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ÖNACE-Zuordnung siehe Glossar im Bericht.



## Glossar

**Reale Bruttowertschöpfung** = Summe der Bruttoproduktionswerte zu Produzentenpreisen minus Intermediärverbrauch zu Käuferpreisen; entspricht auf der (regional nicht errechneten) Verteilungsseite der Summe der Brutto-Entgelte für unselbständige Arbeit plus Betriebsüberschuss plus Abschreibungen plus indirekte Steuern minus Subventionen.

**Reales Bruttoinlandsprodukt** = Summe der Endverwendungs-Komponenten zu Käuferpreisen minus Importe bzw. Summe der Wertschöpfung der inländischen Produzenten plus Importabgaben.

**Imputierte Mieten** = fiktive Brutto-Miete für die Benützung von Eigenwohnungen; Bestandteil des Brutto-Produktionswertes im Realitätenwesen.

**Wert der abgesetzten Produktion** = fakturierter Betrag (ohne Umsatzsteuer) der innerhalb des Berichtszeitraumes an andere Unternehmen oder Haushalte abgesetzten Güter und Leistungen aus Haupt- und Nebentätigkeiten des Betriebs. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt des Verkaufs maßgeblich.

**Technischer Wert der Produktion** = Eigenproduktion des Betriebs für Absatz und für interne Leistungen und Lieferungen plus durchgeführte Lohnarbeit. Diese Größe gibt die Produktion des Meldebetriebs an, die in der Erhebungsperiode in "Eigenregie" oder für andere, unternehmensfremde Betriebe fertiggestellt wurde. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt der Produktion maßgeblich.

**Eigenproduktion** = die im Erhebungszeitraum im meldenden Betrieb hergestellte Produktion.

**Durchgeführte Lohnarbeit** = alle im Auftrag eines fremden Betriebs im Berichtszeitraum ver- bzw. bearbeiteten Güter; der Wert dieser Güter wird mit der vom Auftraggeber bezahlten Vergütung laut Faktura angesetzt.

**Produktionsindex** (2015=100) = Indikator für Produktionsmengen auf Basis der Daten der Konjunkturerhebung (siehe unten), berechnet nach der Methode von Laspeyres. Die Kalkulationsgrundlage bildet die technische Gesamtproduktion, d. h. die für den Absatz sowie für unternehmensinterne Lieferungen und Leistungen bestimmte Eigenproduktion zuzüglich der durchgeführten Lohnarbeit.

**Konjunkturerhebung** (Statistik Austria, ÖNACE 2008): Monatliche Erhebung unter Unternehmen der Sachgütererzeugung (Abschnitte B bis E) bzw. des Bauwesens (Abschnitt F). Dabei wird vor allem die Produktion (Mengen und Werte) erfasst, aufgliedert nach Gütern und Produktionsarten, aber auch Merkmale wie Beschäftigung, Bruttoverdienste etc. sind in der Erhebung inkludiert.

**Konjunkturtest** (WIFO): Monatliche Befragung über die Einschätzung der österreichischen Unternehmen bezüglich der aktuellen und zukünftigen konjunkturellen Situation. Erfasst werden die Wirtschaftsbereiche Sachgütererzeugung, Bauwesen, Einzelhandel und industriennahe Dienstleistungen ab sowie seit 2001 auch Tourismus, Telekommunikation und Bank-, Kredit- und Versicherungswesen.

**GNACE:** Konjunkturbeobachtung nach dem Güteransatz – entspricht etwa der Gliederung der früheren Baustatistik nach Bausparten.

**Ostösterreich/Ostregion:** Wien, Niederösterreich, Burgenland.

**Südösterreich:** Steiermark, Kärnten.

**Westösterreich:** Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg.

**Primärer Sektor (ÖNACE 2008):** Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (A)

**Sekundärer Sektor (ÖNACE 2008):** Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (B), Herstellung von Waren (C), Energieversorgung (D), Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung (E), Bau (F).

**Tertiärer Sektor (ÖNACE 2008):** Abschnitte (G) bis (U)

**Marktmäßige Dienstleistungen = Marktdienste (ÖNACE 2008):** Sonstige Marktdienste + Wissensintensive Dienstleistungen

**Sonstige Marktdienstleistungen (ÖNACE 2008):** Landverkehr u. Transp. in Rohrfernleitungen (H49), Schifffahrt (H50), Luftfahrt (H51), Lagerei, sonstige DI. Verkehr (H52), Post-, Kurier- und Expressdienste (H53), Verlagswesen (J58), Film, Fernsehprog. Kinos, Musikv. (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. DI. Unternehmen u. Privatp. (N82), Kreative, künstl. u. unterh. Tätigkeiten (R90), Bibl., Archive, Museen, Gärten, Zoos (R91), Spiel-, Wett- u. Lotteriewesen (R92), Dienstl. f. Sport, Unterhaltung u. Erholung, (R93), Rep. v. DV-Geräten u. Gebrauchsgütern (S95), Sonst. überwiegend persönl. Dienstl. (S96), Private Haushalte mit Hauspersonal (T97), Herst. v. Waren u. DI. private Haushalte (T98).

**Wissensintensive Dienstleistungen (ÖNACE 2008):** Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Finanzdienstleistungen (K64), Vers., Rückvers. u. Pensionskassen (K65), Mit Finanz- u. Vers.dl verb. Tätigkeiten (K66), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensberatung (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissensch. u. technische Tätigkeiten (M74), Veterinärwesen (M75).

**Unternehmensnahe Dienstleistungen i.w.S. (ÖNACE 2008)** = Unternehmensnahe Dienstleistungen im weiteren Sinn: Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensber. (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissensch. u. technische Tätigkeit (M74), Veterinärwesen (M75), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. DI. Unternehmen u. Privatp. (N82).

**Distributive Dienstleistungen (ÖNACE 2008)** = Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (G), Verkehr und Lagerung (H), Beherbergung und Gastronomie (I), Verlagswesen (J58), Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61).

**Persönliche Dienstleistungen (ÖNACE 2008)** = Kunst, Unterhaltung und Erholung (R), Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (S), Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (T).

**Öffentliche Dienstleistungen (ÖNACE 2008)** = Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung (O), Erziehung und Unterricht (P), Gesundheits- und Sozialwesen (Q), Interessensvertretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen (S94), Exterritoriale Organisationen und Körperschaften (U).

**Low-Technology:** ÖNACE 2008-2-Steller (Abteilung): Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (C10), Getränkeherstellung (C11), Tabakverarbeitung (C12), Herstellung von Textilien (C13), Herstellung von Bekleidung (C14), Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen (C15), Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel) (C16), Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus (C17), Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern (C18), Herstellung von Möbeln (C31), Herstellung von sonstigen Waren (C32).

**Medium-Low-Technology:** Kokerei und Mineralölverarbeitung (C19), Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (C22), Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (C23), Metallherzeugung und -bearbeitung (C24), Herstellung von Metallherzeugnissen (C25), Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen (C33).

**Medium-High-Technology:** Herstellung von chemischen Erzeugnissen (C20), Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (C27), Maschinenbau (C28), Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (C29), Sonstiger Fahrzeugbau (C30).

**High-Technology:** Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen (C21), Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (C26).

**Stellenandrang:** Arbeitslose je 100 offene Stellen.

**Offene-Stellen-Rate:** Zahl der offenen Stellen \* 100/(Zahl der besetzten Stellen + Zahl der offenen Stellen).

## Anhang 1: Produktionsindex nach ÖNACE Betriebserhebung

III. Quartal 2020	2015=100, arbeitsmäßig bereinigt, Veränderung gegen das Vorjahr in %									
	Wien	Nieder- österreich	Burgenland	Steiermark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Österreich
PRODUZIERENDER BEREICH (B-F)	+5,0	-0,5	-2,7	-9,0	+2,9	-3,8	-5,0	-7,4	+3,0	-2,7
INGESAMT OHNE ENERGIE (B+C+F)	+3,6	-1,3	-3,6	-9,7	-2,4	-4,2	-5,7	-7,7	+2,0	-3,8
INGESAMT OHNE ELEKTIZITÄT (B bis F-D351)	+4,1	-1,1	-3,2	-9,2	-2,4	-4,1	-5,8	-7,6	+2,4	-3,5
INGESAMT OHNE BAU (B bis E)	+3,8	-2,6	-5,1	-10,0	-1,4	-4,3	-8,5	-9,7	+5,2	-2,9
Vorleistungen	+1,3	-2,0	-9,7	-9,2	+1,4	-5,5	-4,0	-16,7	+11,2	-4,1
Energie	+10,9	+0,6	+2,7	-0,2	+51,4	-1,3	-0,5	-4,3	+13,6	+7,0
Investitionsgüter	-5,8	+0,5	-4,9	-17,8	-10,3	-4,9	-15,6	-3,4	+3,7	-7,3
Kurzlebige Konsumgüter	+26,2	-3,3	-5,8	+1,6	-6,4	-5,8	-5,4	-6,1	-4,2	-1,6
Langlebige Konsumgüter	+49,0	-1,8	-11,8	+22,6	-12,0	+13,2	+1,7	+5,5	-13,4	+10,3
BERGBAU UND GEWINNUNG VON STEINEN UND ERDEN(B)	.	-3,1	-1,5	-1,6	-8,0	-25,0	+0,7	-5,8	+9,2	-8,6
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN (B+C)	+2,9	-2,6	-5,9	-10,6	-1,3	-4,5	-8,9	-10,0	+4,7	-4,4
HERSTELLUNG VON WAREN (C)	+2,9	-2,4	-6,0	-10,7	-1,1	-4,0	-9,0	-10,1	+4,7	-4,3
Nahrungs-, Futtermittel, Getränke und Tabak (C10+C11+C12)	-10,7	+0,5	-5,0	+0,4	-7,3	+1,5	+1,8	-0,1	-1,7	-1,0
Textilien und Bekleidung (C13+C14)	-50,4	+84,5	+4,3	-5,3	+4,7	-32,0	-51,7	+11,6	-5,3	-6,9
Leider, Lederwaren und Schuhe (C15)	.	.	.	-17,1	.	-12,5	.	.	.	-17,8
Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (C16)	+6,4	-2,1	+6,8	+6,7	-2,5	+2,9	+4,5	+0,9	+1,8	+1,9
Papier, Pappe (C17+C18)	-5,4	-4,1	-11,8	-13,4	-15,0	-10,1	-5,0	-7,4	-1,3	-8,3
Kokerei und Mineraliäverarbeitung (C19)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-12,9
Chemische und pharmaz. Erzeugnisse (C20+C21)	+40,1	+3,1	.	+40,1	+9,3	-5,6	-9,0	-8,7	+50,2	+4,4
Gummi- und Kunststoffwaren (C22)	-5,6	-8,4	-2,3	+1,2	-1,9	-15,1	-21,7	-9,0	-7,4	-10,8
Glasbearbeitung, Verarbeitung von Steinen (C23)	+96,4	+1,9	+11,0	-0,7	-20,2	+3,5	+0,6	-48,0	+0,0	-10,7
Metallerzeugung, -bearbeitung (C24+C25)	-2,3	-0,8	-6,4	-17,2	-13,6	-7,0	-7,7	-1,7	+20,7	-4,8
EDV, E-Technik, Optik (C26+C27)	-2,9	-7,6	-0,7	-5,9	+11,7	+8,6	-8,9	-3,8	-13,0	+0,4
Maschinenbau (C28)	-1,5	-4,2	-4,3	-20,9	-14,6	-12,4	-22,2	-0,2	+18,7	-10,4
Kraftwagen und -teile, sonstiger Fahrzeugbau (C29+C30)	-2,3	-7,4	-8,9	-12,0	-5,1	+5,1	-20,0	-10,2	-11,7	-5,6
Möbel, sonstige Waren (C31+C32)	+28,0	-2,7	-5,6	+20,0	-13,7	+1,3	-4,4	-4,6	-14,1	+2,8
ENERGIEVERSORGUNG (D)	+111,6	+19,2	+2,7	-0,5	+52,7	+5,6	-0,7	-4,4	+13,7	+11,8
WASSERVERSORGUNG (E)	+9,9	-4,6	+6,8	+2,5	-3,1	+2,9	+2,2	-0,9	+22,3	+2,7
BAU(F)	+3,7	+0,6	+1,3	-7,2	-6,3	-4,1	+0,5	-3,3	-7,3	-2,2
Hochbau	-3,9	+7,2	-7,8	-10,6	-13,4	-4,9	-4,3	-3,2	-21,0	-5,2
Tiefbau	-8,5	-2,5	-1,5	-4,4	+24,5	+3,8	+8,0	+8,5	-12,8	+1,5
Vorb., Baustellenarb., Bauinst, u. so. Ausbaugewerbe	+11,3	-1,7	+5,1	-6,2	-5,9	-6,5	+2,1	-5,2	+2,7	-1,4

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

## Anhang 2: Unselbständig Beschäftigte nach ÖNACE Betriebserhebung – Grundgesamtheit

	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
	Wien	Nieder- österreich	Burgenland	Steiermark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Österreich
III. Quartal 2020										
B_C BERGBAU, STEINE u. ERDEN, HERST. v. WAREN	-1,3	-1,5	-3,6	-2,4	-1,6	-1,4	-1,7	-1,7	-1,2	-1,7
b05 Kohlebergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdöl- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b07 Erzbergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	.	+0,3	-3,0	+0,5	-0,0	-0,6	-0,6	-2,6	.	-0,3
b09 Dienstleistung Bergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-16,6
c10 Herst. von Nahrungs- und Futtermitteln	-4,8	-2,2	-0,1	-1,9	-2,5	-0,7	-1,2	-1,3	+0,2	-1,7
c11 Getränkeherstellung	-4,6	-0,4	-6,8	-5,2	+23,9	-0,2	+0,8	-12,8	+5,2	-1,6
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c13 Herst. von Textilien	-14,3	+13,6	.	-1,0	.	-18,5	.	-1,4	-4,2	-3,8
c14 Herst. von Bekleidung	-15,0	.	.	-7,3	.	-13,4	-11,8	-9,9	-6,7	-10,8
c15 Herst. von Leder, Lederwaren und Schuhen	.	.	.	.	.	-7,9	.	.	+3,3	-7,5
c16 Herst. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	+2,3	+1,5	+0,0	-0,2	+1,2	+2,0	-0,1	-0,6	+1,9	+0,8
c17 Herst. von Papier, Pappe u. Waren daraus	-1,7	+0,9	.	-0,7	-2,5	-1,6	.	+1,1	-5,1	-0,7
c18 Druck; Ton, Bild-, Datenträger	-9,2	-4,4	-5,6	-2,9	-8,8	-6,4	-11,4	-2,2	-3,7	-6,3
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c20 Herst. von chemischen Erzeugnissen	-2,4	+1,4	.	+3,8	-0,3	-2,4	+12,6	-0,2	.	-0,4
c21 Herst. von pharmazeutischen Erzeugnissen	+7,8	+15,6	.	+5,6	+4,2	.	.	.	+12,8	+3,1
c22 Herst. von Gumm- und Kunststoffwaren	-4,3	-3,2	-8,1	+0,3	+1,7	-1,8	-1,7	-6,7	-0,7	-2,3
c23 Herst. von Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	+9,5	-2,8	+2,2	-4,4	-2,0	+0,5	-6,3	-4,4	-6,4	-2,6
c24 Metallherzeugung und -bearbeitung	-0,1	-4,2	.	-5,0	-1,8	-4,8	.	+2,6	.	-3,7
c25 Herst. Metallherzeugnissen	-4,2	-2,6	-2,7	-3,6	-1,5	-3,4	-1,9	-3,7	-3,2	-3,1
c26 Herst. von DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	+1,1	-7,3	.	+0,1	+0,8	-0,9	-0,6	.	+4,5	-0,0
c27 Herst. von elektrischen Ausrüstungen	-12,7	-4,4	-6,6	-2,8	-5,2	+2,1	-0,1	-2,0	-2,5	-2,8
c28 Maschinenbau	-0,3	-0,6	-1,8	-1,6	-3,0	-1,2	-1,6	+1,1	-0,4	-1,1
c29 Herst. von Kraftwagen u. Kraftwagen teilen	-11,9	-1,1	+8,8	-3,7	.	-1,1	-4,0	.	-3,8	-3,1
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	+0,1	.	.	+3,7	+9,6	+2,8	.	.	.	+3,0
c31 Herst. von Möbeln	-1,9	-4,0	-2,2	-3,2	-4,0	-1,8	-2,8	-2,1	-0,7	-2,8
c32 Herst. von sonstigen Waren	-2,0	-4,2	-4,5	+0,7	-6,1	-1,2	-2,3	-0,5	+3,3	-1,8
c33 Rep. u. Installation von Maschinen u. Ausrüstung	+7,3	+3,8	-4,2	-2,1	-2,0	+0,1	-1,7	+1,7	+7,1	+2,6
D ENERGIEVERSORGUNG	+1,0	+1,8	+0,2	-1,1	-0,6	-0,1	+4,6	+3,4	+0,3	+0,9
d 35 Energieversorgung	+1,0	+1,8	+0,2	-1,1	-0,6	-0,1	+4,6	+3,4	+0,3	+0,9
E WASSERVER-, ABWASSER-, ENTSORGUNG	+5,2	-2,6	+0,1	+0,7	+2,2	-0,7	-2,5	-0,1	+9,1	+0,7
e36 Wasserversorgung	.	.	-3,3	.	.	+2,2	.	.	.	+0,9
e37 Abwasserentsorgung	.	-4,4	-7,5	+1,2	.	+4,0	-3,7	+1,0	.	+0,4
e38 Beseitigung von Abfällen	+7,7	-2,6	+3,0	+0,1	+2,0	-1,8	-2,0	+0,2	+9,7	+0,9
e39 Beseitigung von Umweltschmutzungen	.	.	.	.	.	+7,3	.	.	.	-3,8
F BAU	-0,5	+1,8	+0,4	+1,5	-0,2	+1,6	+2,0	+2,0	+3,5	+1,2
f41 Hochbau	+1,4	+4,2	-7,3	+0,7	+0,5	+2,0	+1,9	+1,8	+3,8	+1,7
f42 Tiefbau	-1,2	-0,6	+26,9	+1,8	-7,4	+4,0	+13,8	-3,7	+14,8	+2,4
f43 Vorb. Bauteilherb., Bauinstall., son. Ausbaugew.	-1,3	+1,3	+2,3	+1,7	-0,0	+0,7	+0,8	+2,8	+2,2	+0,9

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen.

### Anhang 3: Produktionswert: Abgesetzte Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung – Grundgesamtheit

iii. Quartal 2020	Wien	Nieder- österreich	Burgenland	Steiermark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Österreich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
B_C BERGBAU, STEINE u. ERDEN, HERST. von WAREN	+7,4	-11,5	-7,4	-11,5	-3,4	-3,3	-4,5	-5,2	+2,6	-5,6
b05 Kohlebergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdöl- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b07 Erzbergbau	.	+7,6	+0,6	-0,8	-5,9	-2,1	+8,0	-3,5	.	+0,5
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-78,4
b09 Dienstleistung Bergbau	+30,9	+1,0	+6,4	+7,0	+5,4	+1,8	+5,1	+1,2	+0,9	+4,9
c10 Herst. von Nahrungs- und Futtermitteln	-4,9	+2,2	-4,1	+9,8	-24,7	+6,9	-1,4	-34,6	+1,4	-1,1
c11 Getränkeherstellung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c12 Tabakverarbeitung	-33,0	+29,7	.	-6,0	.	-14,5	.	-8,3	+2,8	+0,9
c13 Herst. von Textilien	-33,8	.	.	-6,3	.	-20,9	-1,9	-3,1	-20,2	-14,1
c14 Herst. von Bekleidung	.	.	-34,4	.	.	-6,0	.	.	+8,6	-13,2
c15 Herst. von Leder, Lederwaren und Schuhen	+3,6	-0,9	+6,6	+5,7	-0,6	+5,5	+6,9	+0,2	+4,3	+2,9
c16 Herst. von Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	+1,1	-0,6	.	-17,2	-19,1	-8,3	.	-6,0	+3,2	-8,8
c17 Herst. von Papier, Pappe u. Waren daraus	-14,2	-10,2	-10,0	-11,5	-1,5	-10,9	-19,6	-14,7	-11,2	-12,4
c18 Druck; Ton, Bild-, Datenträger	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	-9,5	-4,3	.	+3,4	-5,5	-1,2	+13,0	+1,3	.	.
c20 Herst. von chemischen Erzeugnissen	+6,1	-12,5	.	+14,0	-0,5	.	.	.	+38,1	-6,9
c21 Herst. von pharmazeutischen Erzeugnissen	-7,0	-9,5	-2,4	+1,7	-4,8	-13,4	-18,9	-8,3	-8,8	-10,2
c22 Herst. von Gummi- und Kunststoffwaren	+22,0	+1,6	+4,2	-1,8	-21,3	+3,0	+3,0	-31,0	-11,2	-6,8
c23 Herst. von Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	+2,0	-7,2	.	-26,1	-23,4	-13,4	.	+7,4	.	-13,6
c24 Metallherstellung und -bearbeitung	-11,6	+4,1	-6,3	-12,5	-29,9	+2,3	-7,5	-8,9	+9,0	-2,3
c25 Herst. von Metallherzeugnissen	-5,3	-3,9	.	-9,4	+12,9	+6,2	-6,9	.	-6,4	+1,7
c26 Herst. von DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	-29,3	-11,0	-3,3	-18,4	-1,8	-2,3	-3,4	-1,1	-10,9	-10,6
c27 Herst. von elektrischen Ausrüstungen	-6,2	-1,1	-3,7	-26,2	-11,2	-8,3	-16,4	+5,4	+12,7	-9,0
c28 Maschinenbau	+4,2	-6,5	-7,9	-11,7	.	-3,3	-30,3	.	+5,3	-7,1
c29 Herst. von Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	+32,6	.	.	+5,3	+3,7	+34,4	.	.	.	+27,3
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	-19,5	-4,5	-10,1	+11,3	-9,2	+3,9	+3,2	-3,9	-1,9	+0,4
c31 Herst. von Möbeln	+144,8	-14,4	-14,8	+1,8	-3,8	-11,8	-17,1	-1,1	+0,3	+25,7
c32 Herst. von sonstigen Waren	+5,8	+2,1	-7,7	+4,0	+4,6	+9,3	+3,7	-5,7	+6,2	+5,1
c33 Rep. u. Installation von Maschinen u. Ausrüstung	-4,9	+16,1	+5,4	+16,7	+53,2	-5,0	-3,3	-1,8	+15,0	+0,9
D ENERGIEVERSORGUNG	-4,9	+16,1	+5,4	+16,7	+53,2	-5,0	-3,3	-1,8	+15,0	+0,9
D 35 Energieversorgung	+25,6	-5,6	-1,7	+0,7	-3,5	+2,6	-1,3	-3,7	+15,0	+5,2
E WASSERVER-, ABWASSER-, ENTSORGUNG	.	.	-2,3	.	.	+2,1	.	.	.	+1,3
e36 Wasserversorgung	.	-5,1	-8,5	-1,0	.	-3,8	-6,1	-13,2	.	-0,7
e37 Abwasserentsorgung	+42,5	-6,1	-0,2	+1,3	-3,5	+3,3	+0,9	+1,5	+14,6	+7,1
e38 Beseitigung von Abfällen	.	.	.	.	.	+30,0	.	.	.	-0,7
e39 Beseitigung von Umweltschmutzungen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
F BAU	-4,0	+1,1	-0,9	-4,2	-4,9	-1,2	+2,7	-2,1	+5,0	-1,5
f41 Hochbau	-10,7	+6,5	-8,6	-7,5	-11,7	-3,4	-1,1	-7,1	+4,9	-4,8
f42 Tiefbau	-8,7	-3,4	-14,9	-5,4	-0,1	+3,0	+5,1	+8,5	+9,0	-0,1
f43 Vorb. Baustellenarb., Bauinstall., son. Ausbaugew.	+4,1	-0,7	+4,8	-1,6	-1,1	-2,3	+4,6	-1,6	+4,4	+0,3

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen.

### Anhang 3b: Produktionswert: Abgesetzte Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung

III. Quartal 2020	Wien		Nieder- österreich		Burgenland		Steiermark		Kärnten		Ober- österreich		Salzburg		Tirol		Vorarlberg		Österreich	
	Gewichtete Wachstumsraten																			
B_C BERGBAU, STEINE u. ERDEN, HERST. von WAREN	+7,38	-11,53	-7,37	-11,50	-3,39	-3,33	-4,50	-5,21	+2,63	-5,59										
b05 Kohlebergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdöl- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b07 Erzbergbau	.	+0,05	+0,01	-0,01	-0,12	-0,01	+0,05	-0,04	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b09 Dienstleistung Bergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c10 Herst. von Nahrungs- und Futtermitteln	+2,97	+0,10	+0,58	+0,46	+0,34	+0,18	+0,48	+0,09	+0,10	+0,44										
c11 Getränkeherstellung	-0,11	+0,04	-0,46	+0,13	-0,20	+0,06	-0,46	-0,33	+0,03	-0,04										
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c13 Herst. von Textilien	-0,07	+0,10	.	-0,04	.	-0,07	.	-0,03	+0,13	+0,01										
c14 Herst. von Bekleidung	-0,06	.	.	-0,00	.	-0,07	-0,01	-0,03	-0,34	-0,05										
c15 Herst. von Leder, Lederverarbeiten und Schuhen	.	.	-0,00	.	.	-0,02	.	.	+0,00	-0,06										
c16 Herst. von Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	+0,02	-0,04	+0,20	+0,27	-0,07	+0,17	+0,58	+0,02	+0,10	+0,14										
c17 Herst. von Papier, Pappe u. Waren daraus	+0,05	-0,02	.	-1,01	-0,60	-0,21	.	-0,13	+0,10	-0,29										
c18 Druck: Ton, Bild-, Datenträger	-0,31	-0,10	-0,50	-0,04	-0,01	-0,04	-0,40	-0,08	-0,13	-0,11										
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.										
c20 Herst. von chemischen Erzeugnissen	-0,96	-0,24	.	+0,07	-0,18	-0,06	+0,13	+0,02	.	-0,16										
c21 Herst. von pharmazeutischen Erzeugnissen	+0,21	-0,02	.	+0,22	-0,01	.	.	.	+0,01	-0,15										
c22 Herst. von Gummi- und Kunststoffwaren	-0,15	-0,33	-0,15	+0,02	-0,13	-0,73	-0,51	-0,25	-0,47	-0,36										
c23 Herst. von Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	+0,37	+0,08	+0,12	-0,07	-1,48	+0,08	+0,12	-3,14	-0,21	-0,28										
c24 Metallherzeugung und -bearbeitung	+0,06	-0,48	.	-3,14	-1,09	-1,76	.	+0,76	.	-1,16										
c25 Herst. von Metallherzeugnissen	-0,43	+0,28	-0,52	-0,98	-2,26	+0,19	-0,46	-0,57	+2,23	-0,19										
c26 Herst. von DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	-0,22	-0,04	.	-0,50	+3,70	+0,08	-0,16	.	-0,17	+0,07										
c27 Herst. von elektrischen Ausrüstungen	-3,62	-0,62	-0,35	-1,27	-0,03	-0,15	-0,06	-0,12	-0,97	-0,72										
c28 Maschinenbau	-0,34	-0,10	-0,07	-3,33	-1,31	-1,28	-2,25	+0,70	+1,55	-1,08										
c29 Herst. von Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	+0,22	-0,18	-2,07	-2,31	.	-0,41	-0,76	.	+0,23	-0,64										
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	+2,49	.	.	+0,07	+0,00	+1,10	.	.	.	+0,51										
c31 Herst. von Möbeln	-0,16	-0,08	-0,28	+0,13	-0,10	+0,09	+0,07	-0,08	-0,02	+0,01										
c32 Herst. von sonstigen Waren	+7,53	-0,20	-0,36	+0,01	-0,02	-0,15	-0,37	-0,01	+0,01	+0,41										
c33 Rep. u. Installation von Maschinen u. Ausrüstung	+0,85	+0,03	-0,15	+0,07	+0,10	+0,21	+0,09	-0,08	+0,11	+0,15										

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen.

### Anhang 4: Produktionswert: Technische Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung

iii. Quartal 2020	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
	Wien	Nieder- österreich	Burgenland	Steiermark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Österreich
B_C BERGBAU, STEINE u. ERDEN, HERST. v. WAREN	+9,9	-5,6	-8,4	-11,4	-3,4	-5,7	-5,2	-4,8	+4,0	-4,9
b05 Kohlebergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdöl- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b07 Erzbergbau	.	+8,7	+2,5	-1,8	-8,6	-9,7	+7,8	-7,8	.	-2,2
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-68,2
b09 Dienstleistung Bergbau	+22,6	-2,5	+5,4	+6,3	+7,3	+3,0	+4,9	+0,0	+5,8	+4,1
c10 Herst. v. Nahrungs- und Futtermitteln	+0,8	+0,4	-6,9	+1,2	-30,3	+2,0	+10,7	+9,4	+2,6	-0,1
c11 Getränkeherstellung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c12 Tabakverarbeitung	-35,9	+27,9	.	-4,2	.	-16,6	.	-14,2	+3,4	-1,4
c13 Herst. v. Textilien	-36,7	.	.	-0,4	.	-34,4	-11,5	+3,3	-22,8	-20,1
c14 Herst. v. Bekleidung	.	.	-34,4	.	.	-37,4	.	.	+9,2	-22,6
c15 Herst. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	+3,1	-2,1	+4,1	+8,0	-4,6	+3,6	+6,4	-0,3	+3,0	+1,9
c16 Herst. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	-2,3	-7,1	.	-15,9	-19,7	-12,6	.	-5,2	+3,8	-10,4
c17 Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	-15,7	-10,8	-9,9	-11,4	-1,5	-10,0	-6,6	-13,7	-11,0	-10,6
c18 Druck: Ton, Bild-, Datenträger	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	+2,8	-7,0	.	+0,4	-3,7	-0,8	+17,1	+3,6	.	-4,2
c20 Herst. v. chemischen Erzeugnissen	-4,4	-3,1	.	+34,2	-0,2	.	.	.	+50,1	-2,2
c21 Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	-12,2	-7,5	-2,4	+0,5	-6,8	-15,6	-19,0	-10,1	-10,7	-11,6
c22 Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	+26,0	-1,1	+11,7	-0,7	-18,1	+1,9	+4,0	-47,7	-6,9	-9,5
c23 Herst. v. Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	-0,0	-8,5	.	-25,4	-25,7	-26,3	.	+25,1	.	-18,0
c24 Metallherzeugung und -bearbeitung	-7,7	+6,1	-5,0	-11,1	-19,4	+0,7	-7,0	-11,7	+14,6	-0,4
c25 Herst. Metallherzeugnissen	-1,6	-2,1	.	-13,1	+11,6	+7,1	-9,6	.	-5,2	+1,1
c26 Herst. v. DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	-40,3	+2,9	+0,4	-16,9	+0,4	-3,8	-2,5	-2,4	-25,5	-10,9
c27 Herst. v. elektrischen Ausrüstungen	-3,5	-5,2	-3,8	-26,3	-9,5	-10,9	-16,9	+2,9	+21,3	-10,7
c28 Maschinenbau	+2,6	-5,0	-11,9	-11,1	.	-2,2	-31,4	.	-9,0	-6,9
c29 Herst. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	+32,7	.	.	+3,2	+3,1	+35,2	.	.	.	+26,0
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	-16,9	-4,2	-9,0	+12,4	-9,2	+4,5	+0,8	-5,3	-3,3	+0,6
c31 Herst. von Möbeln	+149,0	-20,6	-16,4	+2,1	-2,5	-12,0	-7,7	+4,1	-29,7	+46,8
c32 Herst. von sonstigen Waren	+2,2	+2,6	-4,6	+5,6	+9,1	+10,4	+5,6	+3,0	+13,8	+5,3
c33 Rep. u. Installation von Maschinen u. Ausrüstung	-5,0	+19,1	+5,8	+18,3	+60,1	-5,6	-2,8	-2,6	+14,8	+1,1
D ENERGIEVERSORGUNG	-5,0	+19,1	+5,8	+18,3	+60,1	-5,6	-2,8	-2,6	+14,8	+1,1
d 35 Energieversorgung	+3,9	-23,6	-10,2	-5,2	-2,7	+2,2	-10,6	-4,6	-16,8	-6,9
E WASSERVER-, ABWASSER, ENTSORGUNG	.	.	-10,7	.	.	+4,5	.	.	.	+0,9
e36 Wasserversorgung	.	+3,0	.	-22,0	.	+300,0	+83,3	-8,7	.	-7,3
e37 Abwasserentsorgung	-18,1	-37,0	-0,3	-14,0	-6,0	+0,4	-24,9	+6,3	.	-22,0
e38 Beseitigung von Abfällen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
e39 Beseitigung von Umweltverschmutzungen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
F BAU	-4,0	+5,4	-5,4	-4,5	-1,9	+1,6	+5,1	+3,4	-10,4	-0,1
f41 Hochbau	-4,2	+9,9	-5,8	-5,2	-6,9	-0,5	+4,3	+0,9	-22,1	-1,5
f42 Tiefbau	-4,7	+2,0	-4,9	-3,8	+20,7	+6,0	+9,6	+9,5	+4,1	+13,2
f43 Vorb. Bauteilherb., Bauinstall., son. Ausbaugew.	-2,4	-3,2	-4,4	-4,0	-8,4	-5,1	-0,2	+2,5	+6,2	-2,6

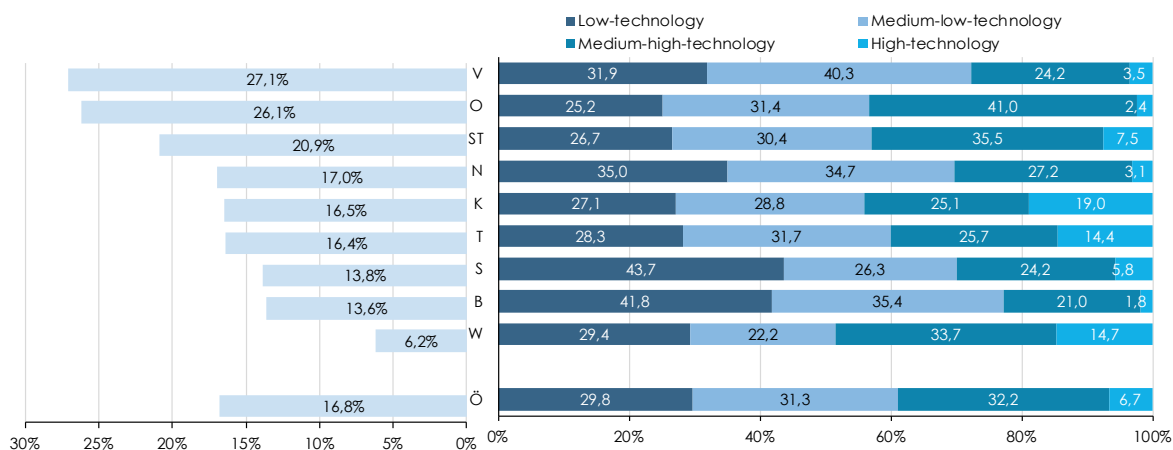
Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen.



### Anhang 5: Unselbständig Beschäftigte in der Sachgütererzeugung nach Technologiestruktur im IV. Quartal 2020

Anteil Beschäftigung Sachgütererzeugung an der Gesamtbeschäftigung in %

Struktur in der Sachgütererzeugung  
Anteile in %



Q: Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Technologietypen: siehe Glossar im Bericht.

## Anhang 6: Bauwesen – Konjunkturerhebung

III. Quartal 2020	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Österreich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Betriebe	+2,1	+1,9	+2,7	+2,1	+0,0	+1,0	+1,5	+0,8	+2,1	+1,6
Unselbständig Beschäftigte	-0,5	+1,8	+0,4	+1,5	-0,2	+1,6	+2,0	+2,0	+3,5	+1,2
Auftragsbestände insgesamt	-3,5	+9,2	-13,2	-0,5	+9,7	+4,5	-7,2	-6,4	+51,4	+1,0
Auftragseingänge insgesamt	-2,1	-8,1	+6,1	+1,0	+1,4	+3,4	+33,5	-5,4	+4,6	+0,9
Geleistete Arbeitsstunden	+0,3	+3,1	-0,2	+1,2	-1,2	+2,9	+3,3	+2,8	+4,8	+2,0
Bezahlte Arbeitsstunden	+0,1	+2,5	+0,0	+0,9	-1,5	+1,3	+1,8	+1,7	+4,3	+1,2
Bruttoverdienste	+4,6	+4,3	+4,7	+4,0	+2,7	+4,3	+6,9	+5,9	+7,3	+4,7
<b>Abgesetzte Produktion</b>										
Insgesamt	-4,0	+1,1	-0,9	-4,2	-4,9	-1,2	+2,7	-2,1	+5,0	-1,5
Hochbau F41	-10,7	+6,5	-8,6	-7,5	-11,7	-3,4	-1,1	-7,1	+4,9	-4,8
Tiefbau F42	-8,7	-3,4	-14,9	-5,4	-0,1	+3,0	+5,1	+8,5	+9,0	-0,1
Sonst. Bautätigkeiten F43	+4,1	-0,7	+4,8	-1,6	-1,1	-2,3	+4,6	-1,6	+4,4	+0,3
<b>Auftragseingänge</b>										
Insgesamt	-2,1	-8,1	+6,1	+1,0	+1,4	+3,4	+33,5	-5,4	+4,6	+0,9
Hochbau F41	-6,9	-18,5	+17,2	-0,3	+27,8	+26,4	+12,8	+23,4	-4,7	+3,5
Tiefbau F42	-4,5	+8,2	-60,6	+11,1	-22,6	-8,9	+170,8	-49,2	+7,3	-0,9
Sonst. Bautätigkeiten F43	+4,3	-3,7	+19,0	-4,0	-9,0	-3,0	+2,2	-3,5	+14,6	-0,6
<b>Auftragsbestände</b>										
Insgesamt	-3,5	+9,2	-13,2	-0,5	+9,7	+4,5	-7,2	-6,4	+51,4	+1,0
Hochbau F41	-9,0	+21,3	-4,9	+9,4	-4,3	+19,6	-9,4	+8,1	+50,0	+4,6
Tiefbau F42	-10,8	-0,9	-25,8	-8,8	+73,3	-3,0	-7,4	-13,1	+89,2	-5,2
Sonst. Bautätigkeiten F43	+11,8	-1,8	-8,2	-7,4	-3,3	+3,2	+17,0	-9,3	+42,2	+5,0
<b>Kennzahlen</b>										
Lohnsatz (je bez. Arbeitsstunde)	+4,5	+1,8	+4,7	+3,1	+4,3	+2,9	+4,9	+4,2	+2,9	+3,4
Lohnsatz (je USB)	+5,1	+2,5	+4,3	+2,5	+3,0	+2,7	+4,7	+3,9	+3,6	+3,4
Produktivität (Techn. Prod/Beschäft.)	-3,6	+3,5	-5,8	-5,9	-1,7	+0,0	+3,0	+1,4	-13,4	-1,3
Arbeitslose zuletzt im Bau beschäftigt	+38,1	+31,8	+36,9	+47,0	+26,7	+40,2	+53,9	+66,7	+56,6	+39,3

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen.

## Anhang 7a-1: Tourismus – Ankünfte und Übernachtungen nach Herkunft und Unterkunftsarten

Veränderung gegen das Vorjahr in %

III. Quartal 2020	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Ankünfte									
<b>Insgesamt</b>	<b>-73,4</b>	<b>-26,8</b>	<b>+3,2</b>	<b>-1,3</b>	<b>-4,2</b>	<b>-22,8</b>	<b>-23,3</b>	<b>-18,4</b>	<b>-10,5</b>	<b>-24,2</b>
Aus dem Inland	-42,7	-3,0	+17,8	+19,3	+34,6	+2,6	+20,0	+12,1	+4,7	+9,9
Aus dem Ausland	-80,0	-56,1	-40,8	-33,1	-30,5	-45,3	-37,3	-23,2	-13,6	-39,2
Aus Deutschland	-58,2	-35,5	-27,6	-13,2	-14,3	-17,5	+0,8	-3,4	-5,7	-11,1
Aus dem übrigen Ausland	-86,1	-65,4	-52,7	-49,4	-49,4	-65,8	-66,6	-49,8	-28,5	-63,2
Gewerbliche Unterkünfte	-73,2	-31,8	+1,2	-2,8	-3,6	-25,8	-23,7	-21,2	-13,4	-27,9
Hotels und ähnliche Betriebe	-73,5	-32,2	+0,8	-5,1	-6,2	-27,1	-25,9	-23,3	-16,2	-29,9
5/4-Stern	-74,6	-39,6	-1,8	-0,6	-2,4	-27,6	-22,9	-17,3	-14,8	-29,6
Aus dem Inland	-36,2	-12,7	+12,6	+21,1	+28,7	+0,0	+23,7	+13,7	-2,2	+8,1
Aus dem Ausland	-81,2	-66,8	-52,2	-39,7	-34,1	-52,8	-40,5	-23,0	-18,2	-46,4
3-Stern	-71,9	-24,6	+2,1	-7,7	-9,1	-24,4	-29,8	-27,7	-14,7	-29,4
Aus dem Inland	-50,8	-1,5	+16,4	+11,9	+26,2	+2,4	+12,5	+0,7	-3,5	+1,8
Aus dem Ausland	-79,7	-53,4	-44,0	-40,0	-36,8	-47,0	-43,8	-32,9	-17,5	-46,0
2/1-Stern	-71,5	-26,3	+12,9	-17,4	-10,9	-30,9	-27,6	-33,8	-25,2	-32,8
Aus dem Inland	-39,4	-5,2	+19,8	+4,7	+19,2	-9,3	+21,6	+6,6	-8,2	+0,8
Aus dem Ausland	-79,0	-55,1	-12,7	-41,0	-36,7	-49,2	-41,4	-39,4	-29,9	-46,1
Gewerbl. Ferienwohnungen/-häuser	-65,8	+1,3	+15,8	+24,0	+17,5	+18,6	-2,3	+1,7	+22,1	+0,2
Aus dem Inland	+1,4	+27,3	+33,7	+70,7	+59,4	+48,9	+109,7	+43,0	+75,5	+62,8
Aus dem Ausland	-72,7	-36,7	-27,5	-16,5	-10,3	-8,8	-19,4	-1,8	+19,3	-15,5
Private Unterkünfte	-73,1	-1,0	+14,3	+13,9	+6,2	-13,2	-5,8	-6,0	+9,7	-4,0
Privatquartiere	-80,8	-4,2	+7,0	+9,2	-3,5	-18,9	-12,8	-16,0	-3,3	-8,8
Aus dem Inland	-56,3	+15,0	+19,3	+25,6	+34,1	+11,2	+31,7	+9,1	+33,3	+20,8
Aus dem Ausland	-82,8	-32,1	-30,1	-25,4	-26,8	-38,3	-26,7	-19,7	-8,5	-27,8
Private Ferienwohnungen/-häuser	-70,7	+7,7	+27,2	+19,7	+10,2	-7,9	-3,0	-2,8	+12,7	-1,4
Aus dem Inland	+1,8	+45,8	+59,6	+55,1	+70,9	+57,3	+101,5	+40,4	+35,3	+61,0
Aus dem Ausland	-74,6	-34,0	-22,1	-12,3	-13,8	-34,0	-17,6	-5,5	+10,4	-13,9
Übrige Unterkünfte <sup>1)</sup>	-75,8	-16,5	+3,1	-5,4	-9,9	-16,0	-35,7	-15,4	-12,7	-19,0
	Übernachtungen									
<b>Insgesamt</b>	<b>-72,3</b>	<b>-19,6</b>	<b>+9,5</b>	<b>+4,8</b>	<b>+3,7</b>	<b>-12,9</b>	<b>-14,3</b>	<b>-10,2</b>	<b>-4,1</b>	<b>-13,7</b>
Aus dem Inland	-38,5	-1,6	+24,4	+23,4	+40,5	+4,9	+26,2	+21,9	+18,3	+18,5
Aus dem Ausland	-78,1	-48,4	-27,9	-20,2	-18,6	-30,3	-25,4	-13,7	-7,2	-25,8
Aus Deutschland	-54,4	-29,5	-14,8	-1,6	-4,6	-5,0	+5,9	+4,1	+2,8	-1,3
Aus dem übrigen Ausland	-85,4	-59,1	-48,9	-40,6	-39,5	-55,8	-58,9	-39,7	-26,5	-53,1
Gewerbliche Unterkünfte	-72,5	-24,2	+11,8	+4,7	+4,4	-13,1	-14,0	-13,0	-4,4	-17,2
Hotels und ähnliche Betriebe	-73,3	-24,7	+11,4	+1,6	+1,4	-15,6	-16,2	-15,7	-8,5	-20,2
5/4-Stern	-74,3	-29,6	+10,8	+4,7	+3,6	-11,8	-12,3	-11,1	-4,8	-18,5
Aus dem Inland	-33,5	-3,9	+26,9	+24,8	+40,9	+14,7	+43,7	+27,0	+17,2	+22,3
Aus dem Ausland	-80,1	-62,1	-31,3	-28,8	-26,0	-36,0	-27,7	-16,1	-8,9	-33,2
3-Stern	-71,5	-19,8	+12,3	+0,9	-0,6	-15,6	-21,8	-21,6	-9,8	-21,5
Aus dem Inland	-46,3	-0,4	+30,5	+18,0	+37,4	+8,2	+19,3	+8,9	+6,2	+11,6
Aus dem Ausland	-78,5	-48,2	-34,0	-24,9	-26,7	-35,8	-33,5	-25,5	-12,6	-35,8
2/1-Stern	-72,9	-20,1	+11,8	-15,6	-2,5	-24,7	-20,5	-22,6	-20,5	-24,9
Aus dem Inland	-41,4	-4,9	+26,5	-0,4	+25,5	-4,9	+25,3	+7,4	-0,9	+4,2
Aus dem Ausland	-79,0	-44,5	-26,6	-33,4	-26,1	-41,0	-33,1	-26,6	-24,8	-35,8
Gewerbl. Ferienwohnungen/-häuser	-57,2	+1,5	+21,4	+26,2	+17,9	+32,5	-2,5	+4,3	+20,8	+5,1
Aus dem Inland	+25,4	+28,0	+49,1	+91,9	+65,8	+53,8	+103,2	+45,9	+77,2	+71,6
Aus dem Ausland	-65,3	-33,1	-16,5	-8,2	-4,9	+18,1	-14,4	+1,8	+18,6	-7,1
Private Unterkünfte	-64,8	+2,6	+16,6	+15,6	+8,5	-5,0	-2,2	-3,1	+10,1	-0,1
Privatquartiere	-74,0	-2,0	+9,8	+10,7	+1,0	-16,2	-4,6	-13,3	-1,2	-5,7
Aus dem Inland	-52,2	+18,1	+26,6	+27,7	+38,9	+11,1	+35,5	+2,5	+28,2	+23,5
Aus dem Ausland	-75,7	-24,1	-22,1	-13,9	-17,3	-30,8	-14,5	-15,3	-4,7	-18,7
Private Ferienwohnungen/-häuser	-62,3	+10,7	+24,4	+19,4	+10,5	+3,1	-1,6	-0,8	+11,9	+1,8
Aus dem Inland	+37,5	+50,9	+71,6	+56,9	+65,6	+47,6	+97,6	+40,8	+43,7	+61,5
Aus dem Ausland	-67,2	-24,8	-16,4	-4,7	-6,4	-14,7	-12,5	-2,9	+9,5	-7,1
Übrige Unterkünfte <sup>1)</sup>	-75,8	-18,0	+1,6	-5,3	+0,3	-16,8	-30,9	-5,4	-19,6	-13,0

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – 1) Campingplätze, Unterkünfte für Kinder und Jugendliche, Kurheime, bewirtschaftete Schutzhütten, sonstige.

Anhang 7a-2: **Tourismus – Ankünfte und Übernachtungen nach Herkunft und Unterkunftsarten**  
Veränderung gegen das Vorjahr in %

IV. Quartal 2020	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Ankünfte									
<b>Insgesamt</b>	-92,4	-67,7	-62,2	-64,0	-65,8	-71,5	-82,9	-88,0	-80,4	-81,2
Aus dem Inland	-79,2	-57,8	-59,2	-56,4	-50,4	-64,0	-69,7	-61,3	-59,9	-63,3
Aus dem Ausland	-96,1	-81,8	-77,1	-81,0	-79,9	-82,0	-88,5	-92,3	-85,0	-90,2
Aus Deutschland	-95,2	-78,1	-69,9	-75,5	-71,6	-77,0	-82,8	-95,6	-90,2	-89,4
Aus dem übrigen Ausland	-96,3	-83,0	-81,1	-85,3	-86,1	-85,9	-94,0	-87,5	-75,7	-90,9
Gewerbliche Unterkünfte	-92,1	-70,4	-65,8	-66,1	-65,7	-72,4	-83,1	-87,2	-78,5	-81,6
Hotels und ähnliche Betriebe	-92,3	-70,6	-65,9	-66,0	-65,3	-72,9	-83,0	-86,9	-78,2	-81,5
5/4-Stern	-92,7	-76,2	-71,6	-67,8	-64,1	-75,0	-81,4	-85,4	-76,3	-81,9
Aus dem Inland	-77,5	-68,8	-69,4	-62,7	-52,4	-67,8	-69,7	-62,8	-59,4	-66,8
Aus dem Ausland	-96,1	-85,4	-85,0	-82,7	-79,0	-85,4	-87,3	-90,1	-80,8	-90,1
3-Stern	-91,1	-63,4	-52,3	-63,4	-68,2	-71,0	-85,6	-88,0	-81,4	-80,3
Aus dem Inland	-80,1	-49,9	-45,8	-56,1	-50,3	-62,3	-73,0	-60,4	-60,5	-63,2
Aus dem Ausland	-96,2	-82,1	-74,4	-80,0	-82,8	-83,0	-91,4	-93,5	-88,2	-91,1
2/1-Stern	-93,5	-61,7	-20,2	-62,7	-63,1	-68,8	-84,8	-91,3	-82,3	-82,3
Aus dem Inland	-85,5	-50,7	-23,2	-49,6	-53,5	-63,7	-70,9	-60,4	-62,8	-62,9
Aus dem Ausland	-96,3	-78,9	-7,9	-80,7	-73,7	-75,5	-90,8	-95,1	-89,5	-91,2
Gewerbl. Ferienwohnungen/-häuser	-88,2	-51,0	-60,5	-66,5	-70,1	-47,9	-84,5	-90,4	-81,6	-83,1
Aus dem Inland	-54,2	-28,6	-59,2	-41,2	-24,2	-31,5	-66,9	-44,9	-1,6	-47,1
Aus dem Ausland	-92,7	-71,1	-66,4	-84,2	-81,6	-62,3	-87,6	-93,3	-83,6	-89,5
Private Unterkünfte	-93,9	-43,9	-48,0	-51,7	-70,5	-69,4	-84,0	-92,3	-88,0	-80,8
Privatquartiere	-94,3	-44,3	-49,7	-45,6	-60,4	-63,9	-82,3	-90,5	-84,6	-69,4
Aus dem Inland	-76,6	-35,7	-43,2	-36,0	-37,0	-57,4	-67,1	-56,9	-35,4	-43,7
Aus dem Ausland	-95,9	-58,2	-69,6	-72,0	-74,6	-69,1	-87,0	-94,2	-88,9	-84,8
Private Ferienwohnungen/-häuser	-93,8	-42,8	-45,1	-58,8	-73,9	-74,2	-84,5	-92,7	-88,7	-85,6
Aus dem Inland	-55,6	-21,4	-33,0	-32,1	-39,9	-47,0	-65,9	-55,4	-49,2	-44,9
Aus dem Ausland	-96,1	-65,7	-66,4	-80,3	-81,7	-83,1	-87,0	-94,2	-90,8	-90,8
Übrige Unterkünfte <sup>1)</sup>	-96,6	-56,0	-29,2	-54,6	-61,8	-64,4	-78,5	-88,9	-85,9	-75,6
	Übernachtungen									
<b>Insgesamt</b>	-91,1	-52,7	-51,3	-55,1	-54,4	-58,3	-78,2	-86,4	-80,2	-76,3
Aus dem Inland	-74,4	-41,9	-49,0	-45,4	-35,1	-51,2	-60,4	-51,6	-52,8	-51,3
Aus dem Ausland	-94,8	-73,4	-63,7	-73,2	-70,7	-69,5	-84,1	-90,1	-83,7	-86,6
Aus Deutschland	-94,0	-71,4	-59,1	-70,0	-63,6	-68,9	-79,1	-95,1	-87,9	-87,1
Aus dem übrigen Ausland	-95,0	-74,2	-67,9	-76,1	-78,0	-70,0	-90,1	-82,7	-75,4	-86,1
Gewerbliche Unterkünfte	-91,0	-61,2	-60,3	-60,5	-57,8	-62,9	-80,3	-86,3	-79,0	-78,9
Hotels und ähnliche Betriebe	-91,6	-61,8	-60,6	-59,9	-56,8	-64,6	-80,0	-85,9	-79,0	-78,8
5/4-Stern	-92,5	-67,5	-67,5	-61,2	-55,4	-67,1	-78,0	-84,7	-76,9	-78,9
Aus dem Inland	-74,5	-56,8	-66,0	-55,0	-39,8	-59,2	-64,7	-55,4	-54,9	-58,9
Aus dem Ausland	-95,7	-84,3	-75,6	-78,1	-71,6	-77,9	-82,8	-88,7	-80,5	-87,6
3-Stern	-89,8	-56,0	-40,3	-57,0	-62,5	-63,9	-84,1	-88,3	-83,2	-78,7
Aus dem Inland	-75,0	-44,1	-32,5	-47,2	-36,9	-54,1	-67,9	-52,1	-55,2	-55,5
Aus dem Ausland	-95,0	-74,0	-63,7	-73,3	-78,3	-76,0	-89,6	-92,8	-88,1	-89,2
2/1-Stern	-91,9	-49,8	-11,9	-61,3	-48,3	-57,0	-80,9	-87,7	-81,2	-78,0
Aus dem Inland	-81,9	-40,7	-12,6	-46,1	-29,0	-55,5	-58,3	-49,9	-54,8	-53,2
Aus dem Ausland	-95,0	-65,0	-9,7	-77,2	-64,4	-58,9	-88,8	-91,8	-88,5	-87,4
Gewerbl. Ferienwohnungen/-häuser	-80,0	-17,0	-42,9	-65,3	-64,6	-13,8	-81,8	-88,6	-79,0	-79,7
Aus dem Inland	-22,9	+31,6	-48,2	-35,0	-19,9	+3,6	-60,5	-39,0	+5,8	-34,5
Aus dem Ausland	-86,3	-56,3	-24,8	-79,6	-73,5	-22,9	-84,3	-90,9	-80,8	-85,2
Private Unterkünfte	-87,0	-35,0	-32,0	-46,1	-55,7	-53,4	-76,6	-87,0	-83,3	-75,9
Privatquartiere	-88,1	-36,9	-39,2	-41,2	-44,0	-46,6	-70,1	-84,9	-80,2	-64,0
Aus dem Inland	-60,3	-28,3	-34,9	-30,2	-24,2	-45,6	-56,2	-51,4	-13,3	-36,9
Aus dem Ausland	-90,3	-45,3	-48,7	-57,0	-52,6	-47,2	-73,5	-88,2	-84,8	-74,3
Private Ferienwohnungen/-häuser	-86,7	-30,8	-23,2	-50,4	-58,9	-59,8	-78,5	-87,4	-83,9	-79,7
Aus dem Inland	-25,1	-7,1	-8,9	-22,6	-34,0	-38,7	-53,9	-35,5	-33,8	-32,7
Aus dem Ausland	-90,1	-47,4	-39,0	-65,5	-64,6	-66,0	-81,0	-89,4	-86,1	-84,3
Übrige Unterkünfte <sup>1)</sup>	-96,2	-29,6	-28,8	-30,5	-37,3	-45,5	-65,3	-85,7	-82,7	-55,5

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Vorläufige Werte. – 1) Campingplätze, Unterkünfte für Kinder und Jugendliche, Kurheime, bewirtschaftete Schutzhütten, sonstige.

Anhang 7b: **Tourismus – Ankünfte und Übernachtungen nach Herkunft und Unterkunftsarten**  
Veränderung gegen das Vorjahr in %

Sommersaison 2020 (Mai bis Oktober)	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Ankünfte										
<b>Insgesamt</b>	<b>-81,6</b>	<b>-43,9</b>	<b>-18,3</b>	<b>-20,6</b>	<b>-21,3</b>	<b>-39,7</b>	<b>-40,9</b>	<b>-38,8</b>	<b>-31,6</b>	<b>-42,6</b>
Aus dem Inland	-59,9	-25,0	-7,1	-4,5	+9,1	-19,7	-8,3	-10,4	-18,1	-14,9
Aus dem Ausland	-87,0	-68,2	-54,7	-48,8	-44,3	-59,4	-52,6	-43,6	-34,7	-56,1
Aus Deutschland	-74,4	-53,8	-43,2	-33,1	-32,9	-39,0	-24,9	-31,2	-30,2	-36,0
Aus dem übrigen Ausland	-90,7	-74,6	-64,6	-61,7	-58,8	-74,8	-75,1	-60,9	-43,1	-73,1
Gewerbliche Unterkünfte	-81,4	-48,2	-22,6	-23,0	-22,3	-42,4	-42,2	-42,3	-34,9	-46,4
Hotels und ähnliche Betriebe	-81,6	-48,5	-22,9	-25,1	-24,3	-43,5	-44,3	-44,0	-36,9	-48,0
5/4-Stern	-82,7	-55,4	-26,9	-23,3	-21,3	-44,1	-42,8	-40,1	-36,0	-48,5
Aus dem Inland	-56,0	-35,5	-16,7	-7,3	+4,9	-21,7	-7,1	-13,0	-24,0	-18,5
Aus dem Ausland	-87,9	-76,7	-65,5	-56,0	-49,8	-66,1	-57,2	-45,6	-39,5	-63,0
3-Stern	-79,8	-41,0	-19,0	-26,1	-27,2	-42,0	-46,1	-46,7	-35,6	-46,6
Aus dem Inland	-63,6	-22,1	-7,6	-12,1	+0,0	-21,6	-12,9	-19,7	-24,2	-21,6
Aus dem Ausland	-86,5	-56,7	-52,7	-50,4	-65,9	-61,4	-58,0	-51,9	-38,8	-61,2
2/1-Stern	-79,9	-42,3	-10,3	-31,1	-27,6	-44,6	-46,2	-51,8	-43,9	-49,4
Aus dem Inland	-62,1	-24,3	-4,8	-13,5	-5,7	-28,3	-13,3	-14,3	-32,2	-22,9
Aus dem Ausland	-85,4	-67,5	-32,0	-52,9	-48,7	-60,1	-57,1	-57,1	-47,8	-61,2
Gewerbl. Ferienwohnungen/-häuser	-76,1	-24,6	-8,7	+5,2	-3,9	+0,5	-19,7	-21,7	-8,5	-21,4
Aus dem Inland	-26,2	-5,1	+6,2	+44,6	+28,7	+32,8	+66,9	+17,3	+53,9	+32,1
Aus dem Ausland	-82,0	-53,5	-45,2	-32,9	-27,9	-29,0	-34,6	-25,3	-11,6	-36,1
Private Unterkünfte	-82,3	-18,4	-3,9	-1,7	-9,5	-30,2	-21,4	-27,1	-18,2	-22,8
Privatquartiere	-86,9	-21,2	-8,9	-6,2	-19,8	-34,1	-28,2	-33,1	-23,8	-24,9
Aus dem Inland	-65,9	-2,6	+4,3	+8,1	+12,2	-7,5	+12,6	-6,3	+13,0	+2,8
Aus dem Ausland	-89,0	-48,4	-47,3	-40,2	-40,6	-51,8	-41,4	-37,2	-28,9	-44,1
Private Ferienwohnungen/-häuser	-80,8	-10,1	+5,1	+4,2	-5,0	-26,6	-18,6	-25,2	-17,1	-21,6
Aus dem Inland	-25,1	+21,4	+33,8	+36,6	+53,0	+35,7	+71,8	+16,8	+10,2	+37,4
Aus dem Ausland	-84,3	-46,1	-39,5	-28,2	-28,0	-51,3	-31,8	-28,0	-19,7	-33,9
Übrige Unterkünfte <sup>1)</sup>	-85,1	-34,4	-11,2	-22,4	-22,9	-32,9	-47,6	-29,9	-28,2	-34,1
Übernachtungen										
<b>Insgesamt</b>	<b>-80,8</b>	<b>-36,1</b>	<b>-12,4</b>	<b>-13,3</b>	<b>-11,0</b>	<b>-29,5</b>	<b>-30,0</b>	<b>-29,7</b>	<b>-24,3</b>	<b>-31,8</b>
Aus dem Inland	-57,4	-21,3	-0,8	+1,7	+19,8	-14,7	+1,5	+1,0	-5,5	-4,7
Aus dem Ausland	-85,5	-60,5	-44,6	-36,0	-31,7	-45,5	-39,6	-33,3	-27,1	-43,2
Aus Deutschland	-72,4	-47,6	-34,9	-20,7	-21,9	-27,1	-16,3	-23,3	-21,8	-25,6
Aus dem übrigen Ausland	-89,7	-67,7	-59,8	-52,4	-47,5	-64,0	-66,3	-49,1	-37,9	-63,0
Gewerbliche Unterkünfte	-80,8	-40,6	-14,0	-14,7	-12,2	-30,6	-31,2	-33,3	-26,0	-36,1
Hotels und ähnliche Betriebe	-81,5	-41,1	-14,4	-17,9	-15,2	-32,8	-33,7	-35,9	-29,5	-38,9
5/4-Stern	-82,5	-46,5	-16,6	-16,8	-12,9	-30,2	-31,4	-33,0	-27,1	-38,3
Aus dem Inland	-54,1	-26,6	-5,0	-1,5	+19,4	-7,3	+11,8	+0,6	-9,7	-4,8
Aus dem Ausland	-87,1	-72,8	-50,2	-45,7	-40,3	-52,6	-44,2	-37,7	-30,5	-51,5
3-Stern	-79,9	-35,9	-10,5	-17,8	-17,8	-34,1	-37,1	-40,1	-30,4	-39,3
Aus dem Inland	-61,4	-19,2	+4,2	-4,6	+12,9	-14,7	-3,4	-9,7	-14,5	-11,9
Aus dem Ausland	-85,7	-49,3	-39,8	-40,3	-61,0	-52,2	-47,6	-44,2	-33,3	-52,3
2/1-Stern	-80,5	-34,1	-13,7	-27,0	-17,6	-37,2	-37,6	-40,1	-38,2	-41,0
Aus dem Inland	-63,2	-20,6	-2,9	-11,9	+5,6	-22,2	-2,1	-9,3	-24,8	-16,2
Aus dem Ausland	-85,0	-55,9	-44,3	-45,7	-38,5	-50,8	-48,8	-44,4	-41,8	-51,4
Gewerbl. Ferienwohnungen/-häuser	-68,9	-15,5	-1,5	+12,5	+2,5	+19,0	-16,1	-14,3	-2,2	-12,3
Aus dem Inland	-4,3	+5,2	+22,7	+70,4	+43,9	+46,3	+74,7	+27,1	+67,2	+48,9
Aus dem Ausland	-75,7	-42,7	-34,6	-21,2	-18,7	+0,9	-27,1	-17,0	-4,8	-24,2
Private Unterkünfte	-75,0	-12,8	-1,1	+2,7	-2,9	-18,6	-14,1	-20,1	-11,2	-15,5
Privatquartiere	-81,6	-17,1	-6,5	-3,6	-11,9	-27,4	-17,6	-28,1	-19,1	-19,9
Aus dem Inland	-59,0	+2,9	+11,0	+12,0	+24,1	-1,9	+20,3	-9,3	+14,6	+8,3
Aus dem Ausland	-83,5	-38,0	-39,3	-28,0	-29,4	-40,9	-27,1	-30,5	-22,9	-33,2
Private Ferienwohnungen/-häuser	-73,2	-4,1	+5,3	+8,1	-0,4	-11,6	-13,1	-18,3	-9,9	-14,0
Aus dem Inland	+6,8	+31,6	+49,7	+45,1	+56,8	+38,5	+79,7	+24,8	+23,6	+46,6
Aus dem Ausland	-77,6	-34,8	-33,5	-16,9	-17,6	-30,7	-23,5	-20,5	-12,4	-23,2
Übrige Unterkünfte <sup>1)</sup>	-85,3	-33,8	-14,5	-21,5	-12,1	-32,2	-41,5	-23,1	-33,1	-28,0

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – 1) Campingplätze, Unterkünfte für Kinder und Jugendliche, Kurheime, bewirtschaftete Schutzhütten, sonstige.

## Anhang 7c: Tourismus – Ankünfte und Übernachtungen nach Herkunft und Unterkunftsarten

Veränderung gegen das Vorjahr in %

Kalenderjahr 2020	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Ankünfte									
<b>Insgesamt</b>	-74,7	-48,7	-33,8	-32,3	-27,5	-46,0	-42,3	-41,3	-36,6	-45,8
Aus dem Inland	-60,7	-36,2	-27,4	-24,5	-6,6	-34,0	-27,4	-26,4	-30,0	-30,6
Aus dem Ausland	-78,4	-65,5	-57,9	-45,7	-43,4	-59,6	-47,7	-43,4	-37,8	-52,7
Aus Deutschland	-71,0	-57,5	-49,1	-38,0	-35,9	-45,8	-33,6	-37,1	-35,4	-40,6
Aus dem übrigen Ausland	-80,4	-68,7	-64,8	-51,3	-50,5	-70,2	-59,3	-51,7	-42,3	-62,6
Gewerbliche Unterkünfte	-74,5	-52,0	-38,3	-34,7	-29,6	-48,6	-44,0	-43,9	-39,2	-48,8
Hotels und ähnliche Betriebe	-74,6	-52,2	-38,6	-36,3	-31,4	-49,4	-46,0	-45,3	-41,0	-50,3
5/4-Stern	-74,9	-57,5	-43,7	-38,0	-31,5	-50,8	-45,9	-43,8	-41,2	-51,3
Aus dem Inland	-57,2	-45,5	-39,2	-31,2	-15,6	-38,2	-30,3	-31,6	-35,4	-36,0
Aus dem Ausland	-78,6	-71,3	-65,1	-53,7	-49,0	-65,5	-52,7	-45,9	-42,6	-58,7
3-Stern	-74,5	-46,4	-30,9	-33,9	-31,0	-47,7	-45,7	-46,2	-39,1	-48,8
Aus dem Inland	-64,4	-33,0	-22,0	-26,1	-10,8	-35,4	-28,7	-30,3	-33,4	-34,0
Aus dem Ausland	-79,0	-64,6	-60,3	-48,2	-47,2	-61,1	-52,0	-48,8	-40,5	-56,8
2/1-Stern	-72,6	-45,6	-17,2	-36,4	-32,7	-48,9	-48,1	-48,9	-44,1	-49,7
Aus dem Inland	-60,3	-33,2	-12,0	-26,9	-16,5	-38,6	-31,7	-26,8	-41,8	-33,9
Aus dem Ausland	-76,5	-63,1	-37,5	-47,2	-48,0	-59,5	-53,9	-51,5	-44,8	-56,0
Gewerbl. Ferienwohnungen/-häuser	-70,4	-34,0	-23,5	-18,0	-14,2	-10,7	-26,9	-31,3	-20,6	-30,1
Aus dem Inland	-39,6	-19,2	-16,6	+3,5	+15,6	+8,5	+7,5	-5,4	+24,3	+1,8
Aus dem Ausland	-74,3	-52,7	-44,4	-33,2	-29,7	-28,1	-32,7	-32,9	-22,2	-36,5
Private Unterkünfte	-75,9	-28,1	-18,8	-17,0	-17,5	-37,7	-28,2	-33,6	-28,4	-31,1
Privatquartiere	-82,2	-30,5	-22,8	-21,0	-24,4	-40,7	-31,9	-36,8	-32,6	-33,2
Aus dem Inland	-69,6	-17,7	-12,8	-12,4	+0,5	-25,5	-11,8	-19,9	-6,8	-15,1
Aus dem Ausland	-83,5	-49,2	-51,6	-38,9	-40,5	-51,8	-38,2	-38,7	-35,1	-42,8
Private Ferienwohnungen/-häuser	-73,9	-21,5	-11,9	-12,9	-15,1	-35,0	-26,9	-32,7	-27,5	-30,2
Aus dem Inland	-35,1	-1,7	+8,6	+6,0	+31,7	+8,9	+11,2	-7,2	-6,5	+6,8
Aus dem Ausland	-76,2	-43,4	-45,1	-27,7	-30,3	-51,9	-32,5	-33,9	-28,9	-35,7
Übrige Unterkünfte <sup>1)</sup>	-78,0	-39,2	-21,3	-29,9	-25,0	-37,4	-45,5	-33,3	-31,9	-38,2
	Übernachtungen									
<b>Insgesamt</b>	-73,9	-40,5	-27,3	-24,6	-17,0	-36,4	-32,3	-33,5	-30,5	-35,9
Aus dem Inland	-58,1	-30,4	-21,1	-17,8	+5,4	-27,7	-18,7	-17,2	-20,4	-20,9
Aus dem Ausland	-77,2	-58,7	-48,4	-34,1	-31,7	-47,1	-36,2	-34,9	-31,7	-41,2
Aus Deutschland	-70,2	-52,1	-40,5	-27,0	-25,3	-35,3	-26,2	-30,9	-29,6	-32,1
Aus dem übrigen Ausland	-79,4	-61,8	-59,3	-40,2	-39,3	-58,5	-46,2	-40,3	-35,6	-50,5
Gewerbliche Unterkünfte	-73,9	-45,0	-31,4	-26,9	-19,7	-38,6	-33,5	-35,8	-32,2	-39,2
Hotels und ähnliche Betriebe	-74,5	-45,5	-31,8	-29,5	-22,1	-40,7	-35,9	-37,5	-34,7	-41,6
5/4-Stern	-74,8	-50,4	-36,9	-31,7	-23,0	-40,8	-35,5	-37,1	-34,5	-42,3
Aus dem Inland	-55,7	-37,8	-32,5	-25,6	-3,2	-28,3	-17,7	-21,7	-25,8	-25,9
Aus dem Ausland	-78,1	-68,9	-53,7	-44,1	-40,0	-54,9	-41,0	-38,9	-35,8	-48,4
3-Stern	-74,2	-41,3	-22,2	-25,9	-20,6	-40,1	-36,0	-38,7	-33,7	-40,6
Aus dem Inland	-61,9	-29,5	-11,2	-19,1	+3,1	-28,2	-19,8	-21,7	-25,0	-24,9
Aus dem Ausland	-78,3	-59,7	-52,6	-35,9	-36,1	-52,5	-40,5	-40,4	-34,9	-46,9
2/1-Stern	-72,7	-36,8	-18,8	-31,8	-22,6	-41,5	-38,4	-37,3	-38,8	-40,6
Aus dem Inland	-58,6	-28,1	-9,2	-23,8	-4,0	-32,6	-23,0	-21,3	-36,6	-27,0
Aus dem Ausland	-76,4	-50,5	-45,8	-39,5	-37,9	-50,3	-42,7	-38,9	-39,2	-44,9
Gewerbl. Ferienwohnungen/-häuser	-64,2	-20,0	-14,4	-11,1	-7,7	+13,2	-22,5	-25,7	-16,2	-22,7
Aus dem Inland	-21,4	+0,7	-1,3	+17,5	+28,3	+32,3	+11,9	+0,1	+20,8	+14,4
Aus dem Ausland	-69,0	-43,1	-36,5	-24,4	-22,1	+1,4	-26,8	-26,9	-17,4	-28,0
Private Unterkünfte	-69,7	-22,4	-12,0	-11,6	-10,3	-26,1	-22,1	-27,6	-23,1	-24,5
Privatquartiere	-77,6	-26,2	-17,0	-17,2	-16,8	-32,4	-23,8	-31,5	-28,6	-27,5
Aus dem Inland	-61,2	-12,2	-3,6	-7,8	+11,3	-17,4	-4,4	-19,3	-4,4	-8,9
Aus dem Ausland	-79,0	-40,3	-42,6	-29,3	-30,2	-40,8	-28,5	-32,6	-30,6	-34,1
Private Ferienwohnungen/-häuser	-67,5	-14,8	-6,1	-7,6	-8,6	-21,0	-21,7	-26,8	-22,2	-23,6
Aus dem Inland	-13,0	+9,8	+27,4	+13,8	+36,0	+16,9	+17,3	+0,9	+3,1	+15,4
Aus dem Ausland	-70,6	-34,9	-37,0	-19,6	-20,8	-34,8	-26,3	-27,8	-23,5	-28,0
Übrige Unterkünfte <sup>1)</sup>	-77,6	-34,7	-24,0	-26,1	-14,3	-35,4	-40,1	-27,9	-35,4	-31,9

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Vorläufige Werte. – 1) Campingplätze, Unterkünfte für Kinder und Jugendliche, Kurheime, bewirtschaftete Schutzhütten, sonstige.

## Anhang 7d: Tourismus – Naftigungsentwicklung in den NUTS-3-Regionen

Sommersaison 2020 (Mai bis Oktober)	Absolute Werte	Sommersaison 2020 Anteil an Österreich insgesamt in %	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Sommer 2009–2019 Ø Jährliche Veränderung in %
Burgenland	1.846.359	3,43	–12,4	+0,6
Mittelburgenland	131.986	0,25	–26,0	+1,0
Nordburgenland	1.212.699	2,25	–11,9	+1,0
Südburgenland	501.674	0,93	–9,4	–0,7
Kärnten	8.592.878	15,96	–11,0	+0,6
Klagenfurt-Villach	3.226.772	5,99	–14,0	+0,8
Oberkärnten	3.981.507	7,40	–9,2	+0,3
Unterkärnten	1.384.599	2,57	–8,6	+1,2
Niederösterreich	3.017.169	5,61	–36,1	+1,7
Mostviertel-Eisenwurzen	438.170	0,81	–30,1	+1,9
Niederösterreich-Süd	531.759	0,99	–28,2	+0,4
Sankt Pölten	131.911	0,25	–42,9	+2,6
Waldviertel	992.022	1,84	–19,8	+1,0
Weinviertel	153.648	0,29	–12,2	+2,7
Wiener Umland-Nordteil	294.481	0,55	–44,0	+1,4
Wiener Umland-Südteil	475.178	0,88	–59,8	+3,3
Oberösterreich	3.780.554	7,02	–29,5	+2,0
Innviertel	438.331	0,81	–32,5	+0,7
Linz-Wels	499.682	0,93	–51,0	+2,3
Mühlviertel	446.304	0,83	–22,2	+0,5
Steyr-Kirchdorf	501.785	0,93	–23,5	+1,3
Traunviertel	1.894.452	3,52	–23,0	+2,8
Salzburg	9.642.091	17,91	–30,0	+3,4
Lungau	418.889	0,78	–7,7	+3,7
Pinzgau-Pongau	7.077.717	13,15	–22,8	+3,3
Salzburg und Umgebung	2.145.485	3,99	–48,3	+3,5
Steiermark	6.382.036	11,86	–13,3	+2,5
Graz	633.918	1,18	–42,1	+4,4
Liezen	2.289.670	4,25	–4,4	+3,4
östliche Obersteiermark	407.587	0,76	–18,8	+0,5
Oststeiermark	1.628.454	3,03	–10,0	+0,1
West- und Südsteiermark	717.063	1,33	+3,7	+2,2
Westliche Obersteiermark	705.344	1,31	–18,4	+5,6
Tirol	15.550.952	28,89	–29,7	+2,4
Auerfern	1.640.401	3,05	–22,8	+2,7
Innsbruck	2.190.254	4,07	–44,0	+2,7
Osttirol	1.044.617	1,94	–13,6	+1,6
Tiroler Oberland	3.584.776	6,66	–26,1	+2,8
Tiroler Unterland	7.090.904	13,17	–29,4	+2,1
Vorarlberg	3.159.367	5,87	–24,3	+2,1
Bludenz-Bregenzer Wald	2.551.719	4,74	–18,9	+1,7
Rheintal-Bodenseegebiet	607.648	1,13	–40,7	+3,6
Wien	1.857.965	3,45	–80,8	+5,5
<b>Österreich insgesamt</b>	<b>53.829.371</b>	<b>100,00</b>	<b>–31,8</b>	<b>+2,5</b>

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

## Anhang 8a: Arbeitsmarkt

III. Quartal 2020	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
<b>Angebot an Unselbständigen</b>										
Ohne KBG-Bezug, o. Präsenzdienst	+1,8	+1,5	+1,8	+0,6	-0,1	+0,5	+0,0	+0,4	+1,1	+1,0
Insgesamt	+1,7	+1,4	+1,8	+0,5	-0,2	+0,4	-0,0	+0,4	+1,0	+0,9
Männer	+1,9	+1,2	+1,7	+0,2	-0,2	+0,2	+0,1	+0,4	+0,7	+0,8
Frauen	+1,5	+1,5	+2,0	+0,7	-0,2	+0,7	-0,1	+0,4	+1,3	+1,0
AusländerInnen	+4,9	+2,6	+3,2	+4,3	+1,7	+2,8	+1,2	+1,1	+2,0	+3,3
InländerInnen	+0,4	+1,1	+1,4	-0,3	-0,5	-0,1	-0,4	+0,2	+0,6	+0,2
<b>Unselbständig Beschäftigte</b>										
Ohne KBG-Bezug, o. Präsenzdienst	-2,2	-0,4	-0,1	-1,4	-1,7	-1,1	-1,8	-1,8	-1,1	-1,4
Insgesamt	-2,5	-0,5	-0,1	-1,7	-1,7	-1,4	-1,7	-1,6	-1,4	-1,6
Männer	-2,1	-0,4	+0,0	-1,3	-1,8	-0,9	-1,9	-2,0	-0,9	-1,4
Frauen	-1,9	-0,1	+1,4	+0,6	-0,5	-0,3	-2,0	-2,9	-1,1	-1,0
AusländerInnen	-2,5	-0,5	-0,5	-2,0	-1,9	-1,4	-1,8	-1,5	-1,1	-1,6
InländerInnen	-2,2	-0,4	-0,1	-1,4	-1,7	-1,1	-1,8	-1,8	-1,1	-1,4
Geringfügig Beschäftigte	-2,6	-3,7	-0,6	-4,0	-3,9	-5,7	-6,7	-4,5	-4,3	-4,0
<b>Vorgemerkte Arbeitslose</b>										
Insgesamt	+33,8	+26,5	+29,1	+35,6	+19,9	+35,0	+46,6	+64,4	+40,9	+34,0
Männer	+34,7	+27,8	+30,4	+37,8	+21,4	+39,1	+47,2	+66,3	+42,5	+35,5
Frauen	+32,7	+25,3	+27,9	+33,4	+18,5	+31,0	+46,0	+62,7	+39,3	+32,3
AusländerInnen	+41,8	+38,1	+49,0	+49,2	+23,7	+47,1	+60,4	+98,9	+47,3	+45,0
InländerInnen	+28,2	+23,7	+25,5	+31,2	+18,9	+30,6	+40,0	+52,1	+37,8	+29,1
Jugendliche (bis 25 Jahre)	+45,6	+29,0	+15,0	+28,7	+12,3	+30,1	+54,9	+68,9	+26,0	+36,6
Ältere ArbeitnehmerInnen <sup>1)</sup>	+9,6	+10,6	+12,9	+19,7	+16,7	+14,6	+19,2	+37,9	+27,2	+14,5
In Schulung Stehende	-2,1	-9,0	-4,7	-5,4	+9,6	-4,9	-6,0	+1,2	+2,7	-3,4
Arbeitslose u. in Schulung Stehende	+27,6	+21,2	+23,1	+28,1	+18,7	+26,8	+38,2	+56,7	+34,7	+27,7
In %										
<b>Arbeitslosenquote</b>										
Unbereinigt	14,7	8,5	8,0	7,2	8,5	6,0	5,5	5,4	7,0	8,8
Männer	15,6	7,8	7,2	6,9	8,0	5,5	5,4	5,0	6,8	8,6
Frauen	13,7	9,3	8,9	7,6	9,2	6,5	5,6	6,0	7,4	9,0
AusländerInnen	21,0	9,6	5,5	10,9	11,0	9,4	8,3	7,6	9,4	13,1
InländerInnen	11,9	8,2	8,9	6,4	8,1	5,2	4,7	4,8	6,2	7,6
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen Insgesamt	-33,7	-13,1	-3,3	-16,3	0,3	-20,4	-19,2	-22,6	-27,8	-20,0
In %										
Offene-Stellen-Rate	1,1	1,7	1,2	1,8	1,9	2,4	2,1	1,4	1,8	1,7
Stellenandrang <sup>2)</sup>	1.576	535	705	429	473	253	277	400	424	557

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – <sup>1)</sup> Über 55 Jahre. – <sup>2)</sup> Arbeitslose je 100 offene Stellen.



## Anhang 8b: Arbeitsmarkt

IV. Quartal 2020	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
<b>Angebot an Unselbständigen</b>										
Ohne KBG-Bezug, o. Präsenzdienst	+1,3	+1,6	+2,3	+0,5	+0,2	+0,4	-1,7	-2,2	-0,1	+0,5
Insgesamt	+1,1	+1,5	+2,2	+0,4	+0,2	+0,3	-1,7	-2,1	-0,1	+0,4
Männer	+1,4	+1,4	+2,2	+0,2	+0,3	+0,2	-1,6	-2,3	-0,2	+0,4
Frauen	+0,8	+1,6	+2,2	+0,7	+0,1	+0,5	-1,8	-2,0	+0,0	+0,4
AusländerInnen	+3,6	+2,7	+3,8	+3,9	+2,3	+2,5	-4,6	-7,8	-1,1	+1,4
InländerInnen	+0,0	+1,2	+1,7	-0,3	-0,2	-0,1	-0,8	-0,4	+0,2	+0,1
<b>Unselbständig Beschäftigte</b>										
Ohne KBG-Bezug, o. Präsenzdienst	-2,2	+0,1	+0,7	-1,2	-1,6	-0,9	-4,6	-6,5	-2,7	-1,9
Insgesamt	-2,3	-0,0	+0,6	-1,3	-1,6	-0,9	-4,5	-6,3	-2,7	-2,0
Männer	-2,2	+0,0	+0,9	-1,3	-1,3	-1,0	-4,2	-5,9	-2,7	-1,8
Frauen	-2,5	-0,1	+0,3	-1,2	-2,0	-0,9	-4,9	-6,9	-2,6	-2,1
AusländerInnen	-1,8	+0,8	+2,4	+0,8	-1,2	+0,2	-10,4	-16,3	-5,3	-2,9
InländerInnen	-2,6	-0,2	+0,0	-1,7	-1,7	-1,2	-2,8	-3,4	-1,8	-1,7
Geringfügig Beschäftigte	-8,7	-7,1	-1,6	-9,5	-7,9	-8,8	-14,0	-14,1	-8,8	-9,2
<b>Vorgemerkte Arbeitslose</b>										
Insgesamt	+27,3	+19,7	+21,4	+25,7	+17,0	+24,7	+52,3	+72,1	+41,8	+29,0
Männer	+25,6	+17,6	+17,5	+21,9	+14,6	+21,7	+47,3	+63,5	+41,2	+25,9
Frauen	+29,6	+22,3	+25,7	+31,0	+19,9	+28,5	+58,0	+80,9	+42,5	+32,8
AusländerInnen	+30,9	+22,3	+28,7	+31,4	+24,3	+27,2	+64,4	+103,3	+45,6	+35,6
InländerInnen	+24,5	+18,9	+19,9	+23,6	+15,1	+23,5	+45,2	+58,1	+39,5	+25,7
Jugendliche (bis 25 Jahre)	+26,7	+15,0	+12,8	+13,8	+14,8	+14,1	+48,9	+64,0	+24,6	+24,1
Ältere ArbeitnehmerInnen <sup>2)</sup>	+35,9	+31,1	+36,7	+53,5	+48,9	+46,3	+52,5	+77,1	+55,4	+42,6
In Schulung Stehende	+8,4	-5,4	-2,1	-5,4	-5,7	-3,0	-6,3	-1,7	-1,2	+1,3
Arbeitslose u. in Schulung Stehende	+23,6	+16,2	+17,5	+20,5	+14,7	+19,1	+43,9	+64,6	+34,2	+24,3
In %										
<b>Arbeitslosenquote</b>										
Unbereinigt	14,6	9,0	9,1	8,0	11,3	6,2	7,8	9,4	8,1	9,8
Männer	16,0	8,8	8,8	8,3	11,3	6,2	7,7	8,6	8,0	10,0
Frauen	13,1	9,2	9,3	7,7	11,4	6,2	7,9	10,3	8,2	9,6
AusländerInnen	21,0	10,7	6,6	13,0	16,6	10,7	13,4	15,7	12,1	15,2
InländerInnen	11,7	8,6	9,9	6,9	10,4	5,2	6,1	7,6	6,7	8,2
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen Insgesamt	-27,7	-10,8	+6,4	-10,9	-3,0	-16,0	-31,7	-37,0	-9,0	-18,5
In %										
Offene-Stellen-Rate	1,0	1,5	0,9	1,6	1,5	2,3	1,7	1,1	1,8	1,5
Stellenandrang <sup>3)</sup>	1.620	658	1.062	538	817	279	480	940	494	697

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – 1) Veränderung gegen die Vorperiode in %. – 2) Über 55 Jahre – 3) Arbeitslose je 100 offene Stellen.

### Anhang 9a: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

III. Quartal 2020	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Wirtschaftsklassen (o. P/K) <sup>1)</sup>	-2,2	-0,4	-0,1	-1,4	-1,7	-1,1	-1,8	-1,8	-1,1	-1,4
A Land- und Forstwirt., Fischerei	-3,4	-2,2	+5,6	+2,8	-3,7	-3,3	-1,7	-2,6	+3,9	-0,5
B Bergbau, Gew., Steinen u. Erden	-6,4	-0,7	-4,3	+2,8	-2,4	-4,6	-1,3	-3,4	-9,0	-1,7
C Herstellung von Waren	-1,8	-1,9	-3,4	-2,7	-1,8	-1,3	-1,7	-1,5	-1,3	-1,8
D Energieversorgung	+1,2	+2,7	+1,3	-1,2	-2,5	-0,7	+2,1	+3,1	-0,2	+0,7
E Wasservers. Abwasser/Abfallent.	+9,4	-0,4	+1,7	+1,9	+5,0	+0,8	-0,8	+1,4	+14,0	+2,3
F Bau	-0,9	+2,3	+1,4	+2,6	+0,8	+1,4	+2,4	+1,5	+4,0	+1,5
G Handel; Kfz-Inst. u. Reparatur	-1,8	-1,0	-0,3	-0,8	-1,3	+0,3	-0,8	-0,9	-0,0	-0,8
H Verkehr u. Lagerei	-16,1	+9,3	+0,0	-2,5	-0,9	-2,5	-4,0	-3,2	-2,3	-2,8
I Beherbergung u. Gastronomie	-18,4	-11,6	-6,6	-8,1	-5,6	-8,2	-9,9	-11,4	-6,7	-11,3
J Information und Kommunikation	+3,4	+1,1	-3,6	+3,0	+6,1	+5,8	+3,2	+4,4	-1,2	+3,4
K Erb. von Finanz- u. Vers.-DL	+0,7	-1,5	+2,1	-1,2	-7,1	-1,2	+0,8	+0,8	-0,9	-0,5
L Grundstücks- /Wohnungswesen	-0,9	+2,3	+9,7	-0,4	+2,6	-2,0	+0,3	-0,8	-1,4	-0,2
M Freiber., Wissensch., techn. DL	+0,9	-0,4	+5,6	+1,6	-0,0	+1,3	+0,2	-1,8	-0,8	+0,7
N Erb. von sonst. wirtschaftl. DL	-5,7	-6,3	-8,9	-9,5	-8,2	-9,2	-7,5	-6,2	-11,4	-7,5
O Öffentl. Verw., Verteid., Soz.vers.	+0,7	+0,8	+3,4	-1,0	-1,5	+0,8	-0,3	+0,8	+0,6	+0,4
P Erziehung u. Unterricht	+2,5	+3,2	-1,4	+2,4	+17,0	-2,9	+1,1	+1,4	+0,5	+1,9
Q Gesundheits- und Sozialwesen	+3,5	+1,5	+3,0	+2,9	+1,7	+1,2	+2,7	+1,7	+0,8	+2,2
R Kunst, Unterhaltung u. Erholung	-6,3	-5,9	-20,2	-4,6	-7,8	-2,8	-11,8	-7,3	-10,1	-7,0
S Erbringung von sonst. DL	-5,5	-3,7	-0,4	-2,1	-5,1	-4,1	-1,2	-0,3	+1,1	-3,4
T Private Haushalte	-1,4	+0,9	+16,5	-11,3	-4,3	+1,3	+3,8	+7,6	-0,8	-0,5
U Exterr. Organis., Körperschaften	-0,5	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	-100,0	+0,0	+100,0	+0,0	-0,4
Wirtschaftsklasse unbekannt	+9,9	-28,7	+100,0	-25,0	-18,8	-14,8	+2,1	+3,2	+7,0	+3,2
KRG-/KBG-BezieherInnen und Präsenzdienst	-8,0	-4,6	+3,6	-7,5	-4,6	-4,3	-2,0	-0,9	-2,4	-4,6
Insgesamt	-2,3	-0,5	-0,0	-1,5	-1,7	-1,2	-1,8	-1,8	-1,1	-1,5
Marktorientierte DL	-4,4	-1,0	-1,9	-2,9	-3,3	-2,3	-3,7	-4,3	-3,2	-3,1
Öffentliche DL	+1,3	+1,0	+2,9	+0,4	+0,4	+0,3	+0,7	+1,3	+0,7	+0,9
Primärer Sektor	-3,4	-2,2	+5,6	+2,8	-3,7	-3,3	-1,7	-2,6	+3,9	-0,5
Sekundärer Sektor	-1,1	-0,5	-1,3	-1,2	-0,9	-0,7	-0,2	-0,3	-0,0	-0,7
Tertiärer Sektor	-2,4	-0,3	+0,1	-1,6	-1,9	-1,3	-2,3	-2,4	-1,8	-1,7

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – <sup>1)</sup> Insgesamt ohne Personen in aufrehtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – DL=Dienstleistungen.

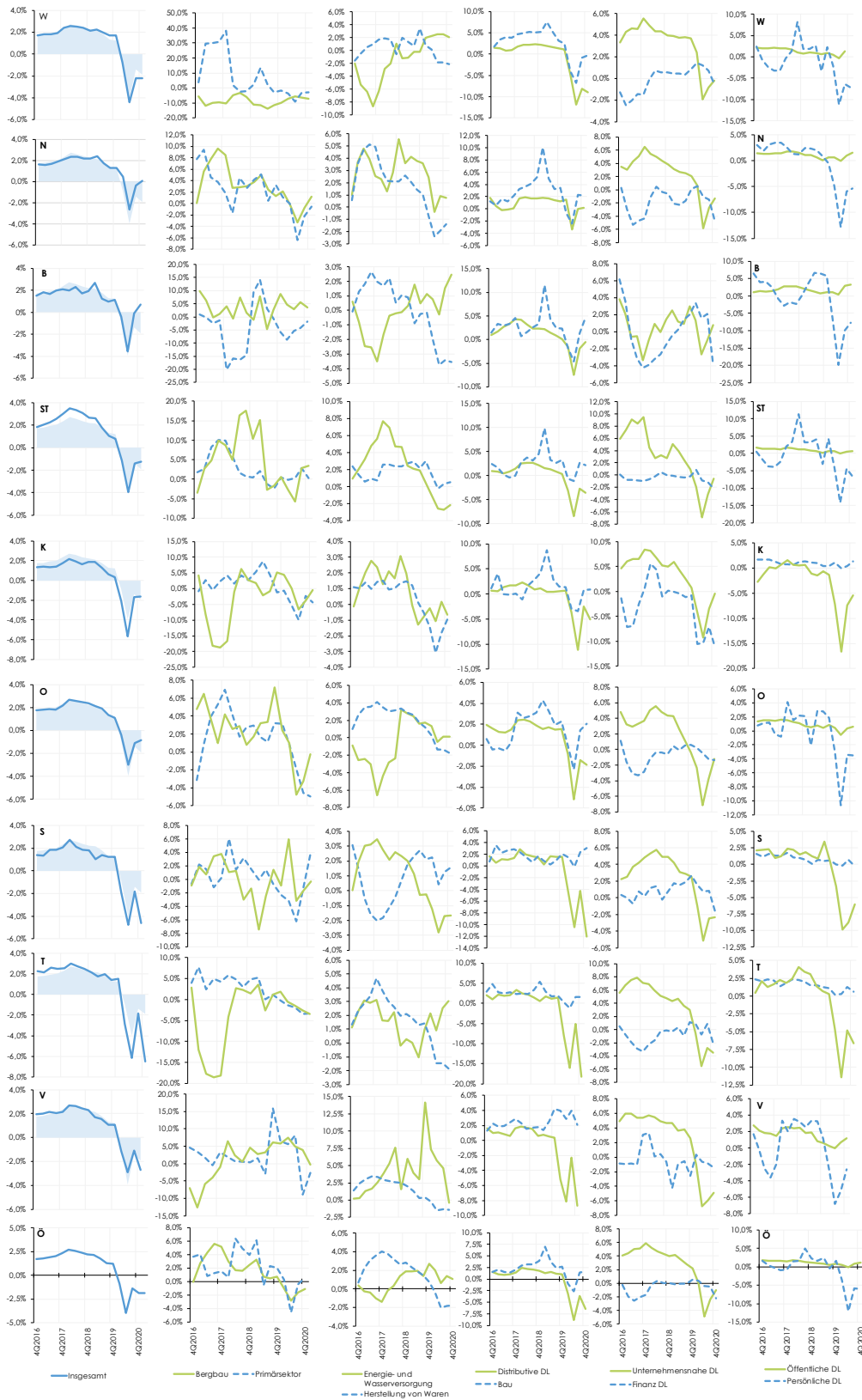
## Anhang 9b: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

IV. Quartal 2020	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Wirtschaftsklassen (o. P/K) <sup>1)</sup>	-2,2	+0,1	+0,7	-1,2	-1,6	-0,9	-4,6	-6,5	-2,7	-1,9
A Land- und Forstwirts., Fischerei	-2,7	-0,6	+3,5	+3,5	-0,5	-0,2	-0,3	-3,5	-0,3	+0,5
B Bergbau, Gew., Steinen u. Erden	-7,1	+1,2	-1,7	+0,3	-4,4	-5,0	+4,1	-3,3	-2,6	-1,2
C Herstellung von Waren	-2,2	-1,4	-3,6	-2,2	-0,9	-1,7	-1,6	-1,9	-1,4	-1,8
D Energieversorgung	+1,3	+1,3	+1,7	-0,5	-1,9	+0,1	+2,2	+4,7	-0,5	+1,0
E Wasservers. Abwasser/Abfallent.	+6,3	+0,4	+3,2	+1,6	+1,5	+0,2	-0,0	-0,3	-0,1	+1,1
F Bau	-0,3	+2,2	+4,7	+2,2	+0,9	+2,0	+3,1	+1,5	+2,1	+1,7
G Handel; Kfz-Inst. u. Reparatur	-1,3	+1,2	+0,1	-0,4	-0,6	+0,8	-1,0	-2,3	-0,1	-0,3
H Verkehr u. Lagerei	-16,3	+4,9	+3,4	-3,2	-3,3	-4,1	-8,6	-11,4	-5,9	-5,5
I Beherbergung u. Gastronomie	-22,9	-12,2	-5,5	-13,9	-18,6	-11,7	-35,1	-46,1	-29,1	-24,3
J Information und Kommunikation	+3,1	+2,6	-1,0	+4,1	+8,3	+5,0	+2,9	+5,6	-6,8	+3,4
K Erb. von Finanz- u. Vers.-DL	-0,5	-4,8	-3,9	-2,3	-11,1	-1,4	-1,6	-2,1	-1,4	-2,2
L Grundstücks- /Wohnungswesen	-0,4	+4,1	+9,4	+1,2	-2,4	+0,4	-0,4	-4,6	-8,1	-0,0
M Freiber., Wissensch., techn. DL	+1,4	-0,2	+10,0	+1,0	+1,0	+2,2	+0,9	-0,9	-0,2	+1,1
N Erb. von sonst. wirtschaftl. DL	-4,6	-4,3	-9,5	-4,1	-3,2	-5,0	-7,6	-8,2	-7,5	-5,1
O Öffentl. Verw., Verteid., Soz. vers.	+1,1	+1,3	+4,0	-0,6	-0,9	+1,3	+0,4	+1,3	+1,9	+0,9
P Erziehung u. Unterricht	+3,0	+3,0	+2,8	+1,7	+19,2	-3,7	-12,3	-11,0	-9,0	+0,0
Q Gesundheits- und Sozialwesen	+2,9	+2,5	+2,6	+3,2	+2,2	+1,2	+3,0	+2,6	+1,4	+2,5
R Kunst, Unterhaltung u. Erholung	-6,4	-2,3	-18,7	-5,3	-2,3	-1,9	-6,3	-8,9	-2,6	-5,5
S Erbringung von sonst. DL	-3,1	-4,6	-2,1	-4,0	-4,2	-3,3	-3,3	-1,3	+0,5	-3,3
T Private Haushalte	-1,1	-3,1	+21,0	-7,7	+2,2	-1,7	+3,8	+3,1	-1,5	-0,9
U Exterr. Organis., Körperschaften	+1,1	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	-100,0	+0,0	+33,3	+0,0	+0,9
Wirtschaftsklasse unbekannt	+7,0	-21,2	+100,0	-29,0	-16,7	-13,1	-8,1	+8,6	-3,6	+0,5
KRG-/KBG-BezieherInnen und Präsenzdienst	-12,8	-4,3	-2,9	-5,5	-1,0	-4,7	-0,7	-0,5	-0,9	-4,9
Insgesamt	-2,3	-0,0	+0,6	-1,3	-1,6	-0,9	-4,5	-6,3	-2,7	-2,0
Marktorientierte DL	-4,6	-0,7	-0,9	-2,7	-4,3	-1,7	-8,7	-13,8	-7,0	-4,4
Öffentliche DL	+1,8	+1,5	+3,2	+0,7	+1,3	+0,6	-0,2	+0,6	+1,2	+1,2
Primärer Sektor	-2,7	-0,6	+3,5	+3,5	-0,5	-0,2	-0,3	-3,5	-0,3	+0,5
Sekundärer Sektor	-1,1	-0,2	-0,1	-1,0	-0,4	-0,9	+0,1	-0,6	-0,7	-0,6
Tertiärer Sektor	-2,4	+0,2	+0,9	-1,4	-2,1	-0,8	-6,0	-8,6	-3,9	-2,4

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – 1) Insgesamt ohne Personen in aufrehtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – DL=Dienstleistungen.

## Anhang 10: Beschäftigungsentwicklung nach Bundesländern und Sektorgruppen

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – Blaue Flächenschattierungen sind Österreich-werte.